H. e
9.
68 a

Top.
9. 68ª

Fig. I.

Jac: Geiger del.

Gottfrid Pfautz sc.

Herrn Elias Frik

Weil. Reverendi Minist. Senioris, Gymnasii Schoarchæ, des Ehegerichts Adsessoris und Proto-Bibliothelcarii.

ausführliche Beschreibung

von dem Anfang, Fortgang, der Vollendung und Beschaffenheit,

des herrlichen und prächtigen

Münster-Gebäudes zu Ulm.

Anfangs aus sichern Urkunden mit Fleiß zusammen getragen,

nunmehro aber

auf das Neue übersehen, und mit einer genauern Beschreibung aller in dieser Kirchen befindlichen Epitaphiorum, von adelichen und berühmten Geschlechtern

vermehrt und verbessert herausgegeben

von

M. Gotthard Haffner,

Phys. & Mathes. Prof. und Con-Rect. Gymnasii.

Mit Kupfern,

dazu ein ganz neues gekommen, welches den Thurm des Münsters in derjenigen Höhe vorstellet, in welcher derselbe nach dem ersten Plan hätte sollen aufgeführt werden;

Nebst

einem gedoppelten Anhang, sowohl von allen Predigern, welche vom Anfang der Reformation bis jezo theils in dem Münster, theils in der alten und neuen Hospital-Kirche, gelebet haben, als auch von dem jezt lebenden Land-Ministerio und Gymnasio.

Ulm, 1777.

Auf Kosten Christian Mayers, Buchbinder.

Vorrede.

Wann man gewahr wird, wie viele Mühe sich die Gelehrten geben, von dem heydnischen Alterthum alles genau zu untersuchen, die zu alten Zeiten berühmt gewesene Gebäude zu beschreiben, und was etwa hier und dar von zerfallenen Stücken noch übrig, mit grosser Sorgfalt zu verwahren, Abrisse davon mitzutheilen, die darauf befindliche Inscriptiones mit grosser Mühe zu lesen, deren Sinn nachzuforschen, und darüber zu critisiren ꝛc. So kann man es denenjenigen nicht verdencken, welche auf Beschreibung noch aufrecht und im Flor stehender berühmter nützlicher Gebäude, zumalen schöner ansehnlicher Gottes-Häuser einige Stunden wenden. Man kann nicht leugnen, daß manchmal bey solchen heydnischen Antiquitæten, wann man nun lange viele Mühe angewandt, und nach sorgfältigster Arbeit, gefunden was man gesucht, die Mühe doch mit schlechtem Nutzen belohnet

werde; wenn man anderst die Sache recht im Grunde einsiehet. Aber bey Betrachtung nöthiger, nützlicher und berühmter Gebäuden, wird sich immer einiger Nutzen, wenn sie recht angestellet wird, geben. Dann was die Kirchen oder Tempel betrifft, so hat GOtt selbst den herrlichen Tempel zu Jerusalem nicht nur zu bauen befohlen, sondern auch ganz ausführlich nach allen seinen Stücken und ganzer Beschaffenheit beschreiben lassen, wie davon 1. Buch der Kön. Cap. 5. 6. 7. 8. 2. Chron. Cap. 2. 3. 4. 5. zeugen; warum sollte dann nicht auch erlaubt seyn, andere Kirchen zu beschreiben? Zwar hat GOtt der HErr keinen besondern Befehl im Neuen Testament, da oder dorten eine Kirche zu bauen, ertheilet, vielmehr ist in selbigem der Unterscheid der Orten aufgehoben, daß, da man im Alten Testament den einigen Tempel zu Jerusalem dörffte bauen, und allein in selbigem ordentlicher Weise opfern, dargegen im Neuen Testament an allen Orten heil. Hände aufzuheben seyn, und weder auf diesen noch jenen Berg zu wallfahrten nöthig ist. Indessen bleibet doch die Pflicht im Neuen Testament, daß man zusammen komme und Versammlungen halte, den Gottesdienst gemeinschaftlich mit Gebet, Gesang, Anhörung und Betrachtung des Göttlichen Worts und Handlung der heil. Sacramenten begehe. Hierzu gehöret ein Ort, wo solche Zusammenkünften geschehen, der zwar an sich dem Gottesdienst nichts gibt noch nimmt, doch aber also zu erwehlen ist, damit alles ehrlich und ordentlich zugehe, 1. Cor. XIV, 40. Weßhalben die allerersten Christen ihre Zusammenkünften nicht nach der Heyden Weise gehalten, welche in ihren Götzen-Häusern oder unter heilig geachteten Eichen, (dergleichen Art die alten heydnische Schwaben und Bäyer hatten, welche an dem Ufer der Donau zwey ungemein grosse Eich-Bäume gehabt) ihren Götzendienst und Opffer hielten; sondern, da ihrer anfangs wenig waren, in gewissen Häusern zusammen kamen, welche hierzu geraume und gelegen waren, wo auch derselben viel wurden, und sie das Vermögen und Gelegenheit hatten,

Joh. IV. 21. sqq. 1. Tim. II, 8.

1. Cor. XI, 17. sqq. XIV. 1. Tim. II. 1. sqq. Hebr. X, 25.

ten, besondere Häuser darzu anrichteten: dieweilen aber bald die greuliche Verfolgungen angiengen, in denen man mit grössestem Eifer die Christen aufsuchte und zum Tode führete, musten sie nur heimlich vor Tage, oder auch in Hölen und unterirdischen Gewölben zusammen kommen, konnten also keine Kirchen oder grosse Häuser zu dem Gottesdienst bauen. Doch nachdem die Verfolgungen etwas nachliessen, haben sie, nicht lange nach dem 2ten Jahrhundert nach Christi Geburt, aufs neue angefangen solche Gebäude, die zu Haltung des Gottesdienstes tauglich wären, aufzuführen, die auch, weil die Zahl der Christen sich mehrete, grösser dann die vorigen waren, und **Bet-Häuser** genannt wurden: Tempel aber wollten sie solche Häuser nicht nennen, um der heydnischen Tempel willen, zu bezeugen, daß sie mit denenselben keine Gemeinschaft zu haben begehren, sondern bekannten offentlich, daß sie keine Tempel haben; doch geben Tertulliani Worte, daß bemeldte Bet-Häuser ohne sondere Kunst und Zierath, von schlechtem äusserlichen Ansehen gewesen. Am Ende aber des dritten Jahrhundert, und Anfang des vierdten, verfolgte Kayser Diocletianus die Christen abermal, und zwar auf das heftigste, da er dann seine Wuth auch an diesen Bet-Häusern ausübete, und solche allenthalben niederreissen ließ. Auf selbigen folgte Kayser Constantinus der Grosse, welcher, wie er zum Christlichen Glauben sich bekehrete, also auch dem Christlichen Gottesdienst allenthalben grossen Vorschub that, mithin auch ansehnliche, gewaltige, grosse Kirchen-Gebäude mit grossen Kosten aufrichtete, Ausschreiben davon ergehen ließ, und von seiner Frau Mutter Helena, die auch dißfalls keine Kosten sparete, gewaltig gestärcket ward. Eusebius, der zur selben Zeit gelebet, und alles mit angesehen, hat davon weitläuftigen Bericht in der Lebens-Beschreibung Constantini, sonderlich im II. und III. Buch, abgestattet. Wiewolen man damals noch nichts von Bildern und dergleichen in denen Kirchen hatte, dann der Bilder-Dienst zur selben Zeit unter den Christen ganz unbekannt war. Die Kirchen aber

Tertull. adv. Valent. c. 2.

wurden allein GOtt zu Ehren erbauet, welches auch noch nach der Zeit bis ins fünfte Jahrhundert gewähret, gestalten Augustinus ausdrücklich protestirt, daß die Christen seiner Zeit GOtt allein, und keinem Engel, Heiligen, noch Martyrer zu Ehren Kirchen bauen, Priester einsetzen, oder opfern, können auch solches ohne Abgötterey nicht thun. Von der Zeit Constantini an fuhr man mit Kirchen bauen allenthalben fort, davon vieles könnte angeführt werden, welches aber in eine Vorrede eines kleinen Tractats sich nicht füglich bringen läßt, bey dem sel. D. Dieterico kann der Leser in seiner ersten Kirchweih-Predigt, welche im ersten Theil seiner Sonderbaren Predigten die dritte ist, ziemliche Nachricht finden. Inzwischen läßt sich nicht leugnen, daß man auch bald Uebermasse in Kostbarkeit dieser Gebäuden gebraucht, worwider die eifrige alte Kirchen-Lehrer auch beyzeiten nöthige und heilsame Erinnerungen vorkehreten. Hieronymus, der sonsten auf das äusserliche viel hielt, hat doch hievon in seinem Brief ad Demetriadem diese höfliche Ahndung gebraucht. **Andre mögen Kirchen bauen, die Wände derselben mit Marmor zieren, grosse Säulen herführen, deroselben Häupter, die doch den köstlichen Schmuck nicht fühlen, mit Golde überziehen, die Thüren mit Helffenbein und Silber, und die vergüldete Altäre mit Edelgestein einlegen. Ich wills nicht straffen noch verwerffen, lasse jedem seine Meynung, es ist auch endlich besser dieses thun, als auf dem Gelde sitzen. Dir aber ist was anders zu thun befohlen, Christum kleiden in denen Armen, besuchen in denen Kranken, speisen in denen Hungerigen, beherbergen in denen, die es bedürffen, sonderlich aber in denen Glaubens-Genossen ꝛc.** An einem andern Ort aber, ad Nepotianum, redete er ernstlicher in diesen Worten: **Viele bauen Wände, und richten Säulen auf die Kirchen-Gebäude zu tragen, der**

Marmor

August. de Civ. Dei. L. 8. c. 27. L. 22. c. 10. T.V.Opp p. 492 1355. Ep. 49. T. 11. p. 198. adv. Maximinum T. IV. p. 689. contra Crescon. c. 56. T. VII. p. 275. in Ps. 94. T. VIII. pag. 1065. edit. Bas. 1569.

Tom. I p.69 edit. Bas. 1565

Tom. I. p. 15.

Marmor muß glänzen, und die Tafelwercke von Golde schimmern, die Altäre von Edelgestein leuchten: aber auf eine Auswahl der Diener Christi siehet man schlecht. Es ziehe hier niemand an, daß der Tempel zu Jerusalem auch kostbar gewesen, der Tisch, Rauchfaß, Schüßeln, Kannen und anderes von Gold gemacht worden. Dann dieses hat damals GOtt gefallen, da die Priester Opfer schlachteten, und das Blut der Thiere ihre Versöhnung war, wiewol dieses alles ihnen zum Fürbilde geschehen, aber um unsert willen aufgeschrieben ist, auf welche das Ende der Welt gekommen. Jezo aber, da der arme HErr die Armuth seiner Kirche geweihet, sollen wir an das Creuz gedencken, und den Reichthum für Koth achten. Warum wundern wir uns über das, welches Christus den ungerechten Mammon heißt? Warum ehren und lieben wir das, wovon Petrus sich rühmet, daß ers nicht habe? Augustinus gibt ebenfalls eine artliche Erinnerung, wann er über die Worte des Ps. 65. v. 5. 6. welche in der Lateinischen Uebersetzung also lauten: Replebimur in bonis Domus tuæ, sanctum est templum tuum, mirabile in justitia, das ist: Wir werden erfüllet mit denen Gütern deines Hauses, dein Heil. Tempel ist wunderbarlich in Gerechtigkeit; also schreibet: Was seyn das für Güter? vielleicht gedenken wir an Gold, Silber und andere Kostbarkeiten? Ach suche dieses hier nicht! diese Dinge machen das Herz schwer, nicht leicht. Hier muß man die Güter Jerusalem, die Güter des Hauses GOttes, die Güter des Tempels des HErrn bedenken. Dann das Haus des HErrn ist der Tempel des HErrn. Er spricht nicht, dein heiliger Tempel ist wunderbarlich wegen seiner herrlichen Säulen, wunderbarlich

August. T. VIII. Opp. p. 663.

 lich

lich wegen seines Marmors, wunderbarlich wegen seines verguldeten Dachs, sondern wunderbarlich ist er in Gerechtigkeit 2c. Der alte Auctor, welcher unter Chrysostomi Namen oft angeführet wird, weilen er unter dessen Wercken mit heraus kommen, insgemein aber Auctor Operis imperfecti in Matthæum genennt wird, hat hievon auch gehandelt, und die rechte Ursache der Uebermasse in folgenden Worten Hom. 45. nicht übel entdecket: Welche Märtyrer-Capellen aufführen, Kirchen zieren, scheinen ein gut Werck zu thun. Ja wann sie auch die Gerechtigkeit GOttes beobachten, denen Armen mit ihrem Gut helfen, anderer Vermögen nicht mit Gewalt an sich reissen, so bauen sie zu GOttes Ehre. Wann sie aber die Gerechtigkeit GOttes nicht beobachten, anderer Leute Gut durch List und Gewalt an sich reissen, so ist niemand so dumm, der nicht mercken sollte, daß sie nicht zu GOttes, sondern zu ihrer Ehre solche Gebäude aufführen. = = = Willt du ein GOttes-Haus bauen, so gib armen Glaubens-Genossen, daß sie zu leben haben, so hast du GOtt ein lebendiges Haus gebauet. Menschen wohnen in Häusern, GOtt aber in heiligen Menschen. Was seyn dieses demnach für Leute, die Menschen berauben, und Märtyrer-Capellen bauen? Menschen-Häuser aufrichten, und GOttes Wohnungen zerstören? Aber es ist dieses schon ein alter Schade. Dann die Leute gedachten also: Thun wir denen Armen Gutes, so siehets niemand, oder wanns jemand siehet, so sehens doch wenige, und obs viele sehen, so siehet mans doch nicht lange. Die Zeit gehet dahin, und mit der Zeit werden die Gutthaten vergessen; darum ists besser, wir bauen Häuser, die siehet jedermann, nicht nur jezo,

sondern

sondern auch in künftigen Zeiten, dann so lang der Bau stehet, dauret auch das Andenken und der Name dessen, der ihn aufrichten lassen. O du unverständiger Mensch! was ist dir dieses Andenken nach deinem Tode nütze, wann du an dem Ort, wo du bist, Qual leidest, und an dem Ort, wo du nicht bist, gelobet wirst? Wann nun Christus die Juden straffet, (Matth. XXIII, 29. sqq.) so lehret er auch die Christen. Dann wann einer neben andern guten Wercken Gottes-Häuser bauet, so ist dieses eine Beylage des Guten, wann er es aber thut ohne andere gute Wercke, so ist es nichts als eine leidige Paßion des Hochmuths. Allein dergleichen Erinnerungen fruchteten wenig, da vielmehr in folgenden Zeiten es immer schlimmer wurde, und die Leute der Mutter Gottes, denen Engeln, denen Heiligen zu Ehren, Kirchen, Klöster, Capellen baueten, und mit Bildern, Sacrament-Häusern, Menge der Altären und anderen Dingen zierten, davon die Alten gar nichts gewußt und gehalten: ja sich bereden liessen, oder im Wahn stunden, daß zur Erlösung ihrer und anderer Seelen solche Gebäude aufzuführen gereiche ꝛc. dahero andere, so es besser eingesehen, hierüber geklaget, und schon im 9ten Jahrhundert Walafridus Strabo erinnert: Man habe wol zuzusehen, daß man die Kirchen nicht von unrechtmäßigem Gut baue, und sie nicht so kostbar aufführe, dann es seye viel besser, denen Armen unter die Arme greiffen, als die Kirchen-Wände schmücken, wie auch Pabst Gregorius I. gethan, der nicht mit Erbauung und Auszierung kostbarer Kirchen sich, wie andere Päbste, beladen, sondern mit Lehren und Allmosengeben sich bemühet. Man kan aber gleichwol denen Ulmern mit Wahrheit nachsagen, daß, ob sie wohl auch in der sehr verfinsterten Zeit des vierzehenden Jahrhunderts ihr schön und grosses Münster angelegt, sie dannoch sorgfältig sich bezeuget, auf keine unrechte Weise Geld zu solchem Bau zu erlangen, noch mit Aus-

v. Flacii Catal. Test. ver. p. 177. ed. in 4.

saugung, Beraubung oder Druckung und Beschwerung anderer Leute ihn zu führen, wohl aber hat man das in der alten Pfarr-Kirchen auf Lampen und Jahrtäge gestiftete Geld zu diesem Bau verwendet: wobey man der Armuth auch nie vergessen; wie dann diese Stadt wegen ihrer Wohlthätigkeit gegen die Armen von langen Zeiten her hoch berühmt gewesen. Sie haben aber viele Kostbarkeiten und Zierrath, so sie anfangs daran zu wenden gemeynet, weil andere unumgängliche Nothwendigkeiten zum besten des gemeinen Wesens zu bestreiten fürgefallen, nach der Hand unterlassen, worüber Faber L. II. c IV. doch ohne Ursache, klaget. Die Absicht bey diesem Bau war, so viel sie zu selbiger betrübten Zeit Erkenntniß hatten, der Nutzen und Aufnahm des Gottesdienstes gemeiner Stadt, wobey jedoch freylich auch manches Unlauteres wegen des unlauteren Vortrags der Lehre mit unterlief. Immittelst muß man diesem Münster dannoch den Preiß lassen, daß seines gleichen in Deuschland nicht zu finden, was die Magnificenz der Kirchen betrift. Das Strasburgische Münster hat zwar einen Thurm, der dem Ulmischen Münster-Thurm weit vorzuziehen, aber die dasige Münster-Kirche muß der Ulmischen sehr weichen. Felix Faber führet 10. besondere wichtige Ursachen an, die sie vor allen Pfarr-Kirchen in der ganzen Christenheit zum Voraus habe, nämlich, 1) Daß, ob sie wohl keine Stifts-Kirche, Bischöflicher Thum, oder Abtey-Kirche, sondern eine gemeine Pfarr-Kirche, dannoch grösser seye dann keine andere, die Sophien-Kirche in Constantinopel ausgenommen. 2) Daß sie schöner seye, als alle andere, nicht zwar wegen der Wänden, steinernen Bildern, Tafeln und dergleichen, sondern wegen der Helle, dann er keine so helle lichte Kirche gesehen, wie diese, in der kein finsterer Winkel anzutreffen. 3) Wegen Menge der Altären, indeme keine Pfarr-Kirche so viele Altäre habe; wessenthalben sie auch 4) alle Pfarr-Kirchen übertreffe an Menge der Geistlichen. 5) In keiner Kirche so reichliche Opfer fallen, wie in dieser, darinn man täglich so viel in das Becken beysteure,

Histor. Suev. L. 2. c. 3.

steure, daß nicht nur der kostbare Bau könne fortgesetzet werden, sondern auch der Pfarrer einen Bischöflichen Staat führen, fünf Caplanen und eine ansehnliche Familie davon erhalten, dahero meistens der Pfarrer ein ansehnlicher vornehmer gelehrter Mann seye. 6) Seye diese Kirche volkreicher als keine in der Christenheit, wie sie dann an Festtagen dick voll Leute werde, und an Ostern insgemein über 15000. Personen communiciren; (es muß demnach damals Ulm noch so volkreich gewesen seyn, dann jezo. 7) Nirgends werden auch die Sacramenta häufiger dann hier ausgespendet, da selten ein Sonntag vergehe, daran es nicht Communicanten gebe. 8) Habe sie auch mehr Kirchhöfe dann andere, zwey bey der Kirchen, und einen vor der Stadt. 9) Tragen der Rath und Gemeine eine besondere Liebe gegen diese ihre Kirche, die sie im Leben und Sterben mit Wohlthätigkeit und Vermächtnissen bedenken. Und endlich 10) habe der Pfarrer derselben besondere grosse Privilegien und Exemtion von der Jurisdiction des Bischofs zu Costanz. Welchen er noch beyfüget, daß das Straßburger-Münster mit Vergießung Menschen-Bluts angefangen worden, da zwey Tagwerker einander todt geschlagen; ferner, daß der Rath den Grund gelegt, und nicht ein Bischof, wie im Münster zu Strasburg; und endlich, daß solches wegen der Länge, Breite, und hellem Lichte dem Straßburger vorzuziehen, daher vor Alters unser Münster des Straßburgers Futteral genennt worden. Ich will die Wichtigkeit aller dieser Vorrechten nicht untersuchen, glaube aber dannoch, daß einige davon dem Leser eine Begierde dörften erwecken, eine eigentlichere Beschreibung von diesem berühmten Münster zu haben, gleichwie auch von dem Strasburgischen Münster der sel. M. Os. Schade eine Beschreibung Anno 1617. zu Straßburg in Quart heraus gegeben. Bemeldter Felix Faber hat hierinnen nutzliche Dienste gethan, und von denen Ursachen, Beschaffenheit, Anfang und Fortsetzung dieses Baues gute Nachricht gegeben, ja wo er es nicht gethan, würde es hieran sehr fehlen, wie er dann derjenige loc. citat.

 ist,

ist, aus welchem das allermeiste, was man bishero davon in Schriften gemeldet, genommen. Bruschius hat aus ihm bis an ein weniges genommen, was er davon hat, aus Bruschio Hospinianus, Crusius hat ebenfalls diese beyde gebraucht, und was Sebastian Franck anführet, ist auch aus Fabro, so gut er ihn verstanden, genommen. Jngleichem hat der sel. **Herr D. Dieterich** sich um Beschreibung dieses Münsters gar wohl verdient gemachet, und ausser denen Nachrichten, so ermeldte Auctores gegeben, noch vieles angeführet, wie man in seinen Sonderbaren Predigten, und zwar deren ersten Theil, in denen ersten Kirchweih- Glocken- Orgel- Canzel- und Taufstein-Predigten findet. Dessen Zeilerus sich in seinem Itineratio Germaniæ und Schwäbischen Chronik wohl bedienet.

Brusch. Monast. German. Chronol. p. 129. edit. Ingolstad. 1551. in fol. Hospin. de Templis L. 1. c. 6. 11. L. 2. c. 6. Cruf. Annal Suev. P. 3. L. 5. c. 11. L. 9. c. 5. Franck. Chronic. Germ. f. 313.

Es wird aber dem Leser hoffentlich nicht unangenehm seyn, wann er in diesem kleinen Tractætlein, was angezogene Auctores davon berichten, beysammen in gehöriger Ordnung findet, und dasjenige, was noch, ausser besagtem, in geschriebenen Chroniken aufgezeichnet, bishero aber nicht sonders bekannt gewesen ist, auch hier mit lesen kan, so wohl was das eigentlichere und genauere Ansehen des Münsters, als die daran und darinn befindliche Inscriptiones, welche die Historie erläutern, an Hand gegeben. Nachdem auch sich unterschiedliche Fehler in bisherige gedruckte Berichte eingeschlichen, so werden solche billig hierinn, doch mit aller Bescheidenheit und Beybehaltung schuldigen Respects gegen die berühmte Leute, widerlegt, dabey man aber nicht allezeit die Namen deren, so etwa gestrauchelt, anzuführen für nöthig erachtet. Jmmittelst wolle der Leser, wann er findet, daß dieser Bericht in Abmessung der Gewölber, Zahl der Fenster, und sonst in einem und andern von Dieterico und Zeilero abgehet, nicht denken, daß man ihn in Ungewißheit setze, sondern versichert seyn, daß alles genau untersuchet, und der Augenschein davon genommen, oder sonst mit tüchtigen Gründen die Sache beleget worden. Weilen auch mancherley Fabeln von ein und

andern

andern Dingen herum getragen werden, die der gemeine einfältige Mann für Wahrheiten, in Ermanglung gründlichern Berichts, hält, so hat man auch dieselbe zu widerlegen für dienlich erachtet, doch nicht nöthig befunden, alle Kleinigkeiten anzuführen. Ob aber mancher gedächte, es wäre noch unterschiedliches in dieser Beschreibung, welches unter diesem Titul hätte können aussen gelassen werden, der erwäge zugleich, daß man auch denen müsse mit dienen, welche dasjenige, so ein anderer für gering hält, doch wissen mögen, gefällt es aber ihm nicht, so kann er solches ohne Mühe fürüber gehen. Wie dann die Beschreibung zu des Lesers mehrerer Bequemlichkeit in Paragraphos eingetheilet, und mit Marginalien versehen worden. Weilen übrigens die äussere Gestalt des Münsters, so wohl als die Gestalt des Thurms besonders (davon aus einem alten Monumente eine Abbildung, wie er hätte gebauet werden sollen, beygefüget worden,) bereits vor vielen Jahren in Kupfer gestochen worden, so ist für gut angesehen worden, auch bey diesem Tractætlein beyderley Vorstellungen in Kupfer dem Leser mitzutheilen, und noch darzu den Grund-Riß und eine perspectivische Abbildung der innern Gestalt dieses berühmten Gebäudes, welche beyde ein lieber Freund entworfen, beyzufügen. Der fürnehmste Schmuck aber dieser Kirchen, welcher ist, daß GOttes Wort rein und reichlich täglich darinnen geprediget, und die H. Sacramenta der Einsetzung Christi gemäs ausgespendet werden, ist GOtt Lob sonsten bekannt genug, und auch in denen Schriften derer Predigten, so berühmte und gottselige Männer darinn gehalten, an den Tag geleget: Immittelst habe dem geneigten Leser im Anhang mit einer, obwohl kurzen, Nachricht, so wohl von denen Pfarrern im Münster vor der Reformation, als allen, die von derselben an bis jezo im Münster das Pfarr- und Predigt-Amt verwaltet, dienen wollen. Niemand, der das Christenthum verstehet, wird mir verdenken, daß ich bemeldten Schmuck für die fürnehmste Kirchen-Zierde halte. Die alte Lehrer waren auch dieser Meynung, unter denen Hieronymus also schreibet: Ich verstehe Tom. VI. p. 232. sq.

stehe durch das Silber (Hagg. II, 9.) damit das Haus GOttes gezieret wird, das Wort GOttes in der heiligen Schrift, davon David spricht. Die Rede des HErrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tigel bewähret siebenmal (Ps. XII, 7.) Und durch das Gold, was in dem geheimen Verstand der Heiligen und im Herzen innwendig steckt, und im wahren Lichte GOttes leuchtet. Welches auch der Apostel gemeynet, wann er von denen Heiligen redet, die auf den Grund bauen, Gold, Silber, Edelgestein, nämlich durchs Gold den verborgenen Verstand, durch das Silber den gebührenden Vortrag, und durch die Edelgesteine die GOtt gefällige Werke, durch dieses Metall wird die Kirche Christi herrlicher gezieret, als die Jüdische Synagogen vor Zeiten gewesen. Mit diesen lebendigen Steinen wird die Kirche und das Haus Christi erbauet, und ihr der ewige Friede ertheilet. Ich erinnere demnach schließlich alle liebe Ulmer derer Worten eben dieses Kirchen-Lehrers: GOtt hat durch Jeremiam (cap. VII. 4.) so wohl damals dem Jüdischen Volk, als auch uns heut zu Tage, die wir in der Christlichen Kirche leben, gebotten, daß wir unser Vertrauen nicht setzen auf herrliche Gebäude, verguldete Tafelwerke und mit Marmor gezierte Wände, noch sprechen: Hier ist des HErrn Tempel, hier ist des HErrn Tempel, hier ist des HErrn Tempel. Dann das ist des HErrn Tempel, in welchem der wahre Glaube, ein gottseliger Wandel und alle Tugenden ihre Wohnung haben. GOtt aber, der machen kann, daß solches reichlich unter uns seye, erhalte sein heilig Wort noch ferner auch dieser Gemeine, und lasse diesem schönen Tempel an diesem herrlichen Schmuck es niemals manglen, sondern mit vielem Segen bis an der Tage Ende solche theure Beylage seines Wortes und Sacramenten in dieser herrlichen Wohnung (die er auch noch weiter von aussen schützen und vor Schaden nach seiner milden Güte bewahren wolle) verwahret und ausgespendet werden, zum Preise seines herrlichen Namens um JEsu Christi willen, Amen.

Tom. V. p. 281.

A. Chor.
B. Neidhardtische Capell.
C. Besserische Capell.
D. Altare.
E. Sacristey.
F. Sacramenthäusel.
G. Tauffstein.
H. Röthische Cap.
I. Canzel.
K. Orgelbögen.
L. Thurn.
M. Eingänge zu den Treppen.
N. Form der Gewölber.
O. Thüren.

Fig. II.

Grundriss des Münsters zu ULM.

Ioh. Bertholdt delin.

§. 1.

Zustand der Ulmer zur Zeit des angelegten Münster-Baues.

Nicht leichtlich wird ein Reisender Ulm passiren, der nicht sollte das unvergleichliche Gebäude des Münsters mit Verwunderung ansehen, und fragen: wer dasselbe angeleget? auch, auf Vernehmen, daß die Burger aus Ihren Mitteln solches aufgeführet, seine Verwunderung vergrössern. Weßhalben billich von dem Zustand der Ulmer, die solches angeleget, zuförderst einige Nachricht will zu geben seyn: Welche der, wie um gesamte Schwäbische Historie, also besonders um die Stadt Ulm und deroselben Geschichten wohlverdiente Mönch, FELIX FABER, ertheilet; dieser Mann war zwar ein gebohrner Schweitzer, von Zürch gebürtig, lebte aber in Ulm zu End des XV. Jahrhunderts im Prediger Closter, dessen Ordens er war, und ist also hieher ein gar tauglicher und bewährter Zeug. Er berichtet demnach, daß im XIV. L 2. c. 4. Jahrhundert die Ulmer sich sehr erholet, und treflich zugenommen, wie sie dann innerhalb 50. Jahren fünf sehr grosse Dinge gethan, darüber man sich wundern müsse. Nämlich, Sie haben 1) die ganze Stadt mit Mauren befestiget, und was schadhaft daran gewesen, ausgebessert: 2) Den Grund zu dem grossen Münster-Bau geleget, 3) Belagerungen und Kriege ausgestanden: 4) Nahgelegene Landschaften an sich erkauffet: Und 5) sich von dem Joch des Klosters Reichenau,

chenau, welches sie vorhin hart gedrucket, obwol mit grosser Mühe, doch völlig los gekauft, sich mithin in einem schönen Zustand befunden, da die Burgerschaft sich sehr vermehret, und der Handel täglich zugenommen: dann, weilen sie so vieles an sich erkauft, so konnt es nicht fehlen, die Stadt muste immer Volkreicher werden. Es gab auch ihrer Aufnahm ein groß Gewichte, daß sie das Recht Reichen und Armen, Edlen und Unedlen, ohne Unterscheid, gleich gesprochen, und wegen solcher rühmlichen Justiz-Verwaltung bey männiglichen groß Ansehen erlanget, zumal sie so gar uninteressirt geblieben, wovon Faber eine, zwar fast kurzweilige, Probe anführet, die er von einem alten Mann gehöret. Es habe nämlich einst einer von Ursperg, der vor Gericht hie selbst gelegen, des Tages vor der Gerichtlichen Session ein gemästet Schwein vor aller Burgermeister, Richter und Zunftmeister Häuser getrieben, und solches jedem angebotten, seine Sache zu recommendiren, aber keinen gefunden, der es angenommen, sondern es wieder nach Hause mitnehmen müssen, und doch sein Recht erlangt. Ferner machte die Stadt Volkreich, daß man der Obrigkeit keine schwere Schatzungen dörfte geben, darneben alle Gewerbe daselbst getrieben worden, daß also jedermann, Alt und Jung, täglich konnte sein Stück Brod verdienen. Und endlich hatte Ulm mit andern Städten gemein, daß man Gutes und Böses konnte haben, und also ein frommes oder böses wollüstiges Leben zu führen, Gelegenheit vor sich sahe. Sonderlich aber liessen die, so am Regiment sassen, einen grossen Eifer für der Stadt gemeines Beste und deroselben Aufnahm von sich sehen, hielten auch mit aller Tapferkeit bey demselben.

§. 2.

Ursachen der Anlegung des Münsters.

Weilen die damalige Zeiten gefährlich, so hatten sie desto mehr Ursache, auf ihre Sicherheit zu gedenken, es fehlete ihnen aber an einer Pfarr-Kirche in der Stadt, dann ihre Pfarr-Kirche lag ausserhalb der Mauren vor dem Frauen-Thor, auf dem Gottes-Acker. Selbige soll schon Anno 600. angeleget worden seyn, (welches jeoch schwer zu glauben) das ist aber gewiß, daß sie die Kirche zu Aller Heiligen genennet worden, sie solle auch an Schöne und Grösse nicht viel ihres gleichen damals gehabt haben. Etwas davon kann noch am Münster gesehen werden, dann die

Bilder

Bilder der Portalen des Münsters bey denen 4. Thüren, deren zwey gegen Mittag, und zwey gegen Mitternacht gehen, seyn von besagter Kirche genommen. Nachdem aber selbige für die grosse Menge der Burger wollte zu klein werden, sonsten keine andere als Kloster-Kirchen in der Stadt waren, viele Burger deshalben lieber in solche als die Pfarr-Kirche vor das Thor giengen, auch ihre Vermächtnisse auf jene wendeten, und ihre Grab-Städte daselbsten suchten, welches alles sie der Pfarr-Kirche würden zugewandt haben, wann dieselbe in der Stadt gestanden wäre, vor allem aber sie in der Gefahr stunden, von feindlichem Ueberfall zur Zeit, da sie sämtlich bey dem Gottesdienst wären, und die Thore offen stünden, überrascht zu werden: so faßten sie endlich einmüthig den Schluß, eine grosse Stadt-Kirche innerhalb der Mauren anzulegen, die ausser denenselben befindliche aber abzubrechen, und was man von Holz, Steinen, Bildern und andern Bau-Materialien davon brauchen könnte, zu dem neuen Bau anzuwenden, wobey sie das Straßburgische Münster sich mögen zu einem Fürbild fürgestellet haben, doch daß diese ihre Kirche oder Münster selbiges an Grösse sollte übertreffen. Sie erwehleten demnach hierzu einen Ort, so mitten in der Stadt (der auch wohl der höchste seyn mag) nahe an dem Barfüsser-Kloster gelegen, erkauften die daselbst gestandene Häuser, unter denen eine gemeine Badstube war, ingleichem das Nonnen-Kloster der Nonnen, welche die Schwestern von Beuren genannt wurden, (als die von Blaubeuren hieher kommen, und welche nicht des Ordens S. Claræ, sondern der dritten Regel S. Francisci gewesen) denen man einen Ort im Grieß dafür angewiesen. Es ist aber damals das Grieß die untere Stadt, bis in die Frauen-Gasse herauf genannt worden, und der gedachte angewiesene Ort kein anderer als die Sammlung, welche vorher die Nonnen S. Claræ-Ordens, als ihr Kloster inne gehabt, da aber selbige nach Söflingen hinaus zogen, ward dieses Kloster zu einem Hospital der Pilgrim und Wallfahrter gemacht, und bekam dahero den Namen der Sammlung. An dem Ort hingegen, wo das Kloster der Schwestern von Beuren gestanden, wurde die Steinhütte aufgerichtet, darinnen die Steinmetzen arbeiteten, und das übrige zum Kirch-Hof gemacht. Ferner erkauften sie von denen Franciscanern den größten Theil ihres Gartens, den Thurm daselbsten anzulegen, und das übrige

zu

zu einem freyen Plaz zu machen, rissen darauf die Häuser nieder, reinigten solchen Plaz, und machten ihn gleich.

§. 3.

Grund des Münsters. Sie griffen hierauf den Bau selbst mit Ernst an, und zwar im Jahr Christi 1377. wie sie dann zu dem erstaunens-würdigen Bau auf bemeldter Stelle einen Plaz von 464. Schritten abgestochen, das Fundament des grossen Werks zu graben. Sie brachen auch in selbigem Jahr vorerwehnte Pfarr-Kirche vor dem Thor in unglaublicher Schnelle ab, indeme Alte und Junge, Männer und Weiber, Reiche und Arme, Geistliche und Weltliche mit größtem Eifer hieran gearbeitet, und Stein, Holz, Bilder, Epitaphia, und Bau-Materialien davon auf den Plaz, darauf das Münster sollte gebauet werden, geführet, und grossen Theils auf ihren Achseln herein getragen. Sie eileten aber darum mit dieser ihrer Arbeit so sehr, weil sie Kundschaft bekommen, daß ihnen ein Ueberfall blühe. Hierauf gruben sie das Fundament nach Fabri Bericht: in einer alten geschriebenen Chronik aber finde ich, daß man den Grund vor Abbrechung bemeldter Kirchen gegraben, welches auch wahrscheinlicher, weil hierzu nothwendig grosse Arbeit erfordert worden, und man wohl schon An. 1376. mag den Anfang mit graben gemacht haben, weil sonsten schwerlich so zeitig in diesem 1377. Jahr, als hernach wird zu melden seyn, der Grund hätte können geleget werden. Dann das Fundament ward sehr tief gegraben: doch gehen diejenige viel zu weit, welche sich und andere bereden, der Grund, zumal des Thurms, seye so tief, als der Thurm jetzo hoch ist, noch mehr vergehen sich diejenige, welche das Fundament 464. Schuh tief ausgeben, da doch die Brunnen in denen nah am Münster gelegenen Häusern auf dreyen Seiten erweisen, man dörfe nicht 50. Schuh tief graben, so komme man auf Wasser. Demnach ist Fabri Bericht wohl der beste, welcher meldet: die Ulmer haben bis auf das Wasser gegraben, so dann von denen besten und stärkesten Ulmen-Bäumen Pfäle gemacht und eingeschlagen, auf solchen Rost die Grund-Steine zu legen: Man kann dabey diesem Mann wol ferner glauben, daß dieser Graben ganz entsezlich anzusehen gewesen, theils wegen der Tiefe, theils wegen der Breite, theils wegen des Umfangs, dann sie legten den Grund zu dreyen Thürmen, deren zwey neben

ben dem Chor sollten in die Höhe gehen, der dritte aber unten gegen Abend st hen. Die Kirche selbst aber sollte aus dreyen grossen aneinander geschlossenen Gewölbern und einem Chor bestehen, woraus sich unschwer, wann man zumal die Dicke der Mauren ansiehet, schliessen lässet, welch ein schreklich Ansehen die Grube des Grundes müsse gehabt haben.

§. 4.

Nachdeme nun zu Legung des Grundes alles fertig, und dessen der Rath berichtet worden, ward selbige mit grosser Solennität in besagtem 1377. Jahr den lezten Jun. der auf einen Dienstag fiele, also vollzogen. Mit anbrechendem Tag fand sich so wol die Ulmische als auch aus der Nachbarschaft beschriebene Clerisey, in ihrem Priesterlichen und gewöhnlichen Ornat an dem Ort, wo der Grund sollte geleget werden, ein, und stellete sich in gehöriger Ordnung dar, ingleichem erschiene die ganze Gemeine Jung und Alt, in grössester Anzahl, und zwar die Jugend und Schul-Kinder mit weisen Hembdern angethan, mit brennenden Wachs-Lichtern in ihren Händen, und von grünen Zweiglein zierlich geflochtenen Kränzlein auf den Häuptern, die Knäblein auf dieser, die Mägdlein mit fliegenden Haaren, auf der andern Seiten, auch der gesammte Rath verfügete sich dahin. Da dann Morgens um 7. Uhr (nicht um drey Uhr, sondern 3. Stund nach Aufgang der Sonnen, das ist, wie gemeldet worden, um 7. Uhr) die Legung des grossen Grundsteins folgender massen geschehen, daß der damals regierende Herr Burgermeister Ludwig Kraft in die Gruft des Fundaments hinunter stieg, begleitet von vielen Edlen und Vornehmen der Stadt; oben stund der Theure (so nannte man ihn) Herr Johannes Ehinger, genannt Habvast, der sich in denen vorherigen Belagerungen der Stadt sehr berühmt gemacht, und Herr Conrad Besserer, Stadt-Hauptmann (von einigen werden beyde Herren, Ehinger und Besserer, Stadt-Hauptleute genannt, aber unrecht, dann Herr Ehinger war damals alter Burgermeister) den Stein, der in einer grossen starken Klammer hieng, zu lenken, damit er an den rechten Ort käme; die Raths-Verwandte und andere vornehme Burger (dann man keinen von denen Bauleuten darzu ließ) griffen an das Rad und Seiler der Machine, daran der Stein hinunter gelassen ward, und Herr

Grundlegung desselben.

Burgermeister Kraft legte ihn unten an gehörige Stelle, unter welcher Arbeit das zuschauende Volk gebettet, die Clerisey gesungen, und eine schöne Music mit mancherley Instrumenten gehalten, und allzumal über diesem Werk in grössesten Freuden lebten, wie dann alles gar hurtig hierbey zugienge. Kaum war dieser Stein geleget, so grif Herr Burgermeister Kraft in seine Tasche, langte 100. Gold-Gulden heraus, und legte sie auf den Stein, deme die andere Edle und Angesehene, so mit darunten waren, nachfolgeten, darauf die andere Vornehme, so oben gestanden, auch hinunter stiegen und ansehnlich beysteureten, ja auch wer sonst unter der Gemeinde im Ansehen war, selbst auch der gemeine Mann steureten desselben Tages gleich reichlich, daß man ein nahmhaftes zu Fortsezung des Baues erhub. Von dieser Grundlegung ist noch ein gedoppelt Monument vorhanden: eines findet man an dem Portal der obern Kirchen-Thür, da man von Mittag in das Münster gehet, zur rechten Hand, woselbst eine Kirche in Stein gehauen mit drey Thürmen zu sehen, welche das Münster, wie es hat werden sollen, vorstellet, selbige übergibt ein kniend Mannsbild (welches oft bemeldten Herrn Ludwig Kraften Bildnuß ist, wie das zu dessen Seiten stehende Wappen ausweiset) dem JEsus-Kindlein, so auf dem Schoos des in einem Sessel sitzenden Marien-Bildes sitzt, welches mit der linken Hand die Kirche ergreift, dessen rechte Hand aber die sogenannte Schwör-Finger empor hebet. Wodurch ohne Zweifel angezeiget ist, daß die Stadt durch den Herrn Burgermeister diese Münster-Kirche, welche sie unser L. Frauen Kirche genannt, dem HErrn Christo in seinen Schutz durch Mariä Fürbitte übergebe, sich auch dessen gewiß getröste, daß er sein Wohlgefallen daran habe, und gleichsam schwörend seinen Schutz verspreche. Das Kraftische Bild hält an denen Schultern ein in blauem mit güldenen Sternen gezierten Mantel stehendes Mannsbild, welches vermuthlich das Bild Josephs des Pfleg-Vaters Christi ist, und zur Seiten dieser Bilder findet sich ein verguldeter Stein, der mit schwarz eingelassenen Buchstaben folgende Inscription hat.

Año Dñi MCCCLXXVII. am Zinstag der der lest Tag was deß Manatz Junii nach der Sunnen Ufgang dri Stund von Haissen des Rates

his

hie ze Ulm leit Ludwig Krafft Krafftz am Kornmarkt Seligen Sun den ersten Fundament stain an diser Pfarr-Kirchen.

Das andere Monument ist befindlich an dem dritten grossen Pfeiler zur linken Hand vom Chor gegen die Orgel, woselbsten das Münster auf gleiche Weise wie am erstbesagten Ort in Stein gehauen, zu beyden Seiten von knienden Bildern, deren das eine ein Manns- (nicht Viri imberbis, wie Crusius Annal. P. III. p. 290. fürgibt, wann er dis Monument beschreibet) das andere ein Frauen-Bild ist gehalten wird, und auf dem Rücken eines gebückt stehenden Mannsbildes ruhet. Zur Seiten des knienden Mannsbildes ist das Kraftische, und zur Seiten des Frauenbildes das Ehingerische Wappen, oben wird diese Kirche und Bilder mit einem verguldeten Stein bedeckt, welcher die bereits angeführte Inscription von Wort zu Wort præsentirt, nur ein einiges Wörtlein einschaltend, nemlich von Haissen des Rates wegen hie ze Ulm, welch letzteres Monument wohl dem Herrn Burgermeister Kraft zu Ehren mag seyn dahin gemacht worden, und vielleicht ist unter diesem Monument an dieser Säule ein Altar gestanden, welcher von dieser adelichen Familie dahin gestiftet worden. Indessen ist diesem Herrn nach seinem Tod noch ein Monument nach Art der damaligen Zeiten aufgehangen worden, nämlich ein gemahlter Schild, daran unter den Kraftischen Wappen, diese Worte stehen.

> Año Dñi. MCCCXCVII. II. Ydus Junii hora Vesperarum, **do starb Lucz Krafft an der Herdpruck der den ersten Stain leit an die Pfarr Kirchen.**

Wie dann auch Herr Johannes Ehinger ein besonder Monument erlangt, sintemalen das grosse steinerne Mannsbild, so an der Wand bey dem Sacrament-Häußlein auf denen Knien lieget und die Hände betend empor hebet, dieses Herrn Ehingers Bild ist, wie solches die am Postement befindliche Unterschrift ausweiset, welche also lautet:

> Anno Dñi MCCCLXXXI. III. Yd9. maji ⊖ (i. e. obiit)
> Johães ehiger dcũs (i. e. dictus) habvast.

Woraus zugleich erhellet, daß es ein ungegründet Vorgeben seye; wann man spricht: dieses Bild seye des Mannes, der das Sacrament-Häuslein habe bauen lassen, da man Anno 1381. hieran noch nicht einen Stein hat legen können, ja erst fast 100. Jahr hernach einen Anfang daran gemachet hat, besiehe unten §. 8. Noch abgeschmacker ist diese Fabel, die sich einfältige Leute zuweilen lassen bereden, nämlich: Es seye dieses ein besonder heiliges Bild welches die Bilderstürmeo auch mit größter Gewalt An. 1531. nicht haben wegbringen können. Die Unterschrift gibt Bescheid genug, daß weil es keines Heiligen, sondern eines um die Stadt wohlverdienten Mannes Bilde ist, und also vor selbigem niemand nieder gefallen, oder ehrerbietiges Neigen ihm erwiesen, man keine Ursache gehabt, es wegzuschaffen. Indessen hat sich wol gewiesen, wie leichte solches Bild zu zerstören wäre, da Anno 1704. bey damaliger Französischer Besatzung einige freche Franzosen auf selbiges gestiegen, und mit leichter Mühe ein Stück von der linken Verse aus Muthwillen abgeschlagen.

§. 5.

Hölzernes Kirchlein.

Indem nun dieß grosse gewaltige Gebäude nicht konnte schnell aufgeführt werden, die Ulmer aber indessen keine Pfarr-Kirche hatten, da die vor dem Thor gestandene abgebrochen war, so baueten sie mitten in dem Bezirk des gegründeten Münsters eine kleine hölzerne Kirche, (wie gleichfalls Faber berichtet) mit hölzernen Altären, die man von einem Ort zum andern tragen könnte, damit der Gottesdienst dannoch möchte können gehalten werden Der Münster-Bau selbst aber wurde nach gelegtem Grund mit aller Macht fortgesetzt und zwar allein aus eignen Unkosten der Ulmer. Wie sie dann ausdrücklich verbotten, daß man keine Collecte darzu bey Auswärtigen, weder bey Fürsten noch Städten sammlen solle, sie haben sich auch keinen Ablaß hierzu ausgebetten da doch zu dem Straßburgischen Münster-Bau, der schon Anno 1015. angefangen worden, nicht allein grosse Potentaten gar vieles verehrt, sondern auch im ganzen Bißthum, nach M. Os. Schadens Bericht in der Beschreibung vom Münster zu Straßburg p. 14. befohlen worden, an denen Marien-Festen in allen Kirchen eine Büchse aufzustellen und die Leute zu reichlicher Beysteur anzumahnen, welches auch mit folgenden Worten geschah: Lieben

Beytrag zu dem Münster-Bau.

Freünd,

Freünd, stüren unser Frauen zu irem Bu gon Straßburg, wer ihr Gnod han will, es sy gestohlen, gerobt, und onfertig Gut, der leg es harinn, der hat hiemit Ablaß und Vergebe der Sinde, es ist unser Frauen ein gutes Gut. So war auch sonsten die gemeine Weise in damaligem Pabstthum daß man zu Erlangung der Unkosten, welche neue Kirchen-Gebäude anzulegen oder alte zu bessern nöthig waren, vom Pabst Ablaß-Briefe ausgebetten, in welchen zur Fasten-Zeit Fleisch- und Milch-Speisen zu essen denen erlaubt worden, welche ein gewiß Geld, so entweder ganz oder zum Theil solchem Bau zufiel, erlegten; Gestalten eben um diese Zeit im Jahr 1398. zu Erbauung der Schloß-Kirche in Wittenberg, nach des sel. Franzii Anzeige, solcher Ablaß gesammlet worden. Noch vielmehr Exempel, die sich zumal in dem folgenden Jahrhundert ereignet, zu geschweigen. Dergleichen aber haben die Ulmer nie verlangt, sondern aus täglicher williger Beysteuer den Bau fortgeführet, auch gewisse Pfleger gleich im Anfang hierzu verordnet, davon der älteste die Ehre gehabt, daß seiner auch in einer besondern Inscription gedacht wird, welche aussen eingehauen ist in der Mauer unter dem ersten Fenster der Seiten gegen Mittag, woran der erste Laden linker Seits, wenn man zur Kirchen-Thür heraus gehet, gebauet ist, selbige bestehet in folgenden Worten:

Disp. de Indulg. §. 108. sq.

> Año Dñi MCCCLXXVII. von Heissen des Rates hie ze Ulm war Hainrich Friesinger der erst Pfleger des Bauwes der Pfarr Kirchen.

Es ward auch an dem Ort, wo jezo das Pfarr-Kirchen-Bau-Pfleg-Amt seine Sessiones zu halten pflegt, eine Hütte aufgeschlagen, in deren jeder Gutherziger seine Gabe zu diesem Bau darlegte. Man verschmähete hierbey keine Gabe, wie gering sie auch war, so daß man auch Schürze, Mieder, Gürtlen, Haarband 2c. annahm, selbige hernach auf dem Trödel-Markt verkaufte, und das Geld zum Bau anwendete. Von dieser Hütte solle nachmals bemeldtes Haus und Amt die Hütte und das Hütten-Amt genannt worden seyn. Nachdem aber die Kirche um etwas erbauet worden, hat man in selbiger täglich ein Becken hierzu aufgesetzt, worein die Ulmer so reichlich immer einlegten,

legten, daß man täglich davon konnte die Arbeits-Leute bezahlen, und Stein, Kalch, Holz, Eisen, Bley und andere nöthige Bau-Materialien für baares Geld anschaffen, darneben frohneten viele daran freywillig, theils schickten ihre Dienst-Botten in die Arbeit zur Frohn, theils hielten Pferde und Knechte Monat lang, Jahr lang, ꝛc. die Bau-Materialien herzuführen und zur Stelle zu schaffen, mithin liessen sie allenthalben grossen unermüdeten Ernst sehen, zu geschweigen, daß manche gewisse Stücke bey diesem Bau auf ihre Kosten verfertigen liessen, wovon hernach Proben werden angeführt werden. Ob sie auch schon viele Troublen in damaligen beschwerlichen Läuften auszustehen hatten, so unterliessen sie doch nicht, sowol die Stadtmauren zu verbessern, als auch zugleich den Münster-Bau fortzusetzen: weshalben sie Faber denen frommen Juden vergleicht, deren Eifer Nehem. c. 6. beschrieben wird. Männiglich wunderte sich demnach über den Fortgang dieses grossen Werkes. Wie dann gleich anfangs der damalige Graf von Würtemberg (dessen Einwilligung hierzu auszuwürken, wegen einer Gerechtsame derer Mönchen in Bebenhausen, denen des H. Georgii Klösterl. zugehört, so um die Gegend, wo das Schuhhauß stehet, gelegen, wollte nöthig seyn) nicht nur ganz gnädig willfahrt, sondern auch sich über der Ulmer Großmüthigkeit verwundert, daß sie ein solch erstaunlich Gebäude aus eignen Mitteln aufzuführen sich vorgenommen, und wer es von Fremden hernach gesehen, hat sich nicht so sehr über das ungemeine Gebäude, als der Ulmer, die es angelegt, Großmüthigkeit verwundert, daß eine so kleine Stadt solch groß Werk ohne auswärtige Beyhülfe oder Beysteuer-Collecte auszuführen sich unterstanden.

§. 6.

Beschreibung der Münster-Gewölber.

Es ist aber dieser gewaltige Bau also angelegt worden, daß die Kirche sollte bestehen aus dreyen an einander geschlossenen Gewölbern, doch daß das Mittlere noch so hoch als die beyde Seiten-Gewölber würde, selbiges auch durch den untern grossen Thurm durchgienge, oben aber der Chor in gleicher Breite an das mittlere Gewölb stosse, und zwar höher würde, als die Seiten-Gewölber, doch nicht so hoch, als das mittlere. Und so ward auch das Gebäude aufgeführt; wie aber jedes der Seiten-Gewölber in zwey verändert worden, wie man

man heut zu Tage siehet, wird unten §. 17. umständlich berichtet werden.) Diese Gewölber nun zu unterscheiden, seynd in zweyen Reyhen hinunter auf jeglicher 10. und also in allem 20. grosse sehr dicke und starke Pfeiler von lauter gehauenen Steinen aufgeführt worden, (warum man jezo nicht mehr so viel Pfeiler zehle, wird der Leser auch unten in bemeldten 17. Paragrapho vernehmen) welche theils die ganze Last des grossen mittlern Gewölbes, und die zwey unterste, auch die Hälfte des grossen Thurms, theils die Hälfte der Seiten-Gewölber tragen sollten: selbige sind wohl ausgearbeitet, und mit Verwunderung anzusehen, auch an einander mit Spitz-Bögen geschlossen. Damit auch die Kirche sehr hell seyn möchte, wurden viel grosse Fenster angelegt, wovon unten §. 10. Man kann leicht ermessen, daß dieses grosse Werk auch lange Zeit erfordert, zumalen die gehauene Steine grössesten theils mußten von ferne her geholet werden, indem viele biß von Roschach, bey Stuttgart und andern Orten mußten her gebracht werden, der unzahlbaren Menge gebackener Steine zu geschweigen, welches viel Geld und Zeit kostete. Die Gewölber selbst belangend, seyn selbige nur einen halben Stein dick, man hat auch, als die Steine darzu gebrannt worden, in den Thon Spreuer getretten, damit die Steine desto leichter würden, mithin die grosse Gewölber mindere Beschwerung hätten. Es seyn aber dieselbe Gewölber also geschlossen worden, daß man das Gewölb im Chor Anno 1449. das mittlere und hohe Gewölb aber erst Anno 1471. völlig geschlossen, wie, was dieses leztere betrift, die Jahrzahl oben über dem gemahlten Jüngsten Gericht anzeigt; weil auch die Jahrzahl 1465. unter dem 5ten Fenster, rechter Hand von dem Chor gegen der Orgel zu im hohen Gewölb stehet, so gerathe ich auf die Gedanken, daß man in selbigem Jahr mit Schliessung dieses Gewölbes bis dorthin gekommen. Von denen beyden Seiten-Gewölbern habe ich aus 2. alten geschriebenen Chroniken ersehen, daß selbige Anno 1473. angefangen und 1478. vollendet worden, dabey zugleich gemeldet wird; daß alle Gewölber zusammen 30000. fl. gekostet. Wie aber und wann diese Seiten-Gewölber geändert worden, wird unten §. 17. Nachricht folgen. Von denen Werkmeistern, so diesen gewaltigen Bau dirigirt, ist auch nicht mehr als einer mit Namen bekannt, dessen Andenken in dem Eingang der obern Thür der Mitternacht Seiten erhalten worden, da linker

Hand

Hand in der Mauer in gehauenem Stein sein Wappen und diese eingehauene Beyschrift zu sehen:

> Anno Dni Mccccℓxiii do starb Mattheus Ensiger der Kirchen Meister, dem GOtt genad.

Vielleicht ist auch eben dieses Meisters Brust-Bild, welches in der Wendel-Treppe, die an der Mittag-Seite des Thurms hinauf gehet, zu sehen, und von dem einfältige Leute glauben, es bezeichne einen Meister, der bis dorthin diese Treppen aufgeführet, aber aus Desperation sich von dar herunter gestürzt, welche Fabel keine Widerlegung verdient. Die Höhe und Breite dieses Gebäudes belangend, wie selbige vor wenigen Jahren ein Werkmeister accurat gemessen, so ist diese Kirche von der untersten Thür bis an den Chor 316. Schuh 4. Zoll lang, des Chors Länge ist 100. Schuh, und also die Länge von der Wand des Chors bis zur untersten Thür 416. Schuh 4. Zoll, die Breite der ganzen Kirchen hält 166. Schuh 4. Zoll, die Breite des mittleren Gewölbes und Chors ist 52. Schuh 4. Zoll, jegliches Seiten-Gewölb aber 50. Schuh breit (hieraus kann der Leser die Dicke der vorgerühmten grossen Pfeiler selbst schliessen). Die Höhe des Chors ist 90. Schuh, die Seiten-Gewölber 70½. Schuh, und des mittlern 141½. Schuh, die Dicke des Gewölbes mit eingeschlossen. Es seyn auch sechs ansehnliche Thore oder Eingänge in diese Kirche, zwey gegen Mittag, so viel gegen Mitternacht, und gleich so viel gegen Abend; diese Thore haben alle, ausser dem einen gegen Abend, ihre bedeckte Eingänge, und zwar seynd dieselbe bey denen zweyen, so gegen Mittag liegen, und dem so unter dem Thurm ist, gewölbet, und von solchen sonderlich das letzte gar groß und ansehnlich. Die Portale derer Thoren sind zu beyden Seiten mit Bildern von der alten Kirchen vor dem Thor, wie oben gemeldet worden, gezieret; das ansehnlichste Portal aber ist an dem Thor, da man unter dem Thurm hinein gehet, zu sehen, welches mit gar vielen, theils hölzernen, theils steinernen Bildern, die nicht von der alten Kirchen genommen, sondern neu gemacht worden, versehen, besonders ist der gewölbte Kirchen-Thüren-Bogen merkwürdig, daselbst die Postement zugleich die Crone deren daran liegenden Bilder sind, die Bilder selbst 6. zur Linken und 6.

[Margin: Höhe, Breite und Länge des Münsters.]

[Margin: Kirchen-thüren.]

zur

zur Rechten sind die 12. Apostel; nebst diesen ist auch merkwürdig das überaus künstliche steinerne Bild Christi, so zwischen denen zweyen Fenstern deren Thüren stehet, eine Dornen-Crone auf hat, mit der rechten Hand auf die eröfnete Seite weiset, und Kraft der darunter stehenden Jahr-Zahl Anno 1429. gemacht worden. Man hat selbiges und das Portal oben vor 78. Jahren angestrichen, da sich begeben, daß, in dem eines derer obern Bildern einen Haarlocken oder Zopf in der Hand hält, welchen man damals mit gelblichter Farbe bestrichen, sich Päbstl. einfältige Leute gefunden, welche diesen Zopf für eine Kerze angesehen, und sich beredet, sie sehen diese vermeinte Kerze brennen; dahero sie oft Hauffen-weiß vor solchem Portal gestanden, und einer dem andern solch vermeint Wunder gezeiget, auch sich viele bereden lassen, sie sehen solches; endlich aber, nachdem man besagten Zopf mit dunkler Farb überfahren, ist das ganze vermeinte Wunder verschwunden, und hat allein ein Zeugniß hinterlassen, wie leicht es seye, aberglaubische Leute zu bereden, daß sie Wunder gesehen, wann gleich gar nichts darhinder. Die Wand an dem bemeldten schönen Portal ist von aussen mit steinern Bildern geziert, so alle zusammen die Familie Christi pflegen genennt zu werden. Es haben übrigens die zwey obere Thore zu beyden Seiten samt dem unter dem Thurm gegen Abend zwey, das untere aber auf der Mittags-Seiten drey Thüren, die übrige zwey hingegen nur eine doch geraume Thür; die jeztmalige schöne starke Thüren seynd An. 1618. gemacht worden.

§. 7.

Die Canzel.

In der Kirchen ist ferner zu sehen die Canzel, welche an dem siebenden Pfeiler, rechter Hand vom Chor gegen der Orgel zu gerechnet, gar wol angelegt und von Stein gebauet, sehr weit und geraume ist, auch rings herum mit schönen Bildern versehen gewesen, die Treppe hinauf ist ziemlich enge, und die Lehne um selbige künstlich von gehauenen Steinen gemacht, nicht minder das Portal zu derselben von grosser Kunst gleichfalls aus gehauenem Stein, der Deckel derselben ist von Holz künstlich geschnizt, und præsentirt noch eine Canzel, samt einer Treppen hinauf, unten herum stunden die Bilder der 4. Evangelisten, und an dem kleinen Cänzelein dieses Deckels stehet: Jörg Sürlin Anno 1510. woraus sowol die Zeit, wann solcher verfertiget, als der Meister, der ihn gemacht, offenbar, ist; dieser war

Georg Sürlin der jüngere, ein Sohn des alten Georg Sürlin; eines hochberühmten Künstlers selbiger Zeiten, (von dessen Kunst bald mehrere Proben vorkommen werden) der in des Vaters berühmte Fußstapffen als ein treflicher Bildhauer mit grossem Lob getretten. Hierbey hat man doch nicht zu gedenken, als wann erst in besagtem Jahr die Canzel selbst wäre gebauet, oder darauf zu predigen angefangen worden, dann jene muß schon lang zuvor fertig gewesen seyn; So seynd auch D. Ulrich Krafts Predigten, die er bereits Anno 1503. auf selbiger gehalten, im Druck, und auch diese seyn nicht die erste gewesen, welche man darauf gehalten hat. Ob aber vor diesem von Georg Sürlin verfertigten ein anderer schlechterer Deckel über der Canzel gewesen, ist mir unwissend, das ist jedoch gewiß, daß der breite, so jeztmals unter vorbeschriebenem Deckel stehet, der alte nicht ist, als welcher erst hernach um wichtiger Ursachen willen, die unten werden anzuführen seyn, verfertiget worden. Die jeztmalige hölzerne Thüre zu der Canzel ist Anno 1717. verfertiget worden. Hinter der Canzel stehet das sogenannte Prediger-Häuslein, darinn sich der Prediger aufhält, bis er auf die Canzel gehet, solches war vor Zeiten sehr enge, das jetzige, so geraumer, ist Anno 1673. gemachet worden. Anno 1716. aber ist es mit Glas-Fenstern bedeckt worden.

Taufstein. Der Taufstein, welcher in dem Seiten-Gewölb gegen Mittag nahe bey der oberen Thür stehet, ist ebenfalls von besonderer Consideration, selbigen hat gemacht Georg Sürlin der ältere, welcher ein Bildhauer und Schreiner gewesen, und auch den Fisch-Kasten, der auf dem Markt stehet, solle verfertiget haben; die daran stehende Jahrzahl 1470. weiset, in welchem Jahr er fertig worden, und was daran ist, hat meist seine Bedeutung. Er ist in drey steinerne Säulen gefaßt, an welchen einige Bildlein gestanden, der Stein selbst stehet auf 4. Löwen, und wie durch die 3. Säulen die Heil. Dreyfaltigkeit, in deren Namen getauft wird, mag fürgebildet worden seyn, also ist wohl mit denen Löwen gesehen worden auf Davids Worte: Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, Ps. XCI, 13. die sich auf einen Getauften wohl schicken. An dem Taufstein selbst sind 8. Brust-Bilder eingehauen, deren jedes einen Biblischen Spruch Alten Testaments in Lateinischer Sprach beygezeichnet hat, und welche die Kraft und Nutzen der Heil. Tauf vorzustellen hieher accommodirt werden. Der

sel-

sel. Herr D. Dieterich hat die Ordnung, wie diese Bilder an einander stehen, nicht accurat beobachtet, auch in denen Inscriptionen einen kleinen Verstoß gemacht, deshalben selbige hier billich, wie sich alles in der That befindet, samt der Lateinischen Worte Verdollmetschung anzuführen. Gleich vornen, wann man den Taufstein antritt, ist 1.) das Bild Jesaiä, mit diesem Spruch: Lavamini, mundi estote. (Waschet, reiniget euch, Jes. I, 16.) gehet man sodann rechter Hand um den Taufstein herum, so folgen weiter in der Ordnung 2.) Daniel, mit der Beyschrift: Benedicite aquæ omnes. (Alle Wasser loben den HErrn, Gesang der 3. Männer v. 61.) 3.) David, mit dem Spruch: Lavabis me, (Wasche mich wohl, Ps. LI, 9.) 4.) Abraham, mit denen Worten: Circumcidite carnem preputij vestri. (Beschneidet die Vorhaut eures Fleisches, 1. B. Mos. XVII, 11.) 5.) Moses und die Worte: Mundavit nos. (Er hat uns gereiniget.) 6.) Elisa und seine Wort: Lavare septies in Jordane (Wasche dich im Jordan siebenmal, 2. König V, 10.) 7.) Ezechiel und der Spruch: Lavi te pura aqua. (Ich habe dich gewaschen mit reinem Wasser, Ezech. XVI, 9.) und 8.) Salomo samt dem Spruch: Deriventur fontes tui foras. (Laß deine Brunnen heraus fliessen, Sprüchw. V, 16.) Unter jedem dieser Bilder ist ein Wappen, daß also deren achte seynd, nämlich des Römischen Königs einfacher Adler, und der 7. Churfürsten, Böhmen, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, Maynz, Cölln und Trier; was aber solche Wappen bedeuten, muß ich des Lesers Nachdenken überlassen, weilen es mir an gründlicher Nachricht hierinn fehlet. Inwendig ist der Stein mit Zinn wol ausgemacht, so Anno 1626. erneuret worden: gleichet einem schönen weiten Kessel, durch den ganzen Stein ist ein Loch gehauen, dadurch das Tauf-Wasser ablaufet und in die Erde versieget. Der Deckel dieses Taufsteins ist allein von Holz, und zwar verguldet, sonst aber nichts künstliches daran, davon allein anzumerken, daß über dem Knopf desselben ein dreyköpfigter Pelican zu sehen, der sich selbst die Brust aufhacket, die unter ihm liegende Jungen durch sein Blut lebendig zu machen; dann so hat man von dem Pelican vor Alters fabuliret, daß er auf solche Art seine todte Jungen zum Leben bringe, hier aber wird ohne Zweifel durch diese Figur angezeiget, daß der Drey-Einige GOtt durch die H. Tauf in Kraft des Blutes Christi, die Täuflinge, so im geistlichen Tod wegen

gen ihrer sündlichen Geburt stecken, lebendig mache und wieder gebähre. Es war dieser Taufstein mit einem eisernen, aber ohne Kunst gemachten und roth angestrichenen Gitter eingefaßt, welches A. 1715. hinweg gethan, und an dessen statt ein anderes wohl ausgearbeitetes und verguldetes dahin gesetzet worden. Das daran vornen befindliche Wappen gibt ein Anzeigen, auf wessen Unkosten es verfertiget worden. Es haben nämlich des sel. Herrn Johann Daniel Fingerlin, damals Religions-Herrn, Ober-Richters, Stadt-Rechners, Söflingen- und Wengen-Pflegers, der in damaliger Belagerung den 21. August 1704. Æt. 64. im HErrn entschlafen, und auf dem Kirchhof der Kirchen zur Heil. Dreyfaltigkeit begraben worden, Herren Söhne und Frauen Töchtern, solches statt eines Monuments zur Conservation des Andenkens wohlermeldten Herrn auf ihre Kosten in bemeldtem Jahr setzen lassen.

§. 8.

Altare. Von Altaren war eine grosse Anzahl im Münster, dann es bekannt ist, daß in dem Pabstthum die Leute beredet worden, als wann die Opfer-Messe der höchste Gottesdienst wäre, dahero sie so viele Altäre stifteten, auf selbigen Messe für sie im Leben, und nach ihrem Absterben zu halten, weßhalben sich nicht zu verwundern, daß die zur Andacht geneigte alte Ulmer, weil sie damals kein besseres Licht hatten, auch hierinnen sich eifrig bezeuget. Demnach zehlete Felix Faber An. 1488. ein und fünfzig Altäre im Münster, welche alle, wie er zugleich mit angemerket, ihre Einkünften hatten, die keine Auswärtige, sondern allein Ulmer gestiftet, und mit Pfründen versehen, daß sie also allein Patronen, wie der Kirche, also auch aller und jeder Altären gewesen, und die Collatur bey ihnen gestanden. Der vornehmste Altar stund, nach des sel. D. Dieterichs Bericht, gleich vor der Canzel, wo jetzo der Sing-Stuhl befindlich, daß also ein Prediger zu selbiger Zeit sich allein nach einer Seite im Predigen wird gewendet haben, wie noch im Dum zu Magdeburg geschiehet, und man etwa vermeynet, daß die ganze grosse Kirche sich mit einer Stimme nicht würde füllen lassen. Vor dem Chor, wo jetzo noch der Altar stehet, auf deme man das heilige Abendmahl reichet, war auch ein sehr hoher Altar dessen Wand biß an den Bogen des Chor-Gewölbes reichete, welcher damals der Seelen-Altar genennet worden. Oben in dem Chor stund

auch

auch ein Altar, und neben solchem zur linken Hand an der Wand ein Sacrament-Häußlen, welches noch jetzo zu sehen, und mit starkem Gitter-Werk verschlossen ist, daran aber nichts besonders künstliches ist; desto künstlicher hingegen ist das andere Sacrament-Häuslein, so erst nach jenem muß gebauet worden seyn. In einer geschriebenen alten Haus-Chronic hat ein gewisser Auctor gemeldet, daß Anno 1469. an S. Benedicti Tag der erste Stein an diesem Sacrament-Häuslein geleget worden, welches gar glaublich, man wird aber wohl einige Jahr damit zugebracht haben, bis es fertig worden, und es hat auch vor Schliessung des Gewölbes, wegen der zum Gewölb nöthigen Gerüsten nicht können vollendet werden; so gibt der Augenschein, daß man das Jüngste Gericht (wovon §. 9.) noch vor Aufführung dieses Werks gemahlet, welches Gemähld erst An. 1470. fertig worden. Daß aber der Meister desselben Georg Sürlin gewesen, wie einige meynen, ist nicht gläublich, weil um diese Zeit dieser Meister den Tauf-Stein und das Chor-Gestühl gemacht; muthmaßlich kommt diese Meynung daher, weil kein berühmterer Bildhauer selbiger Zeiten ausser ermeldtem bekannt, dahero man ihm alles zugeschrieben. Damit aber unsere Leute auch verstehen, worzu dieses Werk erbauet worden, so ist zu wissen, daß im Pabstthum üblich seye, daß man die geweyhete Hostie daselbst verwahret, da bald hernach der Gebrauch der kostbaren Monstranzen eingeführet worden, darinnen man eine geweyhete Hostie eingeschlossen, deren man sich zum Aussetzen und Processionen oder Umgängen gebraucht, und solche Monstranz an einem Ort in der Kirchen verwahret, welcher Ort das Ciborium oder Sacrament-Häuslein, Hierotheca genennet wird. Deswegen auch die Ulmer ein sehr kostbares und kunstreiches Sacrament-Häuslein in ihr Münster, oben, wenn man zum Chor hinein gehen will, in der Ecke zur linken Hand haben setzen lassen, so von Stein auf das künstlichste gehauen; Das unter dem Kasten, zu oberst an dem Fuß befindliche Ulmer-Schildlein machet mich glaubend, daß es auf gemeiner Stadt Unkosten erbauet worden, weilen an mehr Orten, wo ein Wappen stehet, solches ein Zeichen ist, daß selbiges auf Kosten dessen, dem das Wappen gehöret, verfertiget worden. Einfältige Leute lassen sich bereden, das ganze Werk seye aus einem Stein gehauen, der mit 200. Pferden, hieher geführet worden: Ich zweifle nicht, daß zu

Sacrament-Häuslein.

Hierotheca.

dieser Fabel Gelegenheit gegeben habe, weil das ganze Werk aus einem Stein-Bruch genommen. Indessen muß man bekennen, daß das Werk selbsten sehr künstlich seye. Es stehet auf einem 2. Schuh erhöheten Boden, der Fuß ist 8. Schuh hoch: zu beyden Seiten desselben stehen die steinerne Bilder St. Sebastians und St. Christophs mit dem Christ-Kindlein auf dem Arm, von ungemein künstlicher Arbeit. Der Kasten selbst ist ein gleich gevierter Plaz, inwendig 3. Schuh 4. Zolle breit, auswendig 4. Schuh 8 Zoll, also gewölbet, daß seine innere Höhe hält 9. Schuh; Sowol auf beyden Seiten als vornen hat er Thüren, von eisernen wohlgemachten und verguldetem Gittern, deren jede 6. Schuh hoch ist. An jeder deren vordern Ecken des Kastens stund vor Zeiten ein Bild, welche aber mit denen andern Bildern weg gethan worden, wovon unten §. 18. Bericht erfolgen wird. Zu beyden Seiten gehen kleine steinerne Treppen hinan, jede von 8. Stuffen, und 4. Schuh 6. Zoll hoch, welche mit steinern treflich ausgehauenen- und mit kleinen überaus wolgemachten Bildlein gezierten Lehnen versehen; über dem Kasten hinauf ist alles pyramidal ausgeführt, und mit Bildern, welche aber von Holz seyn, gezieret, auch ist daran dieses sonderbar, daß oben die steinerne kleine Säulen von gegossenem Stein seyn, welche Kunst, Steine also zu giessen, heut zu Tag unter die verlohrne gezehlet wird. Man kan dahero von der Treflichkeit dieses Werks sich einen Begrif machen, wann man bedenkt, daß es über 90. Werkschuh hoch. Das ganze Werk ward unten mit einem eisernen Gitter, von der Art, wie noch vor denen Eingängen der Treppen stehen, weiland umgeben, welches Anno 1713. hinweg gethan worden. Ausser diesen bemeldten 3. Altären sind noch 48. andere im Münster gestanden, welche, wie oben erinnert worden, von Ulmern allein sind gestiftet worden; Sowol Edle als unedle wolhabende Bürger haben solche aufrichten lassen: In einer alten Chronic findet man noch folgende Altäre, deren Stifter und Orte, wo die mehreste gestanden, genennet werden. Als: der Strölen Altar, welcher stunde bey der Ecke an der Herren Neithardts Capell. Der Gossolden Altar, Luiprand Ströwlen Altar, welcher gestanden an der Wand gegen Mitternacht, nicht weit von dem Prediger-Häuslein, und nicht weit davon gegen Abend war Bartholomäus Ströwlens Altar. Ferner Hainr. Besserers Altar, stund wo die Herren von Besserer sitzen,

nicht

nicht weit von dem Sing-Stuhl: Hanßen des alten Besserer, und der andern Herrn v. Besserer Altäre, stunden bey den Brautstühlen, und einer in ihrer Capell: Luz Krafts Altar, stunde, wo das Männlein ist, das das Münster trägt; des Herrn Pfr. Krafts Altar, stunde hinter der Herren Geistlichen Gestühl an der Saul, wo Kräftische Wappen hangen: Hainr. Kraffts Altar; der Rothen Altar bey ihrer Capell und einer in ihrer Capelle; der Herren Löwen Altar; drey Altäre in der Neithartischen Capelle, so noch zu sehen und wegen ihrer Zier-vergöldten Bildern sehenswürdig sind, von welchen man auf die andere Altäre in Ansehung ihrer Zierden schliessen kann. Ferner Peter Umgelters Altar, stunde, wo die Herren Geistliche sitzen, woselbst damals die alte Orgel gestanden; Peter Otten Altar, stunde an der Herren Gienger Gestühl, wo jezo die Herren von Baldinger sitzen; der Linßen Altar, am Röhlinger Gestühl oder 6. Säulen und nicht weit davon Hanß Geßlers Altar, stund in der Gegend, wo die Herren von Neubronner sitzen; der Herren von Hall Altar, stund bey der Rothischen Capelle; nicht weit von der Rothischen Capelle stunde des Raysers Altar, dessen Inscription folgende ist:

Anno Dñi. MCCCLXXVIII. CaL. Marcii dotatum est hoc Altare, in honorem Stæ Annæ & omnium martirum in remedium animarum Johannis Doctoris pyorum in Vlma Hainrici Phisici ibidem, & Cunradi doctoris pyorum in Rotwila fratrum doctorum Rayser de rydlingen, suorumque progenitorum & uxorum.

Ausser diesen stunden noch an verschiedenenen Orten an den Seiten-Wänden andere Altäre, als des Meßners Oßwalds Altar, der Kargen Altar, des Kapffers, Brüstners, des Kaiben Ritters, des langen Walters, der von Sulmetingen, Hans Schmidts Altäre, deren leztere gestanden in der Ecke gegen dem Oelberg gegen der Kohlschnecken. Ferner der Linßen, der Linginen, der Nördlinger, Hans Stöklens, des Siechen-Meisters, Herr Conr. Diepolds, Hans Otten, der Herren Rembold Altar, nahe bey der Hrrn Rothen Capelle, der Falben Altar zu Aller Heiligen, so von der alten Kirchen herein gesezt worden, it. der Adelheit Jelerin, der Heinzen Altar, stunde an dem Ort, wo die Glocken geläutet werden, ferner ein Altar an der Kirchen-Thür gegen der Schul, deß Friedr. Schulwürkers Altar, Sanct Ottmars Altar genannt, des Engelens Altar, der Mußmelber und ein anderer

Rayße-

Kayßerischer Altar, welche Altäre ziemlichen Plaz in dem Münster mögen eingenommen haben. Aus allen diesen angeführten Altären erhellet, daß unsere Vorfahren der Andacht und Religion sehr ergeben gewesen.

§. 9.

Orgeln. Weil nun ansehnliche Kirchen mit schönen Orgeln pflegen versehen zu werden so sollte es dem Münster hieran auch nicht mangeln, dahero man zwey Orgeln darein gesetzt, deren die eine und grössere zwischen dem vierdten und fünften Pfeiler auf der Seiten, wo die Canzel stehet, in der Höhe stund, welche Frater Conrad Rottenburger, Orgelmeister, Baarfüßer-Ordens, (so hat er sich selbst beschrieben,) gemacht Anno 1439. die andere und kleinere aber in dem Chor sich befand. Bilder. Weilen auch die Bilder, für einen grossen Ornat einer Kirchen gehalten werden, als hat man gleich bey Anfang dieses Baues hieran ebenfalls gedacht, und um deßwillen an jedem Pfeiler zwey Postament, das eine vornen, das andere hinten gleich bey Aufführung derselben gemacht, und oben darüber einen Plaz gelassen, und eine Bedeckung über das Bild darauf gesetzet, solches darunter stellen zu können: man glaubt auch insgemein, daß an jedem Pfeiler ein Bild gestanden, aber wann man es recht betrachtet, so findet sichs, daß an die wenigste Bilder gesetzt worden, massen man an denen Orten, wo einige gestanden, eines Eisens gewahr werden kann, so das Bild fest gehalten, da hingegen sicher zu schliessen, daß; wo sich keine Spur von dergleichen Eisen findet, auch kein Bild daselbst müsse hingekommen seyn; dann jeglicher leicht begreiffen wird, daß keines bloshin ohn einige Festmachung gesetzet worden. Immittelst seyn doch an etlichen Pfeilern einige, und zwar hölzerne, auch sehr grosse Bilder gesetzt worden, und an denen Wänden findet man ebenfalls Merkmale daß daselbst einige gesetzet gewesen: Wann aber die Bilder-Verehrung noch länger gedauret hätte, möchten wohl nach und nach alle solche Postamente besetzt worden seyn. Dermalen hat man besagte Postamente zu bewundern, wegen der gleichfalls künstlichen Arbeit, von durchbrochenem Laubwerk, dergleichen sich auch an denen Capitalen der Haupt-Pfeiler und an denen Anfangs-Stucken der Gewölb-Bogen, oder sogenannten Wiederlägeren (deren jedes zwey Schuh hoch) findet. Sonsten haben die Ulmer gleich bey Anfang des Baues auch

gemahlte

gemahlte, geschnitzte und in Stein gehauene Epitaphia derer Herren vom Geschlecht, auch einiger anderer vornehmen Personen so in dem Münster oder dem dabey liegenden Kirchhof begraben worden, an die Wände und Pfeiler hängen lassen, die zwar Anfangs meistens allein auf schlechten theils langlechten theils runden Taflen das Wappen des Verstorbenen, samt dessen Namen und Sterbe-Jahr in sich begriffen, nachgehends aber immer ansehnlicher gemacht worden, wie man dann damit nach der Zeit noch immer bis hieher, ohnerachtet in dis Münster und auf desselben Kirch-Hof niemand mehr begraben wird, continuiret. Alle diese Wappen-Taflen und Epithaphia, so noch zu lesen sind, sollen am Ende dieser Münster-Beschreibung angezeigt werden: Ueber dem Chor ist die Wand, so breit sie ist, gemahlt, und stellet solch Gemählde oben das Jüngste Gericht vor, daselbsten der HErr Christus der Richter gemahlet ist, über dessen Haupt ein geschnitztes Crucifix, und zu dessen beyden Seiten Maria und Johannes stehen, bey dem gemahlten Bild Christi aber findet man diese Beyschrift aus Matth. 25. Venite benedicti Patris mei, d. i. Kommet her ihr Gesegnete meines Vaters. Zu beyden Seiten sind die Apostel und andere Heilige gemahlet, und zwar zur rechten Hand ist nahe an dem Bild Christi das Bild Petri, mit folgender Umschrift: Justa sunt judicia tua. d. i. Deine Gerichte sind gerecht. Zur linken Seiten aber ist auch nahe das Bild Andreä zu sehen, deme folgende Worte beygesetzet seyn: Salus Deo nostro, Apoc. septimo. d. i. Heyl sey unserm GOtt. Offenb. Joh 7. Cap. Unter Christo sitzt etwas erhaben die H. Jungfer Maria auf einem Lamm, zu deren beyden Seiten wiederum eine Reihe von Heiligen zu sehen. Ferner ist zur rechten Hand den Bogen herunter, das Fegfeuer abgebildet, in welchem sich nahe an dem Ende der Wand eine Treppe zeiget, wo man viele Personen aufsteigen siehet, der Eingang aber zu solcher ist von dem untersten Ort; über solchem Fegfeuer zeigen sich drey Engel, so in die Posaunen stossen, an deren jeder eine Beyschrift zu lesen nämlich bey dem ersten: Ecce Dominus venit. d. i. Siehe der HErr kommt. Bey dem andern: Filius venit. d. i. Der Sohn (GOttes) kommet. Bey dem dritten: Omnes sancti ejus cum eo. d. i. Alle Heilige (kommen) mit ihm. Zur linken Hand ist den Bogen herunter die Hölle gemahlet, über welcher 4. Engel mit Posaunen, in die sie stossen, gesehen

Gemählde vom Jüngsten Gericht.

sehen werden, und ebenfalls ihre Beyschriften haben in folgenden Worten und Ordnung: I. Justum Judicium. d. i. Das gerechte Gericht ist da. II. Surgite mortui venite ad judicium. d. i. Stehet auf ihr Todten, und kommet für Gericht. III. Separate vos impii. d. i. Scheidet euch ihr Gottlose. IV. Tempus moritur. d. i. Die Zeit ist dahin. In dieser Vorstellung der Höllen findet man unter anderem, einen der ein s. v. Urin-Glas besiehet, wodurch ohne Zweifel die verwegene Medicastri und Quacksalber, die so viele dem Kirch-Hof zugefertiget, gemeinet seyn; einen mit einer offenen Scheer, einen mit einer Waage, einen mit einem am Hals hangenden schweren Beutel, der ihn in den Abgrund zeucht, und zu unterst ein Brettspiel, Kartenblatt und Würffel, samt ihren Liebhabern ꝛc. welche zur Warnung vor denen hierdurch angezeigten Lastern dienen sollten. Unter dieser Vorstellung sowohl der Hölle als des Fegfeuers stehet die Jahrzahl MCCCCLXX. welche die Zeit wann das Gemählde verfertiget worden, anzeiget. Ausser diesem Gemählde sind in dem Münster hier und dar einige andere befindlich, als, an der Wand des Seiten Gewölbes gegen Mittag, bey der sogenannten Kohlschnecken-Thür, welches die alte Art zu reden und schreiben anzeiget, und Christum vor Pilato stehend, abbildet, wie ihn jener mit diesen beygesetzten Worten denen Juden fürstellet:

Gemähld. Ecce Homo.

> Niemēt war diß Menschen ich fur in uch heruß darumbe, daß jr bekeñet daß ich kain Sach uf in vind.

Worauf die dabey gemahlte Juden vermittelst folgenden zwey Schriften antworten:

> Ist es daß du den laust, so bist du nit des Kaisers frund, wan wer wider den Kaiser rett, der sin frund nit ist.
> Creutzig in, Creutzig in, wir haben ain gesatz uach der sol er sterben, er hat sich Gots Sun genant.

An der Wand nahe bey der Sacristey ist ein Gemähld zu sehen, da ein Gefangener vorgestellet wird, davor eine Person kniend bittet: Domine miserere mei. Ferner an den 5. grossen Pfeiler an der Wand erscheinet eine Art von Tortur, da einem von 2. geharnischten Männern in das Hirn gebohrt, und weiter unten die Eingeweide durch einen

nen Haspel aus dem Leibe gerissen und um die Welle gewickelt werden. An dem Fuß der Orgel stehet gegen Mittag die Taufe Christi vorgebildet, gegen Mitternacht aber stellet das Gemählde die Verklärung Christi auf dem Berge für.

§. 10.

Wie helle diese grosse weite Kirche seye, ist bereits oben angedeutet, es hat aber selbige ausser dem Chor 52. Fenster, nämlich, in dem mittlern hohen Gewölbe seyn auf jeder Seiten 12. und gegen Abend 3. auf der Neben-Seiten gegen Mittag 12. und in dem Seiten-Gewölbe gegen Mitternacht 13. in dem Chor aber 9. davon unterschiedliches merkwürdiges zu gedenken. Es seyn dieselbe durchgehends sehr groß, und die an denen Wänden der Seiten-Gewölber 50. Schuh hoch, und insgemein 9. Schuh breit: die im mittlern Gewölb aber zu beyden Seiten 27. Schuh hoch, und 13. Schuh 4. Zoll breit: ein Paar auch noch breiter. Anfangs zwar mag es etwas dunkel in der Kirchen gewesen seyn, weil die Fenster zu beyden Seiten von gemahltem Glas gewesen, wovon man noch fast in allen Reliquien siehet, ein einiges davon, so über der obern Thür, da man von Mitternacht hinein gehet, zu finden, ist noch ganz gemahlt, die übrigen aber gehen immer mehrers ein, weilen die Glasmahlerey hier zu Lande schon lang in gänzlichen Abgang kommen, ja es mag zeitlich, wie man aus einigen alten Stucken in denen Fenstern siehet, der Anfang, die gemahlte Fenster mit ordentlichen Glas-Scheiben zu verwechslen, gemachet worden seyn, und vielleicht haben schon damals, als Anno 1531. die Altär und Bilder (wie hernach wird zu melden seyn) heraus genommen worden, einige gemahlte Fenster mit Schaden genommen, die man angefangen mit ordentlichen Scheiben-Glas zu ersetzen. Auch bey diesen Fenstern liessen die vermögliche Burger ihre Freygebigkeit sehen, daß einige ganze Fenster auf ihre Kosten besetzen liessen, deren Wappen noch darinnen befindlich. Also liessen das erste Fenster der Seiten gegen Mitternacht, vom Chor an zu rechnen, die vom Geschlecht der Ströhlen, oder wie sie sich damahls schrieben, Strölen, das lezte aber die Gienger, so eine angesehene Kaufmanns-Familie war, machen. Auf der Seiten gegen Mittag, auch von oben an zu rechnen, liessen das erste die Kargische, das dritte und vierdte die Krafftische, das fünfte

Fenster.

die Rothische, das achte die Schleicherische, das zehende die Laupische und Schmidische, und das eilfte die Greckische Familien machen, sie werden auch noch fast alle von denen Stiftungen dieser Familien bis auf den heutigen Tag unterhalten. Von dem andern Fenster dieser Seiten wird gemeldet, daß es die Steinmetzen haben machen lassen, deren Wappen nicht mehr darinnen ist. In dem hohen Gewölb seynd die Fenster niemals von ganz gemahltem Glas gewesen, die zwey allein ausgenommen, welche unmittelbar über der Thür unter dem Thurm gegen Abend stehen, und auf der Besserischen Familie Unkosten seyn gemacht, auch bishero also gemahlt von selbiger erhalten worden; doch ist in einigen etwas gemahltes zu sehen. Nämlich es haben einige Löbl. Zünften der Stadt etliche Fenster in diesem hohen Gewölbe auf ihre Kosten machen zu lassen sich resolvirt, da dann billich war, solcher Freygebigkeit Angedenken auch zu erhalten, welches also geschehen. Das andere Fenster, rechter Hand vom Chor gegen dem Thurm zu, haben die beyde Zünften der Schneider und Tuchscherer miteinander machen lassen, in selbigem stehet deshalben ein gemahlter Engel von sonderlicher Grösse, und zu dessen einer Seiten eine Tuch-Scherer-zu der andern aber eine Schneider-Scheer. Das dritte hat die Zunft der Zimmerleut machen lassen, in selbigem ist Christus am Creuz mit Maria und Johanne zu beyden Seiten und der Zunft Wappen gemahlt; Das siebende ist auf der Fischer Zunft Unkosten verfertiget, solches hat zum Andenken einen grossen gemahlten Fisch und der Zunft Wappen. Auf linker Seiten ebenfalls vom Chor an zu rechnen, ist das dritte von der Schmidt-Zunft Geld gemacht, darinnen eine gemahlte Feuer-Schlange und der Zunft Wappen befindlich. Das achte haben die Weber machen, und mit dem Wappen ihrer Zunft einem Schiflen bezeichnen lassen. Es haben auch diese Löbl. Zünften bis auf diese Stunde allweg solche Fenster auf ihre Kosten im Bau erhalten. In dem sehr grossen Fenster aber, so unter dem Thurm oben über der Thür gegen Abend stehet, und 42. Schuh hoch und 20. breit ist, war gemahlt der Bischof Martinus, auf einem Pferdt sitzend, hinter welchem ein Bettler auf Stelzen stund, zu dem sich Martinus gewendet, und ein Stück seines Mantels gereicht, welches Bild von ungemeiner Grösse gewesen, die man daraus schliessen kann, weil die Nase desselben 15. Zoll lang, und das Maul 11. Zoll

breit

breit gewesen. Es ist aber dis ganze Fenster, und also auch das Bild, durch ein grosses schreckliches Hagelwetter Anno 1688. gänzlich zerschlagen worden, daß man es also nicht mehr hat repariren können, sondern alles mit Glas-Scheiben besetzen müssen. Im Chor hingegen werden noch die gemahlte Fenster größten theils erhalten. Dieser Chor hat 9. Fenster, 6. lange und 3. kürzere, welche wegen der am Chor angebauten Capellen so lang als die andere sechse nicht haben können gemacht und gelassen werden. Diese zumahl verdienen, daß man sie genau ansehe: das erste davon rechter Hand im hinein gehen über dem Eingang in die Besserische Capelle, ist auch auf dieser Adelichen Familie Unkosten erbauet worden, doch seyn die gemahlte Stücke meist eingegangen. Das dritte von selbigem an zu rechnen, haben die Weber machen lassen, ist durchaus gemahlt, und wird noch auf dieser Löblichen Zunft Unkosten erhalten. Das fünfte (in dieser Ordnung fortgezehlt) hat Ein Hoch-Edler Rath auf seine Kosten, und das sechste die Löbl. Cramer Zunft verfertigen lassen, so beyde auch bishero unterhalten. Diese beyde Fenster seyn von ganz unvergleichlicher Kunst, und wird man dergleichen heut zu Tage nicht mehr machen können, gestalten unter andern sich in dem Fenster der Cramer-Zunft in roth gemahlten Glas-Stücken weisse Blumen finden welche tieffer seyn, als das rothe, als wann sie eingefrezt oder gegraben wären. Es stellen beyde diese Fenster lauter Biblische Historien für, in folgender Ordnung. Unten im Cramer-Fenster ist der Stamm-Baum Christi zu sehen; hernach besser hinauf die Verkündigung der Empfängniß Christi; die Heimsuchung Mariä, da sie Elisabeth besuchet; die Geburt Christi; die Beschneidung Christi; die Ankunft der Weisen bey dem Krippelein; und die Darstellung Christi in dem Tempel. Das Raths-Fenster hat die Historien der Evangelien, so in der Fasten erkläret werden, auch von unten hinauf gehend, nämlich die Versuchung Christi in der Wüsten; die Historie des Cananäischen Weibes; die Austreibung des Teufels aus einem Besessenen; die Speisung des Volks mit 5. Gersten-Brod; die versuchte Steinigung Christi im Tempel; ferner den Einzug Christi in Jerusalem auf einem Esel, sodann die Auferstehung Christi; und endlich die Sendung des Heiligen Geistes am Pfingst-Fest. Diese zwey Fenster hat ein Ulmischer Burger, Namens Hanß Wild gemahlt und verfertiget, auch Anno 1480. wie die

im Raths-Fenster befiudliche Jahrzahl gibt, zu Ende gebracht. Sie seyn von aussen bis über die Hälfte hinauf mit einem engen eisernen Gitter versehen, vor muthwilligem Stein einwerffen und Hagel sie zu verwahren, und werden sowohl als die andere lange Fenster sorgfältigst reparirt und neu gefaßt. Das achte Fenster ist niemals ganz gemahlt gewesen, wohl aber war vor Zeiten in selbigem gemahlt zu sehen der HErr Christus am Creuz, und zu beyden Seiten auch die beyde Schächer am Creuz, da zu des Schächers auf der rechten Seiten Häupten ein Engel, zu dessen auf der linken Seiten aber ein Teufel in gräßlicher Gestalt gemahlt sich zeigte, neben dem Creuze stunden Maria und Johannes: nachdem aber solch Fenster sehr schadhaft worden, ist das gemahlte schon vor hundert Jahren heraus genommen, und mit Glas-Scheiben ersetzet worden. Das neunte aber ist noch im Stand, wie es im Anfang gewesen, selbiges ward auch nicht ganz gemahlt, sondern es ist darinnen zu sehen ein leeres Creuz, unter welchem ein groß Marien-Bild sitzet, welches den gemahlten Leichnam JEsu auf dem Schoos liegend hat.

§. 11.

Chor-Gestühl. In besagtem Chor seyn ferner die zu beyden Seiten befindliche gar schön und künstlich ausgearbeitete hölzerne Stühle wohl zu sehen; das älteste dieser Gestühle ist an dem Rucken des Altars, darauf man das H. Abendmahl hält, Anno 1468. von Jörg Sürlin, gemacht, wie an selbigem eingeschnitten, samt folgenden lateinischen Versen:

O Pater! o hominum diuumq; eterna potestas
Namq; aliud quid est quod iam implorare queamus?
Tu via Justitie, tu Dux errantibus, egro
Certa salus, fesso diliciosa quies.
Ad te confugio, me flentem suscipe, mestum
Letifica, lacrymas accipe, sume preces,
Te miserante nequit mihi fraus inimica nocere. 1468. Andree.

Auf der linken Seiten im hinaufgehen gegen dem hohen Altar, findet man in der vorderen Reihe des Gestühls zu unterst ein Brust-Bild eines Mannes, welches für des Meisters Georg Syrlen Bild gehalten wird, ferner ist so dann bey jeglicher Abtheilung ein geschnitzt Brust-

Brust-Bild eines heydnischen Philosophi, und unter demselbigen dessen Name samt einem heydnischen Sentenz in folgender Ordnung und Ortographie eingeschnitten zu sehen.

1) Das Bild Secundi, darunter stehet:

Secundus Philosophus perpetuo silens.

DEus est immortalis mens, incontemptibilis celsitudo, multiformis forma, multiplex spiritus, incogitabilis inquisitio, insopitus oculus, omnia continens. Ferner

Quintilianus.

Carendum est non solum crimine turpitudinis, verum eciam suspicione.

Seneca Corduensis Phl̃us Neronis Preceptor.

Ceteri timores habent aliquem post se locum, mors autem omnia abscindit.

Ptolomeus Phl̃us Pheludensis tp̃re Adriani Imperatoris.

In bonis que nobis a Deo conferuntur bonitatem largitoris considera. In malis aut purgationis aut remunerationis bonitatem attende.

Therencius Publius Carthaginensis.

Homine imperito nunquam quicquam injustius est, qui ni quod ipse facit nihil rectum putat.

Tulius Marcus Cicero.

Errat qui vicium ullum corporis aut fortune viciis anime gravius estimat.

Pictagoras Musice inventor.

Fuganda sunt omnibus modis & abscondenda langwor a corpore, impericia ab anima, a ventre luxuria, a civitate sedicio, a domo discordia & a cunctis rebus intemperancia.

An der hintern Reihe aber an der Wand ist über jedem Stuhl (viere ausgenommen) ein geschnitztes Brustbild eines Biblischen Heiligen oder Propheten; dessen Name dabey gezeichnet, und ein Spruch in Lateinischer Sprache mit eingeschnitten ist, samt Anzeige des Capitels woraus jeder genommen, worbey jedoch ein paar Fehler mit eingeschlichen, die angemerkt werden sollen. Die Ordnung ist von unten hinauf diese: 1.) Statt eines Bildes diese Schrift *Georg Syrlin* 1469. *incepit hoc opus.* d. i. Georg Syrlin hat Anno 1469. dieses Werk angefangen 2.) Das Bild Jesaiä mit diesen Worten: Querite Dominum dum inveniri potest. LV. Cap. das ist: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist. cap. 55, 6. 3.) Ezechiel, Numque vie mee non sunt eque dicit Dominus. IV. Cap. (sollt heissen XVIII. Cap.) d. i. Sollt ich unrecht haben, spricht der HErr? Ezech. 18, 29. 4.) Hoseas, Recte vie Domini & justi ambulant in eis, ultimo cap. d. i. Die Wege des HErrn sind richtig, und die Gerechten wandlen drinnen, Os. 14, 10. 5.) Amos, Querite Dominum & vivetis. Quinto cap. d. i. Suchet den HErrn, so werdet ihr leben, Am. 5, 6. 6.) Jonas, Veniat ad te oratio mea Domine ad templum sanctum tuum. Cap. secundo. d. i. Mein Gebet komme zu dir in deinen Heil. Tempel, Jon. 2, 8. 7.) Nahum, Bonus Dominus & confortans in die tribulationis. cap. I. d. i. Der HErr ist gütig, und eine Veste in der Noth, Nahum. 1, 7. 8.) Zephanias, Horribilis Dominus super malos & disperdet eos. Cap. 2. Der HErr ist schrecklich über die Gottlosen, und wird sie vertilgen, Zeph. 2, 11. (Dieser Spruch lautet in der Lateinischen und Teutschen Bibel etwas anders.) 9.) Zacharias, Eamus & deprecemur faciem Domini. Cap. nono (sollt octavo heissen. Lasset uns gehen zu bitten vor dem HErrn, Zach. 8, 21. 10.) Haggai, Magna erit gloria Domus istius plus quam prioris. Cap. 2. Die Herrlichkeit dieses Hauses soll grösser werden, dann des ersten gewesen ist, Hagg. 2, 10. 11.) Samson, Domine Deus meus memento mei. Judic. XVI. HErr mein GOtt gedenke mein, Richt. 16, 28. 12.) David, Dominus in templo sancto suo, Dominus in cœlo sedes ejus, Ps. X. Der HErr ist in seinem Heil. Tempel, des HErrn Stuhl ist im Himmel, Ps. 11, 4. 14.) Dieser Stuhl hat statt eines Bildes den Reichs-Adler, und das Ulmische Stadt-Wappen, ist der mittelste, und besagtes ohne Zweifel ein Zeichen, daß auf des Raths Unkosten dis Gestühl gemacht

gemacht worden. 14.) Josua, Inclinate corda vestra ad Dominum Deum. Jos. Cap. ultimo. Neiget eure Herzen zu dem HErrn, dem GOtt Israel, Jos. 24, 23. 15.) Hiob, Sit nomen Dñi benedictum. Job. primo. Der Name des HErrn sey gelobet, Hiob 1, 21. 16.) Malachias, Deprecamini vultum DEI, ut misereatur vestri, Cap. primo. Bittet GOtt, daß er euch gnädig sey, Mal. 1, 9. 17.) Micha, Dominus egredietur de loco suo & calcabit excelsa terre. primo Cap. Der HErr wird ausgehen aus seinem Ort, und tretten auf die Höhen im Lande, Mich. 1. 3. 18) Obadia, Sicut fecisti faciet tibi Dominus. primo. C. Wie du gethan hast, soll dir wieder geschehen, Obad. v. 15. 19.) Joel, Convertimini ad Dnũm Deum vestrum quia misericors est. secundo. Cap. Bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt, dann er ist gnädig, Joel II, 13. 20.) Tobias, Vos enarretis mirabilia Dñi. Tob. XII. Verkündiget des HErrn Wunder, Tob. XII, 20. 21.) Daniel, Gloriosum nomen tuum in secula. tertio. Cap. Dein Name müsse gepreiset und geehret werden ewiglich, Gebett Asariä, v. 26. 22.) Jeremias, Sana me Domine & sanabor. XVII. Cap. Heile du mich HErr, so werde ich heil, Jer. XVII, 14. 23.) Hat kein Bild, sondern diese Inscription: Jörg Sürlin 1474. *complevit hoc opus.* Daß also dieses Gestühl Anno 1469. angefangen, und 1474. vollendet worden, welches zugleich auch von der andern Seiten mit zu verstehen, daran die lezt gedachte Marque gleichfalls zu finden. Ueber diesen Brust-Bildern seyn noch andere etwas kleinere in schön ausgeschnittenen Feldern stehende, welche die Apostel und einige Heilige præsentiren, deren Namen daran gemahlt, und in folgender Ordnung stehen: Damianus, Stephanus, Georgius, Judas Thaddeus, Jacobus des HErrn Bruder, Matthias, Bartholomæus, Jacobus Alphæi Sohn, Andreas, Petrus, Paulus, Johannes, Simon, Thomas, Philippus, Matthæus, Laurentius, Marcus. Oben über diesem gesamten Gestühl und dessen Haupt-Gesems stunden zu unterst und oberst ein, und in der mitten drey ganze Bilder in pyramidaler Einfassung. Die gegen über auf der rechten Seiten deß hineingehens befindliche Stühle seyn auf gleiche Weise zugericht, doch daß daselbst sich Weiber-Bilder præsentiren. Zu unterst bey der vordern Reyhe ist ein Bild eines gemeinen Weibes, welches für des Meisters Hausfrau gehalten wird. Hinter solcher aber ist an der Wand eine Tafel feste gemacht, an deren folgende Sibyllinische

Verse

Verse stehen, die L. 8. Oracul. Sibyll. zu finden, und zwar wie selbige Augustinus anführet de Civit. Dei, Lib. XVIII. c. 23. & Orat. contr. Judæos Pag. & Ar. T. VI. p. 63. dabey man jedoch eine kleine Variation des Codicis, daraus diese Copie genommen worden, beobachten kann:

Sibilla Eritria.

Judicii signum tellus sudore madescet.
E celo Rex adveniet per secla futurus:
Scilicet ut carne præsens dijudicet orbem.
Unde Deum cernent incredulus atque fidelis.
Celsum cum sanctis, evi jam termino in ipso:
Sic Anime cum in carne aderunt, quas judicat ipse.
Cum jacet incultus densis in vepribus orbis.
Rejicient simulachra viri, cunctam quoque gazam:
Exuret terras ignis Pontumque Polumque
Inquirens, tetri portas effringet averni.
Sanctorum sed enim cuncte lux libera carni
Tradetur, sontes eterna flamma cremabit.
Occultos actus retegens, tunc quisque loquetur
Secreta, atque Deus reserabit pectora luci.
Tunc erit & luctus, stridebunt dentibus omnes.
Eripitur solis jubar, & chorus interit astris.
Solvetur celum, lunaris splendor obibit.
Dejiciet colles, valles extollet ab ymo.
Non erit in rebus hominum sublime vel altum.
Jam equantur campis, montes & cerula ponti.
Omnia cessabunt, tellus confracta peribit.
Sic pariter fontes torrentes fluminaque igni.
Sed tuba cum sonitum tristem demittit ab alto
Orbe gemens toto miserum variosque labores.
Tarthareumque chaos monstrabit terra dehyscens.
Et coram hic Domino reges sistentur ad unum.
Recidet e celo ignis & sulfuris amnis.

Hec viginti septem metra quadratum ternarium solidum reddunt,

dunt, horum vero capitales litere, demptis quinta, decima octava ac decima nona has reddunt quinque dicciones:

Jesus Cristos Theu ijos soter
quod est latinè
Jhesus Christus Dei filius salvator.

Ferner ist bey jeglicher Abtheilung der vordern Reyhe ein Brust-Bild einer Sibillæ zu sehen, unter welchen deren Namen samt Sibyllinischen Sprüchen, welche theils auch Augustinus locc. citt. anführet, in folgender Ordnung von unten hinauf eingeschnitten zu lesen:

Sibilla Delphica.

Dabit ad verbera dorsum suum, & colaphos accipiens tacebit.

Sibilla Libica.

Jugum nostrum intollerabile super colla positum tollet.

Sibilla Tiburtina Albuma dicta.

Suspendent eum in ligno, & nihil valebit eis, quia tercia die resurget & ostendet se discipulis & videbitur illis, ascendet in celum & regni ejus non erit finis.

Sibilla Ellespontica in agro Trojano.

Felix ille dives ligno qui pendet ab alto.

Sibilla Cumana que Amalthea dicitur.

Templi (vero) velum scindetur & medio die
Nox erit tenebrosa nimis.

Sibilla Cimeria Octaviano Deum de virgine nasciturum indicans.

Jam nova progenies celo dimittitur alto.

Sibilla Frigia Antire.

In manus infidelium veniet, dabunt autem alapas Domino manibus incestia, & impurato ore expuent venenatos sputos.

An dem Pult des Gestühls, so am Rücken des Altars ste-

 het,

het, findet man noch zwey Sibyllinische Brust-Bilder mit folgender Beyschrift:

Sibilla Samia.

Agnus cœlestis humiliabitur Deus.

Sibilla Eritria.

E celo rex adveniet per secula futurus.

Die Brust-Bilder über denen Stühlen der hintern Reyhe seyn Heiliger, in der Bibel gerühmter, Weibs-Personen, bey deren jeglichem auch ein Spruch stehet, welche, wie die bey denen Manns-bildern befindliche, mit der Uebersetzung anführen will, sie stehen aber von unten hinauf in folgender Ordnung: 1.) Hulda, Non videbunt oculi tui malum, 4. Reg. XXII. d. i. deine Augen sollen das Unglück nicht sehen, 2. B. Kön. 22, 20. 2.) Lea, Dominus vidit humilitatem meam, Gen. XXIX. Der HErr hat angesehen mein Elend, 1. B. Mos. 29, 32. 3.) Maria, (d. i. Mirjam) Fortitudo mea & laus Dominus, & factus est mihi in salutem. Exod. quindecimo. Der HErr ist meine Stärke und Lobgesang, und ist mein Heil, 2. B. Mos. 15, 2. 4) Sara, Tu scis Domine quia nunquam cupivi virum, Tob. 3. Du weissest HErr, daß ich keines Manns begehret, Tob. 3, 17. 5.) Jael, Pulcherrima feminarum eligitur ei, Judic. nono (sollte quinto stehen). d. i. Das schönste Weib wird ihm ausgesucht, Jud. 5, 30. 6.) Ruth, Scit omnis populus qui habitat intra portas urbis meæ, mulierem te esse virtutis. Cap. III. Die ganze Stadt meines Volks weißt, daß du ein tugendsam Weib bist, Ruth 3, 11. 7.) Abigail, Ecce famula sit in ancillam ut lavet pedes servorum Domini mei. 1. Reg. XXV. Siehe, hie ist deine Magd, daß sie diene denen Knechten meines Herrn, und ihre Füsse wasche, 1. Sam. 25, 41. 8.) Regina Saba, Rex dedit Reginæ quæcunque voluit, 3. Reg. X. Der König gab der Königin vom Reich Arabien alles was sie begehret, 1. Buch Kön 10, 13. 9.) Thermuth, Filia Pharaonis, (d. i. die Tochter Pharao) Nutrivit infantem forma divinum &c. Sie hat das treflich schöne Kind (nämlich den aus dem Wasser gezogenen Mosen) aufgezogen. 10.) Elisabeth, Benedicta tu in mulieribus, Luc. 1. Gebenedeyet bist du unter den Weibern, Luc. 1, 42. 11.) Hier ist wie in dem Gestühl gegen über der Reichs-Adler mit dem Ulmer-Wappen.

pen. 12.) Bersabee, (dieses ist ein Name eines Orts, nicht einer Weibs-Person, sollte vielleicht Batseba seyn eingeschnitten worden) Tu supergressa es universas, Proverbior. ultimo. Du übertrifft sie alle, Sprüchw. 31, 29. 13) Hanna, Tobiä (Eheweib) Lumen oculorum nostrorum, solatium vite nostre. Tob. X. Unsere einige Freude, unsers Herzens Trost. Tob. 10, 5. 14.) Naemi, Habes qui consoletur animam tuam. Ruth. IV. Dieser wird dich erquicken. Ruth 4, 15. 15.) Debora, Aperuit utrem lactis & dedit ei bibere. Jud. IV. Sie that einen Milchtopf auf, und gab ihm zu trinken. Richt. 4, 19. 16.) Susanna, Erat cor fiduciam habens in Domino. Daniel. tredecimo. Ihr Herz hatte ein Vertrauen zu dem HErrn. Histor. von Susanna und Dan. v. 35. 17.) Rahel, Tu decora facie & venusto aspectu. Genes. XXVIIII. Du bist hübsch und schön. 1. B. Mos. 29, 17. 18.) Rebecca, Puella decora nimis virgoque pulcherrima & incognita viro. Genes. XXIV. Sie war eine schöne Dirne von Angesicht, noch eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt. 1. B. Mos. 24, 16. 19.) Sarah, Concepit & peperit filium tempore quo prædixerat ei DEus. Genes. XXI. Sie war schwanger und gebahr einen Sohn um die Zeit, die ihm GOtt geredet hatte. 1. B. Mos. 21, 2. Hier ist an statt des Bildes wiederum die Inscription so in dem Stuhl gegen über auch stehet: Jörg Syrlin 1474. complevit hoc opus, d. i. Jörg Syrlin hat A. 1474. das Werk zu Ende gebracht. Ueber diesen Brust-Bildern, seyn auch kleinere Brust-Bilder, welche heilige Frauen, Jungfrauen und Märtyrerin fürstellen. Oben und unten aber stehet ein Medicus. Es seyn ihrer aller Namen an ihnen gemahlet, ausser dreyen, an welchen solche gemahlte Namens-Beyschrift verderbet worden. Es seyn aber ihre Namen folgende: St. Cosmannus Medicus, St. Anastasia, Martha, Maria Magdalena, Agnesa, Ottilia, Dorothea, Margaretha, Ursula, Lucia, Cecilia, Elisabetha, Waldburga, St. Lucas Medicus. Ueber diesem gesamten Gestühl stunden auch, wie auf der Seiten gegen über, oben und unten eines, und in der Mitten drey ganze Bilder, so sonder Zweifel auch Weibs-Bilder gewesen. In einer geschriebenen Chronic finde ich, es habe jeder Stuhl, derer an der Zahl 91. seyn 13. fl., und also dieses Gestühl zusammen 1183. fl. gekostet, eine andere aber meldet 1100. fl. welche Differenz zwar gering. Oben neben dem hohen Altar findet man zur Seiten der Neithardtischen

Capelle erstlich 3. und ferner 4. aber schlecht ausgearbeitete Stühle, jene hat Jörg Sürlin der jüngere Anno 1505. diese An. 1521. gemacht, aber auf der andern Seiten am alten Sacrament-Häuslein stehen noch drey künstlich gemachte und mit Bildern gezierte Stühle, daran diese Schrift eingeschnitten:

Jörg Sürlin *junioris opus* 1484. *completum.* das ist: Diß Werk hat Jörg Sürlin der jüngere *An.* 1484. vollendet.

Unter diesen dreyen ist das mittlere des hohen Priesters Alten Testaments, mit der eingeschnittenen Beyschrift: Deprecare pro te, & pro populo, d. i. Bitte für dich und das Volk, 3. B. Mos. 9, 7. Das Bild zur rechten Hand hat diese Beyschrift: Servietis Domino Deo vestro, Exod. 23. d. i. Dem HErrn eurem GOtt sollt ihr dienen, 2. Mos. 23. v. 25. Das zur linken Hand aber führt diese Worte: Viri sancti eritis mihi, Exod. 22. d. i. Ihr sollt heilige Leute vor mir seyn. Man bemerket übrigens bey diesem Gestühl, daß ohnerachtet solches nun über 200. Jahr alt, man doch nichts wurmstichiges daran findet.

Sonsten mag wohl von diesem Chor noch zu melden seyn, daß sowol über der Neithardtischen Capelle, Neithardtische- und über der Besserischen Capelle Besserische Epitaphia hangen, als auch auf der Erde oben an denen Stuffen, wo man zum hohen Altar aufsteiget, in einer Reihe Grabsteine neben einander liegen, in folgender Ordnung:

1.) D. Ulrich Kraft, dessen Brust-Bild in Stein gehauen, mit folgender Unterschrift:

Anno Dñi MCCCCCXVI. undecima die mensis Aprilis obiit venerabilis & integerrimus vir Dnũs Udalricus Crafft, utriusque Juris Doctor profundissimus, hujus Ecclesie Ulmensis plebanus, cujus anima requiescat in pace.

Neben diesem ligt 2.) D. Ludwig Schleicher, mit dieser in Meßing gegossenen Inscription:

Año MCCCCLXX° octavo. feria quarta proxima post Festum Thome Apli, obiit egregius vir Lodoicus Schleicher, Magister in artibus, Doctor Theologie, plebanus Ulmensis.

Der

Der 3te Stein bedeckt *D. Jod.* Clamer, dessen Bild, fast in Lebens-Grösse in Meß gegossen, diese ebenfalls in Meß gegossene und in unglücklich gerathene Verse gefaßte Umschrift hat:

Anno quatercenteno milleno septuageno
Octava denaq; die novembris in humo
Defunctus vita, superorum allabitur oris.
Jodocus Clamer Doctor in Jure Sancto,
Pascua Pastor Christi qui gregis optime pavit
Vivat letetur in celis sanctificetur.

Auf dem 4ten Stein ist D. Heinrich Neidharts Bild, doch klein in Meßing gegossen, mit dieser Umschrift:

Anno Dñi Millesimo quadringentesimo tricesimo nono, die decima quarta mensis Julii, obiit venerabilis Dñus Henricus Neythardt, arcium & decretorum Doctor Canonicus Constanciensis & plebanus Ulmensis Ecclesiarum: orate pro eo Dominum Deum.

Der 5te Stein præsentirt auch eines Priesters eingehauenes Bild, mit dieser Umschrift:

Anno Dñi MCCCCXI. starb Herr Claß Gesseler, Pfarer ze Nau am Dornstag vor dem Palemtag.

Das 6te Epitaphium ist wieder ein Neithartisches, das Bild ist fast in Lebens-Grösse von Meßing, und diese Unterschrift darbey:

Anno Dñi XV°. die veneris post Martini, obiit venerabilis & egregius vir, Dñus Hainricus Nithart, Utriusque Juris Doctor, Canonicus & Custos Constāc PPus. in Wisensteig, hujus Ecclesie plebanus, cujus anima requiescat in pace.

Der 7te Stein zeigt auch eines Mannes Gestalt, in geistlichem Habit, von der eingehauenen Umschrift aber seyn nur noch die letzte Worte zu lesen:

Rector in Ulma.

Der

Der 8te Stein hat kein Bild, sondern allein eine in Meßing gegossene Schrift, die also lautet:

Quem lapis iste tegit Conradum nomine Crafftum,
In gemino doctor jure peritus erat.
Patricius, civis, Marie quoque Pastor in ede
Ulmensi fuerat, sat probus atque pius.
Octo lustra videns in festo Bartholomei.
Sub decimo mortem patre Leone subit.

1519.

Endlich ist auch noch des letzten Päbstischen Pfarrers im Münster Epitaphium, zur linken Hand, etwas besser unten in Meßing gegossen, also zu lesen:

Anno Dñi 1525. d. 29. Julii obiit integerrimus vir, Dnũs Sebastianus Löschenbrant, sancte Theologie Doctor profundissimus hujus Ecclesie Ulmensis plebanus, cujus anima requiescat in pace.

Bisher beschriebener Chor wird mit einem eisernen Gitter beschlossen, welches Anfangs von ganz gemeiner Arbeit war, das jetzige wohl-gemachte und Zier-verguldete aber ist an jenes statt Anno 1713. gesetzt worden.

§. 12.

Sacristey. Zu beyden Seiten dieses Chors sollten, wie oben gemeldet worden, Thürme aufgeführet, von unten auf aber gewölbet werden, als man auch angefangen; demnach ist zur Seiten gegen Mittag das schöne Gewölb die **Sacristey**, welche 47. Schuh, 3. Zoll lang, 24. Schuh breit, und 33. Schuh hoch ist, hat zwar nur 2. aber grosse Lichter, dahero es ganz hell und lichte darinnen ist. Man siehet wol, daß dieses Werk gleich im Anfang mit, als ein Stück der Kirche, angeleget worden, zu Vollendung aber desselben, hat ein gemeiner Burger, und zwar ein Kupfer-Schmidt, die Kosten gegeben, dessen Name über der Thür der Sacristey befindlich, allwo 3. Kesselring und folgende Wort zu sehen:

Claus Lieb, den man nent Kalckschmid, 1452.

Woraus

Woraus zugleich die Zeit, wann dieses Werk vollendet worden, erhellet. Neben der Sacristeyst und der hölzerne Amboß dieses Kupfer-Schmids: wie man dann gerne denen Leuten, die was beygetragen, zu ihrem Andenken beybehalten, was sie verlanget: In der Wand war auch ein Fratzen-Gesicht eingemauert: Weil aber die Leute sich häuffig mit der Fabel getragen, als wann dieses Gesicht zum Schimpf dieses gedachten Kupfer-Schmids dahin gemacht worden wäre, indem man erfahren, daß er das Geld durch Zauberey bekommen, hat man 1664. sowohl den Stock, als dieses scheußliche Gesicht (an welchem man die Jahrzahl 1507. gefunden) hinweg gethan, um die Gelegenheit abzuschneiden, solche Fabel weiter fortzupflanzen. Heut zu Tage kommt freylich ein Kupfer-Schmid nicht wohl zu solchem Reichthum, allein von diesen jetzigen Zeiten darf man auf damahlige keinen Schluß machen. Vor wenigen Jahren ward von denen vornehmen Erben des sel. Herrn Burgermeister Johann Ulrich Baldingers rc. was sehr nutzliches in diese Sacristey gestiftet, indem selbige den Boden haben mit Dilen belegen, eine neue Thüre inwendig verfertigen, die Fenster neu machen, (welche A. 1766. mit hellen Glasscheiben besetzet worden,) und einen ansehnlichen eisernen Ofen darein setzen lassen, der zugleich statt eines Monuments des sel. Herrn wohl-meritirtes Andenken erhält, indem an desselben vordersten Platten die Zahl des Jahrs, darinnen dieser vornehme Herr in dem 77. Jahr seines Alters verschieden, samt den Balderingischen Wappen und einigen Buchstaben, so seinen Namen und Amt anzeigen, also zu sehen:

17 J. U. B. V. C. 07.

das ist:

Johann Ulricus Baldingerus Vir Consularis.

Vermittelst dieses Ofens wird zur Winters-Zeit das ganze grosse Zimmer bequem erwärmet: Das Holz aber darzu von der Hoch-Adelichen Kraftischen Stiftung jährlich gar mildreich angeschaft. Sonsten hangen an desselben Wand, und zwar wann man hinein gehet zur rechten Seiten, die Bilder der zweyen sel. Herren Superintendenten: D. Ludwig Rabus, und D. Elias Veiel in Lebens Grösse, unter dem Bilde des sel. Herrn D. Rabus ist diese Inscription:

LUDOVICUS RABUS
S. THEOL. DOCT. ECCLES. ULM. SUPERINTEND.
NATUS MEMINGÆ A. DNI. MDXXIIII.
OB. ULMÆ. D. XXII. JUN. MDXCII.
ÆT. LXVIII. MINIST. L.
J. Dr. H. G. F. J. B. B.

Unter dem Bilde des sel. Herrn D. Veiels aber findet sich folgende:

ELIAS VEIEL.
THEOL. DOCT. ET. PROF. SUPERINT.
ET GYMN. DIRECT. &c.
OB. A. MDCCVI. ÆT. LXXI. OFF. XLIV.
CONJUX MOESTISS. ET FILIUS SUPERST. POS.

Unter dem Bilde des sel. Herrn D. Rabus ist ein kleines Täfelein, darauf die Geburt Christi fein gemahlet ist. Oben seitwärts ist das Contrefait des sel. Herrn Pr. Hertenstein an die Wand gehänget: darunter:

Herr Johann Friederich Hertenstein.
PHILOS. IN GYMN. PER XXXII. ANNOS.
THEOL. IN SEMIN. PER X. ANN. PROFESS.
AD SS. TRIN. PER XIV. ANN. DIACON.
HUJUS TEMPLI PER XX. ANN. ECCLESIAST.
NAT. D. XI. AUG. 1676. OB. D. XXV. MART. 1748.
PROBANT. ÆDIL. SACR. GRATI LIBERI POSUERUNT.

An der Wand gegen über hänget neben dem Fenster Herrn D. Vesenbecks Brustbild, welches Frau Anna Barbara Scheiffelin A. 1719. dahin gestiftet, über solchem stehet der Spruch, Hebr. 13, 7.

Herr Joh. Vesenbeck der H. Schrift D. und Superintendens zu Ulm gebohren A. 1548. und gestorben 1612.

Oben darüber hangen die sel. Herren Seniores:

1.) Herr Daniel Ringmacher.
darunter:
HÆC EST VERA ET CANDIDA EFFIGIES
VIRI SUMME REV. AMPLISS. PIISSIMIQUE
DN. M. DAN. RINGMACHERI

REV.

REV. MINIST. ULM. SENIOR GYMNAS. SCHOL.
CONSIST. MATRIM. ADSESS. ET PROFESS. MOR. PUBL.
DIGNISSIMI, MERITISSIMI, SPECTATISSIMI.
NAT. ISNÆ D. VIII. AUG. A. C. 1662. DENAT.
HEIC ULMÆ ITIDEM. D. VIII. AUG. 1728.
ÆTATIS 66. MINISTER XXXIV.
L. JOH. ELIAS RINGMACHER. FIL.

Das Symb. welches auf einem aufgeschlagenem Buch stehet, ist:
Mea Deus Requies.

2.) Herr D. Dieterich.

darunter:

CONRADVS DIETERICUS
SS. THEOL. D. ECCLES. ULM PER XXV. ANNOS
SUPERINTENDENS ET GYMNASII DIRECTOR.
NATUS GEMUNDÆ HASS. V. JANUAR. 1575.
DENAT. ULMÆ XXII. MART. 1639. ÆTAT. 65.

3.) Herr Johannes Frik.

darunter stehet:

JOANNES FRIKIUS
JOAN. FILIUS ET CUNR. DIETERICI PRONEPOS ECCLES.
PATR. ANTISTES ET IN HOC TEMPLO PASTOR
S. THEOLOGIÆ IN SEMIN. ECCLES. PROFES. PUBL.
CONSISTORII ADSESS. GYMN. SCHOL. ET PROTO-BIBL.
NATUS ULMÆ 1670. D. XXX. DECEMBR.
POST SUPERATAS ÆRUMNOSÆ VITÆ MOLESTIAS PIE
VT VIXIT OBIIT. 1739. D. XI. MART.
ÆTATIS 69. MINISTER. 40.
CONJUX LIBERIQUE MOESTISS. M. H. P. C.

4.) Herr Elias Frik.

darunter:

ELIAS FRIKIUS
MINIST. ULM. SENIOR GYMN. SCHOLARCHA
ET JUDIC. MATRIM. ASSESSOR.
NATVS ULMÆ 1673. D. II. NOVEMBR.
DENAT. 1751. D. VII. FEBR. ÆTAT. 77. MINIST. 47.

Auch ist unten zur linken Hand bey dem hineingehen etwas in der Höhe wie eine kleine Empor-Kirche gebauet, worauf alle Nacht ein Meßner und noch ein Mann schlaffen, weil die Vasa Sacra in diesem Zimmer verwahret werden.

Besserische Capelle. Oben an diese Sacristey stosset eine Capelle, in welche man durch den Chor den Eingang hat, wird die Besserische Capelle genennt, weil der Stifter derselben Herr Heinrich Besserer war, wie dann über der Thür derselben ein verguldeter Stein zu sehen, in welchem das Besserische Wappen, und darunter diese Schrift:

> Año Dni MCCCCXIIII starp Hainrich der Besserer, an dem nasten Aftermentag vor Sant Margreten tag. 1414.

Und in der Capelle selbst liegt ein sehr schöner Marmor-Stein, auf dem das Besserische Wappen eingehauen, und um solches diese Umschrift:

> Año Dni MCCCCXIIII. starp Hainrich der Besserer, an dem nasten Aftermentag vor Sant Margreten Tag, Stifter diser Cappel, dem Got barmherczig und gnadig sye.

Es ist in dieser Capelle kein Altar mehr zu sehen, ohne Zweifel aber einer darinnen gestanden, doch stehet noch ein Crucifix da Die Fenster seyn noch bis auf eines von gemahltem Glas, und rings herum findet man viele Besserische Epitaphia, deren Theils noch aus der alten abgebrochenen Pfarr-Kirchen, die vor dem Thor stund, hereingenommen, und hieher versetzt worden Unter anderm ist an einer Tafel des oben §. 3. gedachten Herrn Conrad Besserers Epitaphium zu lesen, woraus zugleich zu ersehen, daß solcher Hauptmann, nicht nur dieser Stadt, sondern auch der vereinigten Städte in Schwaben gewesen, dann die Inscription lautet also:

> Año MCCCLXXXVIII. Jahr do ward erschlagen zu Weyl vor St. Bartholomäus Tag der frumm und vöst Cunrad Besserer, zu der Zeit gemeiner Stette Hauptmañ gewesen ist, dem GOtt gnädig sey.

Es

Es ist auch unter dieser Capelle eine schöne grosse gewölbte Begräbnuß-Gruft für diese Adeliche Familie erbauet worden, wiewol man von langen Zeiten her niemand dahinein begräbet; inzwischen wird diese Capelle noch allezeit von dieser Adelichen Familie Stiftung im baulichen Wesen erhalten. In dieser bemeldten Capelle wurde auf der Hochadelichen Besserischen Familie Unkosten dem Herrn Johannes Frik, damaligem Herrn Senior, ein Beichtstuhl errichtet, da solche mit einem Ofen, bretternen Boden, Thüre, Fenstern über derselben, Stühlen, und andern nothdürftigen Stücken zubereitet worden, damit er in solcher erwärmten Capelle bey schwächlichem Alter zu Beichte sitzen könnte; welches aber nach dessen Tode abgeändert, und in vorigen Stand gesetzt worden.

§. 13.

Neithartische Capelle.

Auf der andern Seiten des Chors gegen Mitternacht ist die Neithartische Capelle, welche zwey Eingänge hat, einen aus dem Neben-Gewölb, und einen, da man innen aus dem Chor hinein gehet. In geschriebenen Chronicken finde ich, daß Herr Heinrich Neithardt, J. U. D. und Pfarrherr im Münster Anno 1446. diese Capelle habe bauen lassen; welcher D. Heinrich Neithardt ein Sohn war Heinrich Neithardts, gewesten Stadtschreibers allhier, eines Patricii dieses berühmten Adelichen Geschlechts, der solche damals sehr importante Stelle bey der Stadt verwaltet, und viel Söhne, wohl zehen, wie einige schreiben, hatte, welche alle hoch-verständige und berühmte Männer geworden. Das besagte Jahr aber der Stiftung dieser Capelle ist vielleicht nicht accurat, dann es findet sich über dem Eingang aus der Kirche in diese Capelle oben im Stein das Neithardtische Wappen, und darbey die Jahrzahl 1444. welche auch über der Treppen der Gruft stehet, wie bald wird zu melden seyn. Bey der Capelle selbsten ist in acht zu nehmen, daß bey dem Eingang aus dem Münster das Gewölb viel höher ist, als hernach, da man weiter hinein kommt: die Ursache ist sonder Zweifel, weil der hohe gewölbte Bogen um des Thurms willen, der daselbst hat sollen aufgeführt werden, also geführt worden, an welchen man hernach erst in bemeldtem Jahr diese Capelle angebauet, aber nicht so hoch machen wollen, damit man dem Chor nicht zu viel Lichtes benehme. Sie wurde eingeweihet An. 1450. wie die in dem Fenster hinter dem obern Altar befindliche Inscription giebet, wel-

che zugleich weiset, weme zu Ehren selbige erbauet worden, sie lautet also:

Hec capella consecrā est in honore Scte crucis Sāctissime marie virgenis & sctōr. petri pauli & andree & apostolorum, sāctorū stephani & Laurencii martirum & sctarum mariie, magdalene & afre martirum, anno Dñi MCCCCL. **das ist: Diese Capelle ist geweihet worden, zur Ehre des heiligen Creutzes, der allerheiligsten Jungfrau Mariä, und der heiligen Apostel Petri und Pauli und Andreä, auch der heiligen Märtyrern Stephani und Lorenzen, wie auch der heiligen Märtyrerin Mariä, Magdalenä und Afrä** Anno 1450.

Man findet in dieser Capelle noch drey Altäre, deren sonderlich zwey mit sehr reich verguldeten Bildern gezieret seyn ingleichem unter andern ein Epitaphinm, so Herrn D. Matthäus Neidhardten Burgermeister und seiner Frauen gesetzt worden, und ein schönes Gemählde ist. In dessen oberen Theil die Begräbniß Christi mit den Päbstischen sogenannten 14. Noth-Helffern vorgestellet ist, in dem unteren Theil aber die Frauen, und nach denselben 4. nacheinander gemahlte Söhne, Jörg, Peter, Sebastian, Matthäus, welche kniend mit Rosenkräntzen um den Arm gemahlt erscheinen, ob demselben aber werden diese Worte gelesen: O HErr dein bitter Leyden und Sterben, laß an uns nicht verlohren werden. Die Gemählde an der obern Wand gegen Morgen stellen die Geburt und Creuzigung Christi vor, sind aber ganz dunkel worden und die Farben abgeschossen. Die Fenster seyn nicht von ganz gemahltem Glas, wohl aber einige Gemählde darinnen, welche den aberglaubischen Zustand selbiger Zeiten sowohl als angeführte Inscription, bezeugen. In einem deroselben ist St. *Felix* und St. *Regula* neben einander gemahlt, welche die Köpfe in Schüßlen auf ihren Händen tragen, statt des Kopfes aber einen gemahlten Heiligen-Schein haben, darinnen ihr Name stehet, zu ihrer Seiten kniet ein Priester, der vom Geschlecht ein Neithardt gewesen, wie das beygefügte

fügte Wappen anzeiget, und vielleicht oben benannten D. Heinrich Neitharts Bildniß ist, mit dieser Beyschrift:

Sanctorum Felicis & Regule oratio commendet nos omnipotenti Deo.

Auf der andern Seiten dieser Heiligen ist S. Hieronymus, zu dessen Seiten auch ein solcher Priester gemahlt, mit dieser Beyschrift:

Sancte Jeronyme doctor eximie pro nobis intercede.

Unter dieser Capelle ist eine gedoppelte schöne gewölbte Begräbnuß-Gruft, zu der vordern ist der Eingang von aussen, da es eine geraume Treppe hat, über welcher das Neithartische Wappen mit dieser Beyschrift stehet:

Hainrich Nithartz wilund Statt Schribers hie zu Ulm saeligen sune und irer nachkomen Begrebde Anno Dñi MCCCCXLIIII. gemacht.

An solche ward weiter hinein die andere Gruft angeleget, und zwar so, daß man von der gedachten in diese gehen kann, sie hat aber auch eine besondere Treppe von oben hinunter, die in der Capelle selbst angelegt; von wem und wann diese Gruft erbauet worden, gibt folgende Inscription, die in der Wand derselben in einem eingemauerten Stein eingehauen zu finden ist.

GOtt zu lob und eren hat Hanß Nithart dise krufft und begrebde im, sinen sunen und iren nachkomen A. Dñi MCCCCXLVII. machen lasen zu ewiger gedechtnis den allmächtigen Got für die selen zu bitten.

Unter dieser Inscription ist in eben diesem Stein das Neithartische Wappen unter sich gekehrt zu sehen, mitten unter folgenden Reimen:

Lib und leben den schilt ufrecht furet,
Der tod in unter sich in die erde glorieret
Dafür kein zitlich hilf ere, noch gewalt,
Ganz niemand schirmet noch behalt,
Darum ewiger Got ker uns zu dir,
Von sunden in din ewig rich schir.

In

In jeder dieser beyden Gruften stehet auch noch ein Altar, auf denen sonder Zweifel Seel-Messen seyn vor Zeiten gehalten worden, auch zeigen die darinnen befindliche Grabsteine, daß viele von dieser Familie (welche Anno 1658. in Herrn Johann Sebastian Neithardten ausgestorben) darinn begraben liegen.

Rothische Capelle. Zu eben der Zeit, da man bishero beschriebene Capelle erbauet, ist noch eine angelegt worden, nämlich die Rothische Capelle, welche an der Seiten des Münsters gegen Mittag, zwischen denen zweyen Thüren stehet, und darzu der Eingang auch von innen aus dem Seiten-Gewölb geschiehet. Zwey Inscriptiones machen zwar, daß es ungewiß scheinen will, wann diese Capelle erbauet worden; dann aussen findet man an derselben das Rothische Wappen in Stein gehauen, und darunter diese Worte:

Anno Dñi MCCCCXLVII. Jar hat Hanß Rot, Herman Roten säligen sun diß Cappel und das heilig Grab darin gestifftet: dem Gott gnedig sy lebendig und tod.

In der Capelle selbsten aber ist im Fenster über dem Altar das Rothische Wappen in gemahltem Glas, und darunter diese Worte:

Año Dñi MCCCCLXVII. hat der Erbar und Vösst Hanß Rot, weylund Hörman Roten seel. Sun, dise Capell mit all ir zu und ingehörung gestifft, ist aõ 1479. gestorben, in dieser Capell begraben, dem Gott genedig sey.

Es zeiget sich in diesen Inscriptionen eine Discrepanz von 20. Jahren, doch weilen bey der ersten Inscription stehet: Dem GOtt gnädig sey lebendig und tod, so zweifle ich nicht, dieselbe seye noch bey Lebzeiten des Stifters gemacht worden, und also der andern fürzuziehen. Wie dann auch aus der in Meßing gegossenen Grab-Schrift dieses Stifters, welche auf dessen Grabstein in dieser Capelle befindlich, erhellet, daß die Inscription, so im Fenster stehet, neuer seyn müsse, dann die Grabschrift lautet also:

Anno Dñi MCCCCLXXVIIII. starb der ersam und wiss Hanß Rott, deß altten Hermañ Rotten seligen

ligen sun, am afftermontag vor dem w̄ffertag, ain styfter dieser Kappel: dem Gott genedig und barmhertzig sy Amen.

Das merkwürdigste in dieser Capelle ist wohl das sogenannte Heil. Grab, welches dem, so heut zu Tage in Jerusalem für das Grab, darinnen Christus gelegen, ausgegeben wird, gar ähnlich kommen solle: es kann auch dem also wohl seyn, indem selbiger Zeiten nichts seltenes gewesen, daß Leute nach Jerusalem gewallfahrtet, und also einen eigentlichen Abriß bringen können, wie dann auch oft-belobter Felix Faber selbsten zweymal dahin gereiset. Unter dieser Capelle aber ist gleichfalls eine gewölbte Begräbnuß-Gruft. Sie wird noch immer von der Adelichen Rothischen Familie-Stiftung im Bau erhalten, wie dann erst in verwichenem A. 1717. Jahr, da man befunden, wie der Dachstuhl mitschweren gehauenen Steinen beleget, welches eine dem Gewölbe schädliche Last seye, statt jenes ein neues Platten-Dach darauf gesetzet worden.

§. 14.

Gewölber über der Neithartischen Capelle und Sacristey.

Vorhin ist schon gedacht worden, daß zwey Thürme zu beyden Seiten des Chors haben sollen aufgeführet, und von unten hinauf gewölbet werden, demnach wurde über den vordern Theil der Neithartischen Capelle ein ander schön hohes lichtes Gewölb gesetzt, welches wohl mag zu der Neithartischen Bibliothec seyn gewidmet worden. Wie dann alte Nachrichten geben, daß vorermeldter Herr D. Heinrich Neithardt auch eine Bibliothec zu der Capelle zu zeugen angefangen, die seine Anverwandte fortgesetzt, davon jedoch nichts mehr vorhanden, hingegen stehet dermalen die Schermarische Bibliothec in diesem Gewölbe. Ueber der Sacristey, da der andere Thurm sollte hinkommen, seyn zwey Gewölber neben einander gesetzt, das erste oder Vorgewölbe hat ein groß Licht gegen Mittag, gerad über der Sacristey, so nicht mit Glaß-Fenstern vermacht, sondern ganz offen ist; hievon ist nun eine gemeine Fabel, unter dem unverständigen Pöbel: Es leide dieser Ort kein Glas-Fenster, weil vor Zeiten der Teufel einen Pfaffen dahinaus geführet. Wie diese abgeschmackte Fabel aufkommen, ist wohl nicht anderst zu errathen, als daß etwa ein muthwilliger Kopf einem einfältigen, der gefragt, warum kein Glas-Fen-

ster da seye? solches Gedichte mag auf die Nase aus Kurzweil gebunden haben, da es dann, wie bey dergleichen Dingen geschiehet, bald ein Leichtglaubiger den andern beredet, und dieses um so mehr, weil die, so nicht selbst die Sacristey von innen angesehen, sich fälschlich einbilden, als wann man von der Sacristey dort hinauf einen Gang habe. Es bedarf aber diese tumme Fabel bey Vernünftigen keine Widerlegung, und ist auch durch die That selbst widerleget, indem schon Anno 1736. ein Glas-Fenster dahin gesetzt worden, welches noch unverletzt und alltäglich kann gesehen werden, dann jeder, auch klein Verständiger, siehet, daß dis Fenster niemals Schenkel bekommen, oder mit Stein- und Mauerwerk so zugerichtet worden, daß man Glas-Fenster hätte darein setzen können, wie dann auch das andere und innere Gewölbe zwey Fenster hat, ein grosses gegen Morgen über der Besserischen Capelle, und ein kleineres, so in das Seiten-Gewölb der Kirchen gehet, die zwar mit starken eisernen Gittern verwahret, aber eben so wenig als das Vorgewölb mit Glas-Fenstern versehen seyn, da niemand so unvernünftig ist, daß er deshalben sage: Es leiden solche Lichter keine Glas-Fenster, weil dadurch der Teufel einen Pfaffen hinaus geführet. Die eigentliche Ursache, warum es diesen Lichtern an Glas-Fenstern mangelt, ist, weil sie noch nicht ausgebauet, und man diese Gewölber noch zu nichts gebraucht hat, die vielleicht auch in Absicht, mit der Zeit ein Bibliothec daselbsthin zu setzen, angeleget worden, so aber nach der Zeit in stecken gerathen. Wie dann auch von aussen zu sehen, daß auf denen Seiten, wo diese Thürme haben sollen aufgeführet werden, annoch vieles sehr unvollkommen, und unausgebauet; gestalten man den Bau oftbesagter zweyer Thürme nicht zu Ende gebracht, weilen man den untern grossen Thurm zuvor bauen wollen, mithin ist der Thurm gegen Mitternacht über besagtes Gewölb, darinnen die Bibliothec befindlich, nur noch 32. Schuh hoch worden, der gegen Mittag aber steiget allein über bemeldtem innern Gewölb, so über der Sacristey stehet, empor, und ist von gedachtem Gewölb an zu rechnen, noch 44. Schuh hoch, wobey es noch bishero verblieben. Immittelst ward der Chor auch von aussen gezieret, wie dann an jedem Pfeiler eine grosse steinerne Statua zu sehen, welche Propheten des Alten Testaments vorstellen; es ist auch oben ein Gang um den Chor geführet worden, der, wann der

ganze

ganze Bau wäre zu seiner Perfection kommen, mit einem zierlichen Kranz würde seyn umgeben worden. Ingleichem seyn zwey Treppen angeleget, deren Eingang in denen beyden Ecken des Münsters, so gegen Morgen liegen, zu suchen, auf selbigen kommt man zu vorbeschriebenen Gewölbern, Gang, und hinauf oben auf den Chor, dessen Dachstuhl sehr hoch ist, und von denen, welche die Ursache dieser Höhe nicht wissen, für allzu unnöthig hoch angesehen wird, so er doch mit sonderbahrem Fleiß also zugerichtet, damit man von dar über das hohe Gewölbe kommen, und bey ereignender Noth, die GOtt verhüte, Rettung thun könne. Oben auf diesem Dach des Chors ist ein vergüldeter Wetter-Hahn, am Ende des Dachs aber auf dem hohen Gewölbe ein groß steinern Creuz, und auf dem Fürst nahe am Thurm, ein steinerner Vogel welcher für den Mittel-Punkt der Stadt gehalten wird. Es seyn aber diese Dach-Stühle sehr wohl gemacht, wie dann die Dach-Stühle der Seiten-Gewölber, und des Chors hangend seyn, und zumahl was die Abseiten betrift, klare Anzeigungen, daß sie vor Schliessung der Gewölber aufgeführet worden. Den jeztmaligen Dach-Stuhl auf dem hohen Gewölbe aber hat Jörg von Hall An. 1470. verfertiget, wie man in demselben eingeschnitten findet. Anno 1612. ist der Dach-Stuhl auf dem Chor abgebrochen, und den 18. Julii der annoch stehende, von Meister Christian Schappeler, aufgerichtet worden. Dach-stühle.

§. 15.

Der grosse Thurm ist ebenfalls ein sehr gewaltig Gebäude, von lauter Quaterstucken aufgeführet, mit schönen steinernen Statuen bis gegen der Hälfte hinauf geziert, davon einige Cardinals und Bischöffe vorstellen besonders an der Ecke gegen Mittag ist ein Bischof mit einem Weibsbild-Gesichte vorgestellet, unter deren Bischofs-Kleid ein kleines Kind hervor siehet, was unsere liebe Alten damit haben anzeigen wollen, lassen wir jeglichem zur Untersuchung über. Daß unter selbigem das grosse 141½. Schuh hohe Gewölb durchgehe, ist bereits erinnert, zugleich auch von selbst zu begreiffen, daß der Thurm bis dahin als mit zu der Kirchen selbst gehörend, gerechnet und geachtet wird; Von dar steiget er nun ferner also in die Höhe, daß die 4. Ecken von lauter grossen künstlich ausgehauenen Quaterstücken aufgeführet seyn; Zwischen selbigen aber auf jeder Seiten zwey offene Bogen neben ein- Glocken-Thurm.

 ander

ander angeschlossen stehen, alles von Quatersteinen künstlich und zierlich gemacht, auch mit grossen eisernen Klammern verbunden; Wie sich nun aber die Bogen aussen schliessen, also ist innwendig vermittelst eines Gewölbs der Thurm geschlossen, welches, wie die in dem Loch desselben eingehauene Jahrzahl gibt, erst Anno 1535. geschehen: daß demnach in dem Thurm zwey (doch nicht, wie einige melden, drey) Gewölber über einander seyn. Ueber solchem Gewölb ist der Gang angelegt, darauf man rings herum gehen kann, welcher mit Kupfer belegt worden, (wovon bald ein mehrers folgen wird,) und auf jedem der 4. Pfeiler 2. Eccker hat, und mit einem künstlich gehauenen steinernen Kranz umgeben ist, um welches willen dieser Gang insgemein der Kranz genennet wird. In besagtem obern Thurm-Gewölbe sollten die Glocken gehängt werden, demnach wurde ein sehr dickes Gebälcke, und darauf hölzerne Joch aufgeführet, und mit Steinen belegt so breit und weit, als der ganze Thurm inwendig ist, darauf hernach der Glocken-Stuhl gesetzt worden, man nennet diesen Ort das Glocken-Haus, ist 50. Schuh hoch vom steinernen Boden an, und mit erst bemeldtem Anno 1535. geschlossenen Gewölbe bedeckt worden. Den jetzigen Glocken-Stuhl haben 1626. die beyde Gebrüdere Martin und Leonhard Buhmiller, geschickte Werkmeister, verfertiget, der auch bis daher gar wohl gehalten, nur daß man An. 1724. eine Säule die eine Fäulung bekommen, neu machen und Anno 1727. an dem grossen starken Gebälcke, so das Glocken-Haus träget, einige Säulen hinweg thun, und neue an ihrer statt setzen müssen. Zu des sel. Herrn D. Dieterichs Zeiten sind acht Glocken in drey Reihen gehangen. Gegen Mitternacht hiengen 3. als: 1.) Die Wein-Glocke. 2.) Die Früh-Glocke, daran ein Marien-Bild mit ihrem Kindlein und diese Schrift stehet: zu Ehr und Lob † GOttes und Maria goß mich Jörg Castner zu Ulm 1420. und 3.) eine kleinere Glocke, daran stunde: In GOttes Namen bin ich geflossen, Stefan Fürst von Ulm hat mich gegossen Anno 1549. In der mittlern Reihe hiengen 1) die Bet-Glocke, 2) ein kleines Glöcklein und 3) die Sturm-Glocke: In der dritten Reihe gegen Mittag hiengen 1) die alte Bet- oder Fürsten-Glocke, welchen Namen sie von dem Gießer bekommen welches diese Schrift beweiset: Anno 1552. hand mich die Ersamen Herren, Hans Lieber, Jacob Krafft, und Thomas Lebzelter, zu

Glocken.

dieser

dieser Zeit unserer lieben Frauen Bau-Pfleger zu Ulm, Steffan Fürst zu giessen verdingt, und 2) die Predigt-Glocke. Zu unseren Zeiten aber sind nur 6. Glocken übrig, die auch in drey Reihen hangen, und zwar in der ersten, die Predigt-Glocke, und Betstund-Glocke, in der anderen Reihe hänget die Sturm-Glocke und Bett-Glocke, in der 3ten die Früh-Glocke und Wein-Glocke, welche in nachfolgenden Zeilen eigentlich beschrieben werden. Als: 1) Die Predigt-Glocke, ist noch die alte, wird also genennet, weil man damit zur Predigt läutet, es hat dieselbe oben am Haupt diese Umschrift: † † † † Lucas † Marcus † Matheus † Johannes. Anno Domini Millesimo MCCCCLIIII. 2) Die Bettstund-Glocke, welche diesen Namen hat, weil man zur Bettstund und unter dem Gebett nach der Bettstund dieselbe läutet; Sie ist die vorbemeldte Fürsten-Glocke, welche Anno 1678. gesprungen, und in selbigem Jahr, von Leonhard und Peter Ernsten Gebrüdern umgegossen worden, hält am Gewicht 33. Centner 5. Pf., und hat unten herum diese Umschrift: Aus Obrigkeitlichem Befehl eines allhiesigen Wohl-Edlen und Hochweisen Magistrats an dessen verordnete Herren Städtrechner, Herrn Hanß Conrad Kraften, Herrn *Servatius* Schaden, Herrn Hanß Matthäus Neubronnern, gossen mich in Ulm 1678. Leonhard und Peter Ernst von Lindau. An der Seiten gegen Mittag, wie sie jetzo hänget, ist das Bild Christi, in der linken Hand die Welt-Kugel haltend, und die rechte Hand in die Höhe haltend mit denen drey aufgeregten sogenannten Schwör-Fingern, darunter stehen diese Worte: *Salvator mundi.* 3) Die Sturm-Glocke, also genannt, weil man das Sturm-Zeichen damit gibt, wird insgemein heut zu Tag die Schwör-Glocke genannt, weil damit am Schwör-Tag, wann alljährlich der Rath und die Burgerschaft sich miteinander eydlich verbinden, die Zusammenberuffung geschiehet; An dieser stehet keine Jahrzahl wohl aber oben rings herum diese Lateinische Reim-Verse mit beygesetzten Namen der Evangelisten:

Flos ego campana,
Nunquam denuncio vana,
Bellum vel Festum,
Flammam vel funus honestum. †
Lucas, Marcus, Mattheus, Johannes.

Dieser Glocken Umfang hält 17. Schuh 6. Zoll, der Durchschnitt 5. Schuh 7. Zoll, am Gewicht hält sie 70. Centner. Sie wird niemals geläutet, als an bemeldtem Schwörtag, an hohen ausserordentlichen Freuden-Festen und an Kayserl. Trauer-Begängnüssen. 4) Die Bett-Glocke, wird alle Tage des Mittags mit XI. Uhr geläutet, männiglich dardurch ein Zeichen zum Gebett zu geben, auch sonsten nach allen Predigten unter dem Gebett, weßhalben sie den Namen Bett-Glocke bekommen; von ihrem Alter zeuget die Umschrift, die oben herum stehet; Durch unser Froun Er lut man mich, Hans Eger von Rutlingen goß mich. Lucas, Marcus, Mattheus, Johannes. Unter diesem Circul stehet Anno Domini MCCCCLIIII. Ferner ist daran auf jeglicher Plaga gegen Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht ein Crucifix zu sehen, und über jedem solchen Crucifix stehet das Wort: ANANISAPTA. Es ist aber solches ohne Zweiffel ein corruptes Wort, und aus einem irrigen Verstand des Worts Asabthani genommen, welches JEsus am Creuz gebraucht, da er geruffen: Eli, Eli, lama Asabthani, zu Teutsch: Mein GOtt, Mein GOtt, warum hast du mich verlassen. Welches die Unverständige in das ungereimte Wort Ananisapta verkehret: Gestalten solches mehrmals gebraucht, oder vielmehr mißbraucht worden ist, in denen Amuletis, gleichwie auch die Wort Tetragrammaton, Eloi, Heloy, Heloay &c. die man auf Blech-Bley-Münzen 2c. geprägt, anhängt, und wie andere Seegensprechereyen für Mittel wieder allerley Beschwerden ausgibt, wird sonsten öfters Ananisabta geschrieben. Det sel. Serpilius hat davon, wie es auf Creuzlein und Nummis gefunden worden, Exempel angeführt, und zugleich angezeigt, daß einige dieses Wort auf einem Zettul geschrieben an dem Hals getragen, und gemeynt, dadurch wider die Pest gesichert zu seyn. vid. Miscell. Lipsiensia T. 5. p. 284. sqq. Es hält diese Bett-Glocke a[illegible] Gewicht 80. Centner. Der größte Umfang ist, 18. Schuh und s[illegible] Diameter 5. Schuh 10. Zoll. Die 5te ist die Früh-Glocke, welche man gegen anbrechenden Tag läutet, deshalben sie auch diesen Namen bekommen, sie ist, wie oben gedacht, Anno 1420. von Jörg Castnern gegossen, Anno 1644. aber umgegossen worden, wie solches die Umschrift anzeiget: *Anno Dñi* 1644. aus dem Feuer geflossen, Hans Diebold Algojwer hat mich gossen. Die 6te ist die Wein-Glocke, darum also genennet, weil sie Nachts mit 10.

Abriß und Visierung, wie, und wie hoch der grosse Münster-Thurn in Ulm hat erbauet werden sollen, der Bau ist aber weiter nicht als bis zu dem neben aus stehenden AB vollführet worden, von da an ist ein Dach 61. Werckschuh bis an das Glockenhäußl so von 9. Schuh 5. Zoll hoch, und mit einem küpfernen zugespitzten dach verwahret ist, von dar an bis an die oberste Spitze ist 29. Schuh 7. Zoll, mithin beträgt die höhe des ganzen Aufsatzes 100. Werckschuh.

Fig. V.

Uhr geläutet wird, zum Zeichen, daß sich männiglich aus denen Wirths-häusern solle nach Haus begeben. An dieser ist keine Jahrzahl, oben herum aber stehen diese Namen: Matthæus † Marcus † Lucas † Johannes †. und darunter Ave Maria. Diese Glocke wird nun auch die Thor-Glocke genennet, in dem Anno 1730. den 15. Maji auf Hoch-Obrigkeitl. Verordnung an statt des sonst gewöhnlichen Nacht-Schusses dieselbe eine Viertel-Stunde lang vor Schliessung der Thoren zu läuten verordnet worden. Die übrige zwey kleinere Glocken, so zu Herrn D. Dieterichs Zeiten annoch vorhanden gewesen, sind abgenommen worden. Diese erstbemelte Glocken alle werden an Sonntägen und Feyertägen zusammen geläutet, wann das lezte Zeichen zur Früh-Predigt gegeben wird, allein die Schwör-Glocke ausgenommen, welche jedoch an besondern ausserordentlichen Festen mit den andern zugleich geläutet wird. Ueber diesem obern Gewölb des Thurms ward der Thurm achteckig ferner aufzuführen angefangen; dann also sollte er nach und nach immer abnehmen, noch einmal so hoch werden, als er geworden, und sich endlich oben mit einem steinern Dach zuspitzen, wie solches das Kupfer-Blatt anzeiget. Es ist aber dieses Acht-Eck nur fünfzehen Schuh hoch worden, wiewol es gleichfalls künstlich ist. Der vorgedachte Kranz ist ebenfalls von künstlich gehauenen Quatersteinen, daran auf jeder Seiten vier grosse in die Höhe steigende aufgehende Rosen von denen Kunstverständigen bewundert werden. An denen Erckern seyn eiserne Ringe und Stangen zu dem Ende gemacht, damit man zur Zeit Feindes, und Feuers-Noth, in jene die Blut- oder Feuer-Fahne stecke, an diese aber eine grosse Laterne hänge, in welcher 4. dicke Lichter angezündet werden, wann bey Nacht Feuer auskommt, allezeit der Seiten zu, wo die Noth ist. Diese Ringe und Stangen sind Anno 1610. gemacht worden. Der Boden oder Fußtritt dieses obersten Ganges, oder, wie man ihn nennet, Kranzes, ist zweymal auf einander mit steinernen Blatten belegt, die Fugen aber auf das allerfleißigste mit dem besten Steinkütt verstrichen worden, damit der Regen und Schnee dem Steinwerk keinen Schaden thue. Weilen aber die Abdachung gar ein geringes Gefäll hat, mithin das Wasser nicht behend ablauffen kann, so hat man nach so langen Jahren mit Verwunderung müssen gewahr werden, daß das Wasser durch beyde steinerne Boden geschlagen, und Schaden gethan.

Der Kranz.

Weß-

Weßhalben auf Herrn Joseph Furtenbachs Angeben Anno 1634. ein kupferner Boden auf bemeldte steinerne Boden geleget worden, der seine kupferne Rinnelein hat, die über das Gesimbs des Thurms hinaus gehen, durch welche nun das Wasser ohne Nachtheil des Steinwerks seinen Ablauf hat, dieser Kupfer-Boden ist auch mit Brettern bedeckt worden, mithin bleibt derselbe immer ohne Schaden in seinem Stand. In den beyden Ecken gegen Abend gehen Wendel-Treppen, oder wie man hier redet, Schnecken-Treppen von unten hinauf, durch die man bis auf den Kranz ansteigen kann. Der Eingang zu diesen Treppen geschiehet in der Kirche; über besagtem Achteeck aber hat man schnell zugespitzt, und den Dachstuhl aufgeführet, doch also, daß man zu allen 4. Seiten gegen Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht Ercker angelegt, davon der gegen Morgen ein Stüblein ist, für die Wächter, deren des Tags einer auf dem Thurm Wache hält, seit Anno 1723. aber einen Beywächter bey sich hat, des Nachts aber sind beyde Wächter auf dem Thurm. Zu oberst wo sich das Dach zusammen schließt, ist ein Glocken-Häuslein, in selbigem hängt in der Mitten die Schlag-Glocke, daran der Wächter alle Stunden anschlägt, welche die älteste, unter denen, so im Münster hangen, ist, wie folgende daran befindliche Inscription ausweiset: Ich orglok pin der Statt Ulm eigen, ū. hat mich gossen der Seiri Cklockengisser zu Nuereinberg nach Cristi Gepurt 1414. jar. Weilen Anno 1414. man noch nicht hat daran denken können, in den Thurm eine Schlag-Glocke zu hängen, so ist vermuthlich, daß diese Glocke sonst wo gehangen, und die vornehmste Schlag-Glocke in der Stadt gewesen, welche man, als der Thurm geschlossen worden, hieher gebracht hat. Um solche herum hangen drey Glöcklein, nämlich das Arbeit-Glocklein, so An. 1606. von Valentin Algejer gegossen worden, womit denen Taglöhnern und Arbeitern das Zeichen zu- und von der Arbeit zu gehen, gegeben wird. Das Steuer-Glöcklein, welches A. 1678. Jonas Osan gegossen, da es aber Anno 1719. unter dem Läuten gesprungen, so ist ein neues gegossenes in selbigem Jahr hinauf gethan, aber wegen allzu schlechten Klanges Anno 1721. wieder abgenommen, und an dessen Stelle das noch daselbst befindliche im Jahr 1721. den 3. Nov. gehänget worden, solches hat diese Umschrift:

Wächter-Stüblein.

Oberstes Glocken-Häuslein.

Fig. 111.

Abbildung des Ulmischen Münster Thurns.

Mich hat gegossen Theodosius Ernst und Gottlieb Korn in Ulm 1721. wigt 60. Pfund. Den bemelten Namen hat dieses Glöcklein, weilen es geläutet wird, wann eine Steuer zu geben. Und das Raths-Glöcklein, welches des Morgens zum ersten mal nach der Früh-Glocke geläutet wird, wann es aber des Morgens zum andernmal angezogen wird, so ist es das Zeichen der Raths-Versammlung; es wird auch des Nachts Sommers-Zeit mit 9. und 10. Uhr, Winters-Zeit mit 7. 9. und 10. Uhr geläutet: auf eine besondere Art aber wird es angezogen, wann sich ein sorglich Gewitter aufzeucht, wodurch gewissen darzu bestellten Leuten, die Zimmerleute und Maurer sind, das Zeichen gegeben wird, daß sie dem Münster zulauffen, und auf demselben sich an gewisse Ort begeben, damit, wo aus GOttes Verhängniß das Wetter dis Gebäude anzündete, Widerstand geschehen könnte. Wie dann auch 63. kupferne Kessel auf allen Seiten der Bühnen und in dem Thurm an verschiedenen Orten stehen, welche man zur Frühlings-Zeit mit Wasser anfüllet, ingleichem Feuer-Spritzen und andere zum Widerstand solcher Gefahr nöthige Dinge. Anno 1719. den 8. May ist dieses Glöcklein Nachts um 10. Uhr, unter dem man damit zum Wetter geläutet, gesprungen, nachdem es 150. Jahr gebraucht worden, den 28. besagten Monats darauf ward ein anderes von Johann Braunen gegossenes, 87. Pf. schweres, an dessen Stelle gehängt, und noch selbige Nacht damit zum Wetter geläutet, welches bis jetzo gebraucht wird. Ueber diesen Glocken gehet ein zugespitzt kupfern Dach in die Höhe, welches drey über einander stehende im Feuer verguldete Knöpfe hat, der größte von selbigen hat in der Höhe drey Schuh, und im Durchschnitt 2. Zoll weniger, fasset 13. Mittlen und ein Metzen hiesigen Maaß, und seyn dieselbe Anno 1688. gemacht und hinauf gesetzt worden. Die Breite des Thurms ist 69. Werkschuh, die Höhe bis auf den Cranz 237. Schuh, von dar bis auf den Boden des obern Glocken-Häusleins, darinnen die Schlag-Glocke hängt, 61. Schuh, die Höhe dieses Glocken-Häusleins ist 9. Schuh 5. Zoll, von dar bis an die oberste Spitze 29. Schuh 7. Zoll, zusammen von dem Boden bis zur Spitze 337. Schuh. Die Treppe hat 106. Stuffen bis zur Abseite, eben so viel von dar bis auf den sogenannten steinernen Boden, von diesem auf den Cranz 116. von

Oberste Knöpfe.

Breite und Höhe des Thurms.

dar zu denen Wächtern 23. und von selbigen bis zur Schlag-Glocken 50. also von unterst bis zu oberst 401. Stuffen.

§. 16.

Wie lang man an dem Münster gebauet.

Insgemein wird in denen gedruckten und geschriebenen Nachrichten vorgegeben, das ganze Münster, wie es jetzo stehet, seye in hundert und eilf Jahren erbauet worden, welches zu so grossem Bau nicht zu lang, zumal wann man bedenket, daß man an der Straßburgischen Münster-Kirch 260. Jahr gebauet, und hernach erst an dasigem Münster-Thurm angefangen, mit selbigem aber noch 163. Jahr zugebracht, und also in allem 423. Jahr daran gebauet, bis es erstmals fertig worden; Indessen glaube ich doch, die Zahl der 111 Jahr, darinn das Ulmer-Münster soll seyn verfertiget worden, seye nicht accurat, und Felix Fabri Worte, worauf sich solch Vorgeben gründet, nicht genau eingesehen worden; damit nun der Leser hievon besser urtheilen könne, so will ich Fabri eigene Worte hieher setzen, der also schreibet: Crevit ergo opus in manibus eorum, & in centum & undecim annis, scilicet ab anno suæ fundationis, usque ad annum modernum 1488. in stupendum & ammirandum cunctis gentibus & seculis templum evasit —— Cujus immensa & celsa campanarum turris hodie in divinæ majestatis honorem, quasi in cœlum crescere velit, exaltatur. Ipsum vero tabernaculum, dudum completum ab intra, tanto nitet splendore, ut exteri eo venientes, decorem ammirati, non tam mortalium quam cœlestium id domicilium dicant. Das ist: Es wuchs demnach das Werk (dieses Tempel-Baues) unter ihren Händen, und ist in hundert und eilf Jahren, von dem Jahr der Grundlegung bis auf das jetzige 1488. Jahr zu rechnen, zu solchem erstaunlichen, und von allen Völkern, auch zu allen Zeiten verwunderungswürdigen Tempel worden. —— Dessen ungemeiner und hoher Glocken-Thurm, göttlicher Majestät zu Ehren, heut zu Tage so hoch geführet wird, als wann er bis in den Himmel steigen wolle. Innwendig aber ist die Kirche längst ausgebauet, und so vortreflich, daß alle Auswärtige, so dahin kommen, aus Verwunderung über dero Vortreflichkeit sagen: Es seye dieses nicht ein Menschen-Haus, sondern eine himmlische Wohnung. Und Cap. IV. p. 253. schreibet er:

Lib. 2. cap. 3. p. 247.

Der

der noch vorhandene Riß des Münsters zeige, daß es viel kostbarer werden sollen, quam illud sit, in quo hodie laboramus. Aus welchen Worten offenbar ist, daß zwar damals die Kirche mit ihren Gewölbern fertig gewesen, man aber noch an dem Thurm gebauet, und ihn höher zu führen gearbeitet; demnach wollte ich lieber glauben, daß in diesen 141. Jahren die Kirche samt dem Thurm bis an den Kranz fertig worden, und man an der von dem Kranz aufsteigenden achteckichten Erhöhung desselben gearbeitet, wie dann ferner zu merken, daß im Jahr 1492. Kayser Maximilianus I. Glorwürdigsten Andenkens, sich gefallen lassen, den Thurm in allerhöchster Person zu besteigen, wie eine an dem achteckigten Thurm zur Seiten gegen Mitternacht eingehauene Inscription bezeuget, die also lautet:

Maximilianus Romanorum primus ac Ungarie &c. Rex. Archi Dux Austrie, Burgundie Dux, hoc opus usque edificatum visitavit Anno Chri͂ 1492.

das ist:

Maximilianus I. Römischer und Ungarischer ꝛc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, hat dieses bis hieher aufgeführte Werk besichtiget, Anno Christi 1492. Die gemeine Nachricht, die auch Crusius bestättiget, gibt ferner, daß damal höchstgedachte Kayserl. Majestät, weil noch der Kranz nicht um den Gang hergeführet gewesen, mit dem einen Fuß einen Schuh in die freye Luft gemessen, welches allerseits bezeuget, daß damals der Thurm noch nicht so, wie er jetzo ist, fertig gewesen, wie man dann auch an dem Kranz auf der Seiten gegen Abend die Jahrzahl 1494. nebst dem Zeichen des Meisters eingehauen findet, woraus zu schliessen, daß in besagtem Jahr bemeldter Kranz fertig worden, denn man wohl vermuthlich den Gang so lange offen gelassen, biß man nicht mehr Steine und andere Bau-Materialien hinauf zu ziehen nöthig gehabt, mithin komme ich auch auf die Gedanken, daß in bemeldtem 1494. Jahr die Vollendung des Dachs geschehen, weilen man weiter in die Höhe zu fahren sich nicht getrauet, aus Ursachen, die in folgendem §. zu melden. Nach Bruschii Bericht hat dieser ganze Bau 900000 fl. gekostet, welches er von Rathsherren will gehöret haben. Den Umfang des ganzen Münsters von aussen hat vor mehr als anderthalb

hundert Jahren ein hiesiger Burger mit einer Schnur accurat, wie er meldet, gemessen, und selbigen 1211. Schuh befunden. Da übrigens aus Fabri Worten erhellet, daß der Gottes-Dienst schon lange, auch wohl vor seiner Zeit in diesem Münster gehalten worden, solches auch nothwendig hat geschehen müssen, da die Ulmer keine andere Pfarr-Kirche gehabt, und das oben §. 5. beschriebene hölzerne Kirchlein solang nicht hat können zulänglich seyn, so wird der Leser zu wissen verlangen, wann das Münster eingeweihet worden? Ich finde davon in einer geschriebenen Chronik diese Nachricht, daß Anno 1405. den 25. Jul. die Einweihung mit dem Frohn-Altar, in Gegenwart vieler Bischöffen und Prälaten geschehen, da solcher Altar in der Ehre der untheilbaren Dreyeinigkeit, der Jungfrauen Mariä, des H. Creutzes, S. Vincent des Märtyrers und St. Martin des Bischofs, und St. Antonii des Abts und Beichtigers, geweihet worden, und seye deshalben der Kirchweih-Tag des GOttes-Hauses und Frohn-Altars auf den nächsten Sonntag nach St. Jacob des Grössern zu begehen verlegt worden. Ob nun wohl damals noch kein Gewölb im Münster geschlossen gewesen, sondern über 40. Jahr hernach erst das Chor-Gewölbe gemacht worden, und man überall gar lange hernach zu bauen hatte, biß die Kirche, geschweige der Thurm fertig worden, so finde ich doch von fernerer Einweihung nichts. Dieses aber geben alte Chroniken, daß Anno 1474. am St. Veit-Abend Pabst Sixti IV. Legat, ein Cardinal mit Namen Marcus nach Ulm gekommen. Der sang, (so lauten die Worte der Chronik) auf Johannis Baptistä in unserer Frauen Pfarr-Kirchen das Amt der H. Meß unter seiner Inful, und begabte die Kirch mit vielem Ablaß, *Indulgentien* und *Reliquien*.

Einweihung des Münsters.

§. 17.

Der Thurm sincket.

Daß aber die Ulmer nachgelassen den Thurm höher zu führen, hat ein beschwerlicher Zufall verursachet, der sich An. 1492. ereignet, in welchem der Thurm um etwas zu sinken begunte, daß man besorgte er möchte einfallen, wie dann einsten an einem Sonntag zu Mittag unter der Predigt zwey Steine aus dem Gewölb herab gefallen, worüber grosser Schrecken, wie jeder leicht erachten kann, entstanden, daß die Leute häuffig aus der Kirche geflohen, indem sie besorgt, der Thurm möchte einfallen, obschon niemand Schaden geschehen.

schehen. Es beschreibet dieses einer, dessen Mutter damals selbsten in der Kirchen gewesen. Man fand im Nachsuchen zwey grosse Keller unter dem Thurm, die man zwar ausgefüllet, aber gleichwohl den Thurm noch nicht gesichert, und veste genug erachten konnte: bey diesem Zufall ist der Baumeister aus Furcht eines schlechten Tractaments durchgegangen, und hat man Processionen und Umgänge nach damaliger Zeiten Art gehalten, fernern Schaden abzubitten, doch konnte man aus selbigen so viele Zuversicht nicht schöpffen, daß solche den Thurm stützen würden, darum wurden aus 28. Orten Baumeister beschrieben, Rath und Hülfe zu leisten, unter welchen doch keiner der Sache zu helfen sich getrauet, ausser Burckhardt Engelberger, Steinmetz von Augspurg, welcher wohl sahe, daß die zwey Pfeiler, welche die Hälfte des Thurms trugen, zu solcher Last nicht stark genug wären, darum er den zehenden Pfeiler auf jeder Seiten mit dem äussersten des Thurms vermittelst einer denen Pfeilern gleich dicken Mauer zu verbinden, sich vorgenommen, und dieses Werk Anno 1494. angefangen, doch daß er zu jeder Neben-Seite einen Durchgang liesse. Man findet deshalben über dem Durchgang, wann man unter dem Thurm gegen der Mittags-Seiten gehen will, diese Worte an der Mauer mit schwarzen Buchstaben gemahlet:

Wird Unterfahren.

Das hat man underfaren in dem Jar da man zalt 1494.

Ferner wurde auch zwischen dem neundten und zehenden Pfeiler auf gleiche Weise eine Mauer aufgeführet, zu beyden Seiten auch vermittelst eines Spitzbogens ein Durchgang zu denen Seiten-Gewölbern gelassen, damit auch gegen Morgen der Thurm nicht weichen könnte; und daß er endlich zu beyden Seiten festere Halt habe, hat man von dem zehenden Pfeiler auf jeder Seite eine Mauer gegen die Wand der Seiten-Gewölber aufgeführet, aber auch vermittelst eines geraumen Bogens, einen Durchgang gelassen; Die Jahrzahl 1500. so über dem Bogen der Mitternacht-Seite stehet, gibt Anzeige, daß man dieselbe in gedachtem Jahr verfertiget, damit man fast bis 1502. zugebracht, gestalten auch vorgedachter Auctor meldet: Man habe mit diesem Unterfahren in die 8. Jahr zugebracht; Und hieraus kann der Leser nun abnehmen, warum man heut zu Tage nicht mehr zehen Pfeiler im

Münster zehle: Es hat sich immittelst gedachter Engelberger so wohl mit diesem Bau verdient gemachet, daß man ihme, ausser seinem Lohn, 400. Gulden verehrt, und 50. Gulden jährlich Lebenslang zu zahlen bestimmet. Solche Pension hat er in die 10. Jahr genossen, indem er Anno 1512. gestorben, wie sein Epitaphium ausweiset, welches mir ein sehr werther Gönner aus Braschii Epitaphiis Augustanis communiciret und also lautet:

Zu Gedächtnuß des vielkunstreichen *Architector*en der Statt Augspurg —— und St. Ulrichs Gebäu-Meister auch Pfarr-Thurm zu Ulm und anderer schadhaften gezargten grossen Wiederbringer Burkarden Engelbergers allhier, der tod verschieden ist auf den 1[illegible]. Febr. des 15. und 12. Jahrs Seiner und aller Christen Hail, GOtt der HErr mittheil.

So auch die Seiten-Gewölber.

Hierauf wurde noch zu einer Arbeit geschritten, nämlich, da zu beyden Seiten nur ein Gewölbe gewesen, wie man noch an denen durch beschriebene Mauren gleichsam abgesonderten Orten bey der sogenannten Kohlschnecken, und der kleinen Thür dem Platz zu, siehet, so hat man nun jede Seiten in zwey Gewölber zu theilen fürgenommen, damit auf solche Weise diese beyde Seiten dem mittlern hohen Gewölbe mit wenigerer dessen Beschwerung desto fester angeschlossen würden. Man findet zwar in denen gedruckten Beschreibungen des Münsters hievon nichts, sondern kann aus selbigen nicht anders schliessen, als daß das Münster gleich im Anfang mit solchen fünf Gewölbern aufgeführet worden. Allein man hat hiebey zusammen zu nehmen, den bereits angeführten Bericht Felicis Fabri, daß das Münster A. 1488. innwendig völlig ausgebauet gewesen, und auch den Augenschein, daß erstbemerkter massen unten beym Thurm auf jeder Seiten nur ein Gewölbe sich zeiget: und dann auch dasjenige welches der zuvor angeführte Auctor in seiner geschriebenen Chronik berichtet, daß man An. 1502. angefangen habe, auch die Kirche zu unterfahren, und die runden Säulen in denen Seiten-Gewölbern zu bauen, wordurch jedes derselben in 2. Gewölber getheilt worden, die erste Säule so man gesetzt, seye gewesen, die oberste auf der Seiten gegen Mitternacht, bey der Neithartischen Capelle, deshalben unter dem Anfangs-Stuck oder Wiederläger des Bogens an der Wand über besagter Capelle das Jahr 1502. in welchem solche Arbeit angefangen worden, angezeichnet ist.

Er

Er meldet zu mehrerer Gewißheit, daß sein Vater und Mutter ihme solches angezeigt, deren Zeugnuß um so viel gewisser, weil sie solchen Bau mit Augen haben sehen aufführen. Man kann leicht ermessen, daß dieses eine wichtige Arbeit gewesen, weilen das vorige Gewölb zu beyden Seiten hat müssen eingeschlagen werden, von deme man allein an dem vierdten und fünften Pfeiler auf der Seiten gegen Mitternacht noch eine Spuhr findet, wie weit es herunter gegangen, oder wo es angefangen; Dieser runden ebenfalls von Quaterstücken aufgeführten Säulen seyn auf jeglicher Seiten neune, gegen jeglichem Pfeiler über eine Säule; man arbeitete aber daran mit solchem Eifer, daß man innerhalb 5. Jahren damit zum Stande kam, wie dann bemeldter Auctor berichtet, die Säule, welche die erste auf der Mittags-Seiten von der Sacristey an ist, seye die letzte im Aufführen gewesen, unten unter dem Anfangs-Stuck des Bogens gegen dieser Säule an der Wand der Sacristey, findet man die Jahrzahl 1507. in welchem Jahr dieser Bau vollendet worden. Um diese Säule geht der Weih-Kessel, der sehr künstlich aus Stein gehauen, von welchem die Acta geben, daß ☽ vor Joh. Baptist. 1507. decretirt worden: Der Weyh-Kessel im Münster soll, wie Meister Lienhard und Meister Bernhard die Stein-Metzen angesehen, auf einem Trippel gestellet werden, dann derselbe beschirme den Grund, und seye dem Priester kommenlicher mit dem Weyh-Wasser. Die innwendige Weite dieses Weih-Kessels hat im Bezirk 16 Schuh 5. Zoll, von aussen ist er achteckigt, und hält im Umzirk von Eck zu Eck 20. Schuh 11. Zoll. Ich finde in einer alten Chronik, daß diese neue Gewölber 20000. fl. in einer andern, daß sie 30000. fl. gekostet, weiß aber nicht, ob der Kosten der alten Gewölber, der nach obigem §. 6. angeführten Bericht sich soll auf 30000. fl. belauffen haben, mit dem Kosten dieser neuen Gewölber confundirt werde, oder ob er bey beyderseitigem Bau fast gleich ausgefallen. Es läßt sich ferner aus diesem Bericht abnehmen, warum der Taufstein so gar nahe an der nächsten Säule von bemeldter stehe, da es scheinet, er hätte sollen etwas entferneter und freyer gesetzt werden; dann der Taufstein stund schon da, ehe man die Säule aufgeführt, ganz frey, bey Aufrichtung derselben aber hat sichs nicht anderst thun lassen, als die Saul dem Taufstein so nahe zu setzen. Und also bestehet nunmehro von Anno 1507. das

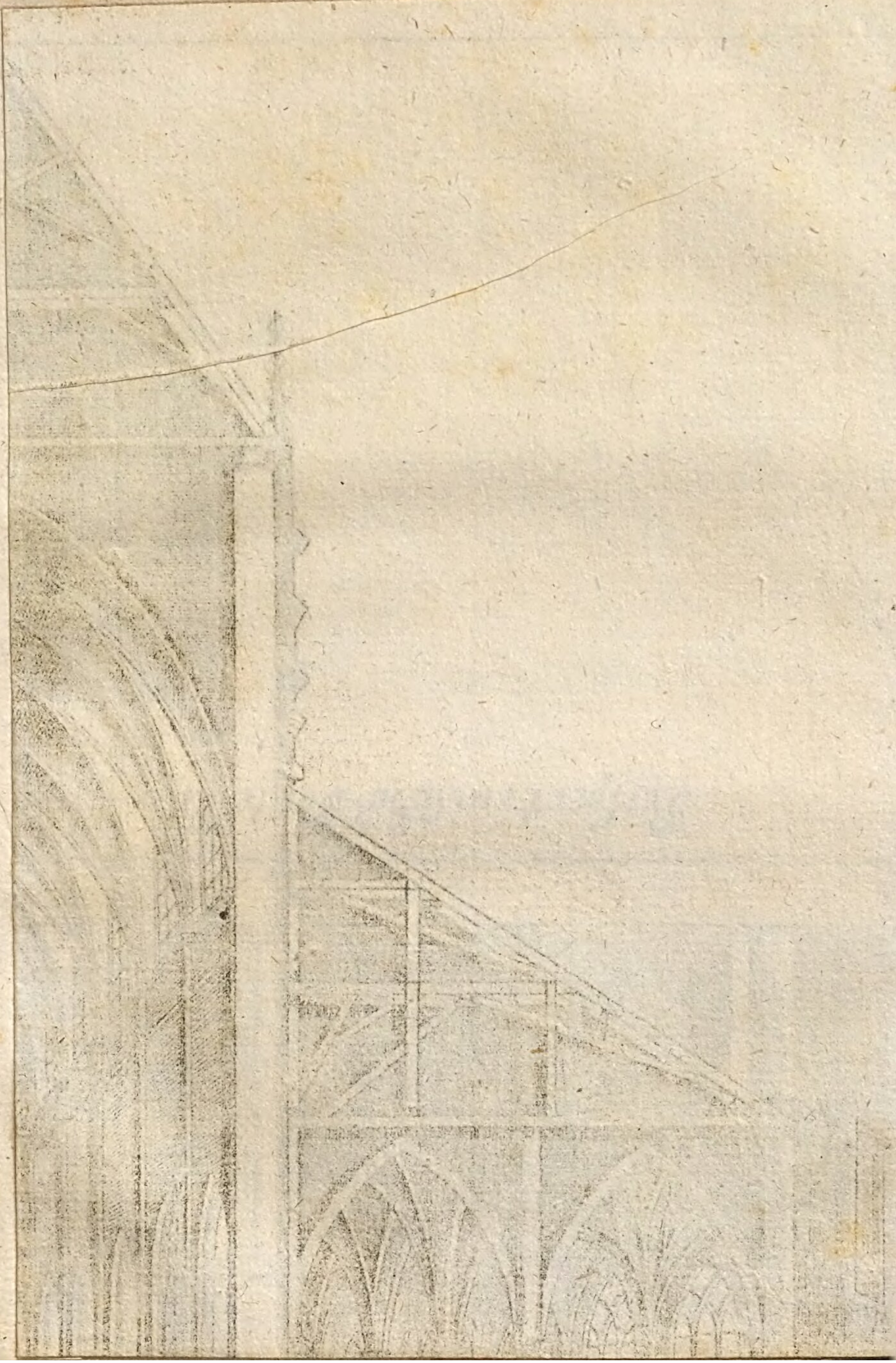
Münster

Münster aus 5. neben einander geschlossenen Gewölbern; Die Jahrzahl 1538. so über dem hohen Bogen, unter dem die Orgel stehet, befindlich, hat man um deswillen dahin gemacht, weil einige Risse, die sich im Gewölb dort oben ereignet, in bemeldtem Jahr verschlagen worden, die auch von solcher Zeit an sich nicht weiter gezeiget. Sonsten hatten noch ausserhalb zu beyden Seiten von denen äusseren Pfeilern sollen Streb-Bögen gegen das hohe Gewölb geführet werden, die zu dessen Versicherung gar nöthig schienen; man findet aber allein an dem fünften Pfeiler der Seiten gegen Mitternacht vom Thurm herauf zu rechnen, einen Anfang zu solchem, das übrige alles ist nachgeblieben. Hingegen hat man zu Beschirmung des Grundes, aussen herum, alte Grabsteine Anno 1527. zu legen angefangen, da dann, wer von Burgern dergleichen von seinen Eltern und Vor-Eltern ererbte Steine in Besitz gehabt, solche nach seinem Belieben hierzu hergegeben; dahero findet man, sonderlich auf der Seiten gegen Mittag, solcherley Steine, in ziemlicher Anzahl, und damit man noch heute zu Tag fortfähret.

§ 18.

Altär, Orgeln, Bilder, aus dem Münster geschaft.

Bald nach lezt-bemeldtem Jahr, nämlich Anno 1531. ward dieses Münster eines Theils seiner Zierde beraubt, als in welchem die zu der vorgenommenen Reformation beschriebene zwey Schweitzerische Lehrer, *Joan. Oecolampadius* und *Ambrosius Blaurerus*, welche man nebst *Martino Bucero*, auf Angeben des damaligen Predigers Conrad Samen, (der es in der Lehre mit denen Schweitzern hielte) hieher beruffen, alle Altäre, Bilder, Orgeln auszuschaffen gerathen. Weshalben man in besagtem Jahr alle Altäre aus der Kirchen miteinander weggethan, die beyde Orgeln abgehoben und hinaus geschaft, als es aber schwer hergehen wollte, die grosse Orgel mit allem herunter zu bringen, bunde man Seiler und Ketten darum, spannete sodann Pferde an diese, und risse vermittelst derselben mit gröster Gewalt alles herunter: alle Heiligen Bilder an Säulen und Wänden, dem Kanzel-Deckel und der Kanzel selbsten, um den Taufstein und zwey vom Sacrament-Häuslein und die oberste im Chor wurden ebenfalls von ihnen hinweg und zur Kirche hinaus geschaft; dahero man hernach die Kanzel mit Tuch behänget, statt dessen Anno 1665. eine Christliche



Johannes Bertholdt

Perſpectiviſche Vorſtellung der inneren Geſtallt des Ulmiſchen Münſters.

che Jungfrau Anna Catharina Sandbergerin, die sich hernach erstlich an Herrn Johann Baptista Furtenbach, und ferner an Herrn Matthias Albrecht verheurathet, sie mit violblauem mit güldenen Franzen besetztem Sammet umgeben lassen. Ingleichem hat ihre Schwester Jungfrau Esther Sandbergerin, A. 1665. die silberne Tauf-Schüssel mit der silbernen Kanne zum Tauf-Wasser, und das mit Silber beschlagene Tauf-Büchlein machen lassen; in dem Jubel-Jahr An. 1717. hat ein Hoch-Edler *Magistrat* die Canzel mit einem kostbaren Ornat von Carmosin-rothem Sammet mit güldenen Borten und Franzen versehen, mit welchem an dem Jubelfest besagten Jahrs das erstemal dieselbe umhänget worden, und von der Zeit an, an denen Festtägen allezeit damit umhänget wird. Die Bilder, welche man damals stehen ließ, als die am Taufstein, das Bild St. Sebast. unten an dem Sacrament-Häuslein, und die Bilder an dem Chor-Gestühl wurden übel zerstümmelt, (welche letztere aber durch eines geschickten Bildhauers-Hand Anno 1667. repariret worden) ein gleiches wiederfuhr denen Bildern an denen Portalen, das grosse Portal unter dem Thurm ausgenommen. Hingegen ward ein hölzerner Tisch an den Ort, wo jetzo der Altar stehet, auf dem man das Heil. Abendmahl ausspendet, gesetzt, von deme man die Communicanten speisete: Ob auch gleich hernach An. 1536. die Ulmische Kirche mit dem sel. Luthero sich der reinen Lehre halber vereiniget, hingegen die Schweitzerische Irrthümer, wie in anderen, also auch im Puncten vom H. Abendmahl fahren lassen, so blieb doch der gedachte hölzerne Tisch stehen, indem der Sache selbst der Ort nichts nimmt noch gibt, es sey ein hölzerner oder steinerner Altar, werde Tisch oder Altar genennt, wann nur die Lehre rein ist, und kein Anstoß oder Aergernuß daraus kommt: doch ward in zwölf Jahren darauf auch hierinnen eine Aenderung getroffen, und zwar mit dieser Gelegenheit. Es kam An. 1548. das sogenannte Interim auf, welches der grosse Kayser Carolus V. allen Ständen Augspurgischer Confession anzunehmen befohlen, und es also auch in Ulm eingeführet wissen wollte, dahero, ob gleich Kayserl. Majestät Anno 1547. in Dero damaligen Allhierseyn, das Münster nicht besucht, sondern in der Prediger-Kirchen die Exequien für die zur selben Zeit verstorbene Gemahlin Königs Ferdinandi in Dero allerhöchsten Gegenwart halten lassen, so mußte doch An. 1548. das Interim nicht allein von der Canzel offentlich publicirt

Neue Altäre.

blicirt werden, sondern es kamen auch Ihro Kayserl. Majestät in diesem Jahr selbst wiederum hier an, und wollten in höchster Person im Münster Gottesdienst halten: deshalben ward vor Dero Ankunft auf ergangenen Befehl den 1. Aug. der Anfang gemacht mit Zuführung der Steine zu zweyen neuen Altären im Münster, und Tags darauf gieng der Bau an, da man den einen Altar zu oberst im Chor gebauet, dessen Wand allein mit schwarzem Sammet behängt, und daran ein hölzern Crucifix ist: hiernächst that man gedachten hölzernen Tisch weg, und bauete an dessen Stelle den andern Altar, dessen Wand ohne Zweifel von einem andern vorhin beyseit gethanen Altar genommen ist, wie dann an der Tafel, welche die Haltung des ersten Abendmahls fürstellet, mit Unterschrift der Worten Pauli: Der Mensch prüfe sich selbst ꝛc. aus 1. Cor. XI. 28. 29. das Jahr 1515. eingeschnitten ist: Ueber solcher gemahlten Tafel findet sich Pauli Bild zwischen Englischen Figuren stehend, und über demselben stehen neben einander drey geschnitzte Brust-Bilder mit Lateinischen Sprüchen, nämlich 1.) Jeremias, mit diesen Worten: Miserans miserebor ejus, Jerem. XXXI. das ist: Ich muß mich sein erbarmen. Jer. 31, 20. 2.) Salomo, mit dem Spruch: Misereris omnium quia potes omnia. Sap. XI. d. i. Du erbarmest dich über alles, dann du hast Gewalt über alles. Weißheit XI, 24. 3.) Micha, mit der Beyschrift: Revertetur & miserebitur nostri. Mich. ult. d. i. Er wird sich unser wieder erbarmen. Mich. 7, 19. An der linken Seiten stehet Zacharias und der Spruch: Convertam eos, quia miserebor eorum. Zach. X. d. i. Ich will sie bekehren (wieder einsetzen, stehet in unserer deutschen Bibel) dann ich erbarme mich ihrer. Zach. 10, 6. Zur rechten Seiten ist das Brust-Bild Habacuc, mit dessen Worten: Cum iratus fueris misericordie recordaberis. Hab. III. d. i. Wann Trübsal da ist, denkest du der Barmherzigkeit. Hab. IV, 2. An dem Rucken dieser Altar-Wand stehet 1.) Jesaias, mit denen Worten: Expectat Dominus ut misereatur vestri. Esa. 30. d. i. Der HErr harret, daß er euch gnädig sey. Esa, 30, 18. 2.) David, mit dem Spruch: Suscepimus Deus misericordiam tuam. Ps. XLVII. d. i. GOtt wir warten deiner Güte. Ps. 48, 10. 3.) Daniel, mit der Beyschrift: Prosternimus preces in miserationibus. Dan. IX. d. i. Wir liegen für dir mit unserm Gebet auf deine grosse Barmherzigkeit, Dan. 9, 18. Ueber denen

vordern Brust-Bildern aber stehet das Bild Christi. Diese beyde Altäre, welche noch so, wie sie damals erbauet worden, stehen, seyn zu dem Ende aufgerichtet worden, daß der oben im Chor sollte der Frohn-Altar, der leztgedachte aber der Seelen-Altar, (wie sie es nenneten) seyn. Darauf mußte man den 14. Aug. Morgens alle Schranden aus dem Münster heimtragen, des Mittags aber kam der Kayser in die Stadt, und Tags hernach, an Mariä Himmelfarth, kam dieser Monarch in das Münster, wohin er sich zu Pferd sitzend, von einer ansehnlichen Procession begleitet, um 10. Uhr begab, und sich in dem Chor neben den hohen Altar verfügte, da dann der Bischof von Arras Meß hielte, und den Altar einweihete, eine ansehnliche Vocal- und Instrumental-Music gehalten, auch alle bey solchen Handlungen übliche Päbstische Ceremonien wieder gebraucht wurden. Kayserl. Majestät empfieng darauf das Heil. Abendmahl, und zwar unter beyder Gestalt, aus denen Händen ermeldten Bischofs. Die Menge der Leute, so zugegen gewesen, war unbeschreiblich, so, daß der Auctor, der dieses beschreibet, und selbst mit zugegen gewesen, die Worte davon gebraucht: Es was so ain merkliche Welt in der Kirchen von mañen, weyber, kinden, daß ich glauben will, weyl die Kirch gestanden ist, daß uff ainmal nie so fil folcks darein kuñen sey. Um 12. Uhr war das Amt aus, und der Kayser ritte wieder in gleicher Procession, wie er gekommen, in sein Logis. Hierauf wurden, so lang das Interim gedauret, der Altar im Chor zum Meßhalten, der vor dem Chor aber zu Ausspendung des Heil. Abendmahls gebraucht. Welches jedoch nur bis Anno 1552. währete, dann hierauf wurde die reine Lehre wiederum hergestellt, mithin ist von solcher Zeit der Altar im Chor nicht mehr, der vordere aber so, wie noch heut zu Tage, allezeit gebraucht worden. Weilen indessen es an ordentlich gebauten Stühlen in der Kirche noch sehr mangelte, und die Leute also ihre Stühle und Schranden in die Kirche trugen, so ward 1550. den 28. Sept. von der Kanzel verlesen, daß jeglicher seine Schrand solle heimtragen, weilen die Herren selbst wollen Schranden machen lassen, wie dann auch geschehen, indem zwey Tage hernach den 30. Sept. im mittlern Gewölb vor der Kanzel 56. grosse Schranden nacheinander hergestellt worden. Im Chor aber hat man zu beyden Seiten 21. Schranden, die zu Anhörung der Meß geordnet waren, gestellt. In eben diesem

Gemeine Schranden.

sem Jahr hat sich der Interimistische Prediger Bartholomä (oder Bartholin) mit seinen Collegen beklagt, daß der Kanzel-Deckel zu hoch seye, dahero die Stimme des Predigers gleich in die Höhe gehe, mithin man die grosse Kirche nicht damit füllen könne, dahero ward unter dem hohen Deckel der niedrige breite gemacht, der ungemein viel darzu thut, daß ein Prediger wohl zu verstehen ist. Er ward am Abend vor Mariä Magdalenä aufgemacht, und an dem Tag darauf den 22. Jul. die erste Predigt darunter gehalten.

Kanzel-Deckel.

§. 19.

Neue Orgel.

Weil es aber dieser schönen Kirchen an einer Orgel gefehlet, nachdem vorgedachter massen die zwey darinn gestandene Orgeln aus unzeitigem Eifer weggeraumet worden, so hat ein Hoch-Edler Magistrat eine diesem grossen Münster geziemende schöne, neue, grosse Orgel anzulegen entschlossen, darzu auch einen bequemen Ort ausgelesen, nämlich, daß sie sollte unter dem Thurm im mittlern Gewölbe zu stehen kommen. (Eine geschriebene Nachricht eines wackern Mannes meldet, daß Anfangs um das Jahr 1550. eine Orgel, aber nur auf hölzernen Säulen, doch an dem Ort, da die jetzige stehet, gesetzt worden, deren man sich bedient, bis man schlüßig worden, ein grösseres und prächtigeres Werk aufzuführen). Demnach ward solcher Bau im Namen GOttes Anno 1576. angefangen, in welchem Jahr den 26. Nov. Herr Leo Kraft, damaliger Religions-Herr, den ersten Grund-Stein zu dem Gewölbe oder Bogen, auf welchen die Orgel sollte gesetzt werden, gelegt, worauf Hanß Schaler, Burger und Maurer in Ulm den Bau fortgesetzt, und einen schönen gewölbten, auf 8. runden Dorischen Säulen stehenden Bogen, mit Dorischem Gebälke oder Gliedern verzieret, aufgeführet. In Crusio ist ein notabler, Druckfehler hieraus zu corrigiren, indem daselbst stehet Anno 1376. seye diese Orgel angelegt, und Anno 1378. vollendet worden. Auf dieses Gewölb ward nun die Orgel gesetzt. Die zu beyden Seiten über selbiges dem Kirchen Gewölb zu herausgehende Ercker aber, seyn erst Anno 1617. um mehrerer Bequemlichkeit willen hinzu gethan worden, damit die Musicanten desto geraumern Plaz hätten, weil das Werk selbst sehr groß, und also den Platz wollte enge machen. Die Orgel belangend, so hat man wegen selbiger mit Caspar Sturm von Schneeberg aus Bayern

gebürtig

gebürtig, welcher damalen Fürstl. Bayerischer Orgelmacher und Corrector zu München gewesen, auch zu Anlegung und Ausführung dieses Orgelwerks von seinem Landes-Fürsten Herrn Herzog Albrecht aus Bayern, im Junio ermeldten 1576sten Jahrs durch ein Intercessions-Schreiben einem Hochlöbl. Magistrat recommendirt worden, den Accord gemacht, selbige in guten Stand zu bringen, welcher dann auch in Zeit von 2. Jahren darmit fertig worden. Solches Werk haben hernach drey besonders deshalben anhero beschriebene Organisten, nämlich: Bernhard Schmid von Straßburg, Wilhelm Endlen von Nürnberg, und Paul Bollner von Freysingen in Augenschein genommen, dasselbe auch, nach einigen corrigirten Fehlern vor gut befunden. Nachdem aber einige Jahre hernach sich neue Fehler und Mängel hervorgethan, so hat der Anno 1595. neu angenommene Organist von Schwäbisch-Hall Adam Steigleder, verschiedene wohlerfahrne Orgelmacher vorgeschlagen, vor allen den blinden Orgelmacher von Stuttgard, Conrad Schotten, dazu recommendirt, welchem dann auch in dem folgenden 1596. Jahr die Reparatur mit seines Gnädigen Landes-Fürsten Herrn Herzog Friederich von Würtemberg Bewilligung, aufgetragen, und von ihm übernommen, das Werk auch in zwey Jahren von ihm, unter Assistirung der beyden Meister Peter Grünenwalds von Nürnberg und Andreas Schneiders von Lucka, aus Nieder-Schlesien, zur Perfection gebracht worden. Dieser blinde Orgelmacher hat mit seiner stattlichen Invention und schöner Erfahrenheit sich grossen Ruhm erworben, wie er dann auch zu selbiger Zeit wenige seines gleichen soll gehabt haben. Bisheriger Bericht ist mir aus denen Actis großgünstig communicirt und zugleich angezeiget worden, daß sich auch folgende Piece in den Actis finde: „Das Orgelwerk allhier im Münster ist Anno 1576. gebauet, gemacht und im „Jahr 1596. verändert, gebessert und vermehret worden hat Anfangs „Pfeiffen gehabt 1700, jetzo hat das ganze Werk ungefährlich 3000. „Pfeiffen, da die gröste 315. Ulmer-Maaß halten thut, ist 24. Werkschuh lang, hat 13. Zoll dem Centro nach: alle 3. Clavier samt dem Pe„dal haben in allem 45. Register„. Nachdem man aber befunden, daß das Werk zu tief stehe, ist solches von zweyen Ulmischen Burgern, als, Conrad Hebich, Schreiner, und Martin Bumiller, Zimmermann, um 5. Schuh in die Höhe geschraubt und erhoben worden. Das

Werk kann in 3. fürnehme Stuck eingetheilt werden, nämlich in das Mittel- oder Principal-Werk, Brust-Werk und Ruckwerk, welche nach des sel. Hrn. D. Dieterichs Bericht damals mit 38. Registern versehen gewesen, welche belobter Auctor alle benennet, bey dem sie ein Liebhaber nachschlagen kann. Es hatte dieses Werk 3. Clavier von 48. Clavibus, hatte auch 16. Blasbälge, deren jeder mit 125. Pfund Bley beschweret war. Dieselbe sind Anno 1630. von Johannes Meyer renovirt, und das ganze Orgelwerk überstimmet worden. Ueber dieser Anfangs gebauten und corrigirten Orgel hat, nach Crusii Bericht, der Rath ein solches Gefallen bezeugt, daß Er dem Meister so viel Maas vom besten Wein, der damals auf dem Wein-Markt feil gewesen, als besagte grössesté Pfeiffe hält, anbey 900. fl. an Geld, ausser seinem Verdienst, verehrt, (ich glaube aber gänzlich, es seye in dieser von Crusio benamten Geld-Summa ein Druckfehler, welcher auch wohl grösser seyn mag, als der vorhin angemerkte). Es ist über dieses alles ansehnlich gebauet, der ganze Kasten im Gesicht Zier-vergüldet und mit schönen Gemähldén gezieret worden, darunter vornämlich diese in die Augen fallen: in dem Vordertheil des unteren Kastens bey dem Clavier ist die Gemeinde GOttes oder das geistliche Zion vorgestellet, welches GOtt mit mancherley Instrumenten lobet; am hintern Theil ist in der Mitten Orpheus vorgebildet, mit unterschiedlichen Thieren, welche er durch die Anmuth seiner Leyer soll an sich gezogen haben, unter welchen zwischen einem Tieger und Bock ein Schneider mit der Scheer sitzet, der von dem Mahler hieher mag gesetzet worden seyn, weil der Orgelmacher den Namen Schneider geführet; Auf der rechten Seiten gegen Mittag ist Phœbus vorgestellet, wie er vor einigen Gottheiten auf einer Violin spielet, mit der Unterschrift:

Sonderbare Pred. I. Th. p. m. 205. sqq.

Quis putet, audaci Phœbum conamine Panos
Prouocat, & raucum fistula carmen arat.
Tu tamen ad Panem defers Berecenthie palmam
Tantum aures poterant, auribus ergo suis.

Auf der linken Hand werden die Musen mit Musicalischen Instrumenten vorgestellet, mit dieser Unterschrift:

Hic labor Aonidum Cytharamque Lyramque Chelynque
Tractasse, ac linguæ munera sacra modos
Et Laudasse Deum & celebrasse ingentia facta
Heroum, hinc Laura tempora vincta cluunt.

An der Thür des Kastens ist vorgestellet Daphne auf einem Delphin sitzend, welche zu Delphis in sehr zierlichen Versen soll geweissaget haben, dahero dieselbe auf einer Cythar spielend abgebildet wird; am oberen Kasten sind Mahlereyen mit Schwarz in Weiß angebracht, als Judith und Jael, Justitia, Fides, Pax, Amor, &c.; an den Blas-Bälgen-Kammeren sind die 7. Planeten unter dem Bilde der heydnischen Göttern vorgestellet, gegen Mittag, Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, gegen Mitternacht, Luna, Ptolomæus, Mercurius, Venus; An den Flügeln, womit die vordern Pfeiffen bedeckt werden können, sind gegen Mitternacht vorgestellt die Geschichte, da Samuel den David von den Schaafen kommen läßt, und ihn zum König salbet, im 1. Buch Sam. 16. gegen Mittag wird vorgebildet aus 2. Buch der Königen im 3. Cap. die Geschichte, da Joram, der König in Israel das Volk mustert und gegen die Moabiter zu Felde ziehen will, auch den König Josaphat und König von Edom zum Beystand aufmuntert; an den Fahnen des Kriegs-Volks stehen die Worte, El, Schadar, Jehovah, und ein Fahnen mit 3. Ochsen-Köpffen, bezeichnet mit L. L. dadurch vielleicht die Stärke des Volks angedeutet wird, welches pro Patria fechten will. Ueber dem Bogen des Gewölbes gegen Morgen, darauf die Orgel stehet, ist folgende Inscription zu lesen:

Lobet den HErrn, denn unsern GOtt loben ist lieblich und schön. Singet um einander dem HErrn mit danken, und lobet unsern GOtt mit Harffen, lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen, lobet ihn mit Paucken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen, lobet ihn mit hellen Cymbeln, alles, was Athem hat, lobe den HErrn. Psalm. 147. und 150.
A. 1579.

An dem Bogen gegen Abend aber ist folgende Inscription zu lesen:

Und Hiskias stellete die Leviten im Hause des HErrn, mit Cymbeln, Psaltern und Harffen, wie es David befohlen hatte, und Gad, der Schauer des Königs, und der Prophet Nathan; denn es war des HErrn Gebot durch seine Propheten, und die Leviten stunden mit den Saitenspielen Davids, und die Priester mit den Trommeten 2. Paralip. XXIX.

Der Aufsaz auf dem Kasten ist von künstlich geschnitzter Arbeit Pyramidal so hoch geführet, daß von dem Boden der Kirchen bis an die Spitze 93. Schuh gerechnet werden, die Breite des ganzen Werks aber hält 28. Schuh, hinter welchem ein schöner geraumer Platz ist, dessen Länge 26. Schuh, die Breite aber von einer Wand zur andern 40. Schuh hält, doch ist diese Breite nicht durchaus gleich, weil zu beyden Seiten die Blas-Bälg-Kammern stehen, deren Breite und Länge gleich, nämlich von 18. Schuh ist, daß also ein geraumer Gang zwischen solchen Kammern bleibet. Man kann auf diese Orgel durch eine Wendel-Treppe oder Schnecken kommen, welche 45. Stuffen hat. Aus diesem bisher gegebenen Bericht wird der Leser einen Begriff sich machen können, wie ansehnlich dieses Werk seye, und wie man mit etlichen Chören auf dieser Orgel eine trefliche Music aufführen könne. Es hat aber dieses Orgelwerk Anno 1660. Schaden genommen, da den 30. May ein schwer Gewitter in den Münster-Thurm schluge, auch die Orgel mit betraf, und in selbiger wohl 500. Pfeiffen ruinirt; doch ist dieser Schade bald wieder reparirt, und bisher dieses schöne Werk durch göttliche Gnade erhalten worden: indem man bis daher alle Sorgfalt an dessen Conservation gewendet, Anno 1700. solches ganz ausheben, reinigen und alles in guten Stand hat setzen lassen. Anno 1720. im Augusto sind die 16. Blas-Bälge ausgehoben und an deren statt 8, jeder noch so groß, als jene waren, von *Chrysostomus* Baur, Orgelmachern, verfertiget und eingesetzt worden, von der Zeit an immer vieles an dem Werk verbessert worden. Wie dann 1730. bis 1735. von dem Orgelmacher Georg Friederich Schmal, unter Direction des damals berühmten Organisten, und Dir. Mus. Herrn Michael Schneider, das ganze Werk ausgehoben, verbessert und vermehret worden,

worden, dessen jeztmaliger Zustand aus folgendem erhellet: Es bestehet also die Orgel aus 3. Clavieren, wovon das mittlere das Hauptwerk, das obere das Brustwerk, und das untere das Ruckwerk rühret, jegliches Clavier bestehet aus 48. Tasten, das Pedal aber aus 24. Tasten, alle 3. Clavier können auf einen Zug auf einmal gespielt werden, oder man kann das Manual in das Pedal, und das Ruckwerk in das Pedal zusammen kupplen. Die Register, deren Pfeiffen an der kleinesten bis auf die grösseste von feinem Zinn gemacht sind, haben folgende Namen:

Hauptwerk.

1) Principal im Gesicht.	8	Fuß	10) Quinta. -	3	Fuß
2) Quinta dena. -	16	—	11) Superoctava. -	2	—
3) Gemshorn. -	8	—	12) Waldflöte. -	2	—
4) Viol du Gambe. -	8	—	13) Sesquialtera. -	4	fach
5) Salitional. -	8	—	14) Mixtur. -	8	fach
6) Großgedeckt. -	8	—	15) Cymbel. -	5	fach
7) Octava. -	4	—	16) Fagot. 16 Fuß		Zungen-Werk.
8) Spitzflöten. -	4	—	17) Trompet. 8 Fuß		Zungen-Werk.
9) Trauersa. -	4	—			

Brustwerk.

1) Principal. -	4	Fuß	6) Spitzflöten. -	2	Fuß
2) Großgedeckt. -	8	—	7) Sesquialtera. -	2 u. 3	fach
3) Quinta dena. -	8	—	8) Mixtur. -	4	—
4) Kleingedeckt. -	4	—	9) Hautbois. 8 Fuß		Zungen-Werk.
5) Octava. -	2	—			

Ruckwerck.

1) Principal im Gesicht.	8	Fuß	6) Quinta. -	3	Fuß
2) Großgedeckt. -	8	—	7) Superoctava. -	2	—
3) Quinta dena -	8	—	8) Sesquialtera. -	2 u. 3	fach
4) Octava. -	4	—	9) Mixtur. -	8	fach
5) Spitzflöten. -	4	—	10) Krumhorn 8 Fuß		Zungẽ-Werk

Pedal.

1) Princ. Bass im Gesicht.	16 Fuß	5) Octava.	8 Fuß	
2) Sub-Bass. -	16 —	6) Posaun.	16 —	Zungen-Werk.
3) Violon. -	16 —	7) Trompete.	8 —	
4) Violoncello. -	8 —	8) Clarinet.	4 —	
		9) Posaun.	8 —	von Kupfer

und im Feuer vergüldet, stehet zu beyden Seiten des Claviers im Gesicht. In allem 45. Register, in welchem befindlich 2952. Pfeiffen, alle von feinem Zinn. Ferner hat das Werk 3. Tremulanten, 4. Sperr-Ventil.

Der Blasbälgen sind 12. jeder 10. Schuh lang und 5. breit worauf bleyerne Gewichter liegen.

Es wird übrigens alle Sorge an den Münster-Bau überall gewendet, gestalten ein besonders Amt ist, welches das Pfarr-Kirchen-Bau-Pfleg-Amt genennet wird, und allezeit von drey vornehmen Herren des Raths verwaltet wird, so die Inspection hierüber hat, dahero wird alles so fort repariret, wo sich was schadhaftes zeiget, oder wo es vom Wetter Schaden nimmet. Wie dann unterschiedliche mal das Wetter in das Münster geschlagen, und zwar etlichmal es ziemlich beschädiget, davon in alten und neuen Chroniken unterschiedliches aufgezeichnet ist. A. 1598. schlug das Wetter in das Münster, beschädigte die Orgel, zwey Pfeiler und einige Kirchen-Stühle. A. 1599. schlug es in den Knopf, daß man ihn abnehmen und einen neuen hinauf setzen mußte, der bis Anno 1688. gestanden. Anno 1610. den 23. May schlug es abermal Abends um 7. Uhr in das Münster, und hat es (so setzet der Autor einer Chronik hinzu) in wenig Jahren 5mal in das Münster geschlagen. Anno 1616. den 11. Julii Morgens um 3. Uhr hat es einen Balken zerschmettert, beyde Wächter zu Boden geschlagen, die sich aber gleich wieder erhohlet haben, und keinen Schaden genommen ausser daß der eine am Fuß durch ein Stuck seines Schneid-Stuhls verletzet worden, auch hat es an der Orgel einigen Schaden gethan Anno 1622. den 2. Julii schlug das Wetter zweymal in das Münster Anno 1639. den 2. Junii schlug es wieder in dasselbe und beschädigte wohl 50. Pfeiffen in der Orgel. An. 1641. den 10. Sept hat das Wetter beyde Schnecken, Orgel, Taufstein und Thüren beschädiget. Anno 1644. den 13. Febr. Morgens zwischen

schen 4. und 5. Uhr haben drey schröckliche Donnerschläge das Münster betroffen, und grossen Schaden gethan, Steine etliche Centner schwer herunter geschlagen, solche theils weit hinaus auf den Platz, theils zu 20. 30. 40. 50. Schritt weit in die Kirche in solcher Menge hinein geworffen, daß man etliche Karren voll Quaterstuck und Mauerwerk wegführen müssen. Anno 1658. den 30. April schlug es wieder in das Münster, und beschädigte einen Maurer, Jacob Schmid, geweßten Stadt-Decker, im hinaufgehen an der Hand. Anno 1660. den 30. May Abends um 5. Uhr hat das Wetter die Orgel übel zugerichtet, etliche Bilder bey dem eisernen Gitter herunter geschlagen, und den einen Schnecken hart beschädiget. Anno 1681. den 12. May am Tage der Himmelfarth Christi Abends um 4. Uhr schlug das Wetter oben in den Ercker gegen Mittag, und traffe einen Maurer, Hans Jacob Oertlen, welcher doch wieder genesen. Anno 1704. schlug das Wetter in das Dach der von damaliger fremder Besatzung auf dem Kranz erbauten Wachthütte, und that sonsten kleinen Schaden, welche Wachthütte, da diese Besatzung ausziehen mußte, abgebrochen und hinweggethan worden. Anno 1727. den 3. Sept. Abends um 5. Uhr hat es abermal in das Münster geschlagen, und hat unter der Schlag-Glocken an der Seiten gegen Mittag einen Gratsparren entzwey geschlagen, an dem Steinwerk des Thurms an unterschiedlichen Orten auf dem Kranz, in dem Glocken-Haus und Schnecken Schaden gethan, auch einen Zimmermann, Namens Christoph Miller, bey dem Antritt des Gängleins, da man von einer Schnecke zur andern gehet, zu Boden geworffen, und an der Hand und Fuß verletzet der doch auch wieder curirt worden. Anno 1748. den 5. Junii hat das Wetter Abends zwischen 4. und 5. Uhr auf dem Ercker gegen Abend in einen Gratsparren geschlagen, wobey der Wächter Sebastian Schmidt und der Beywächter Johann Georg Klimm getroffen, welche beyde aber wieder restituiret worden. Anno 1750. den 8. Jun. hat es abermal in eben diesen Sparren, in welchen es 1748. geschlagen, geschlagen, während diesem Wetter hat man in der benachbarten Gegend 5. Feuersbrünste wahrgenommen. Anno 1755. den 9. Junii hat das Wetter Abends nach 8. Uhr in den Ercker gegen Mittag zweymal eingeschlagen, wobey der Wächter Sebastian Schmid, da er eben nach dem Wetter hinaussehen wollte, also getroffen worden, daß

er 6. Tage sich zu Hause hat aufhalten müssen, ist aber doch durch GOttes Hülfe wieder genesen. Anno 1759. den 18. August um halb 4. Uhr während der Abend-Predigt hat es abermal zweymal nacheinander auf der Seiten zwischen Mittag und Abend auf das obere Dach eingeschlagen, dabey es in der Schnecken auf selbiger Seiten verschiedene Steine weggenommen, und auf dem Kranz hin und wieder einige Risse gemacht, da das Bley in den Fugen heraus geschmelzt worden, sonsten hat es niemand beschädiget. Ob nun wohl diesem nach öfters schwere Gewitter das Münster berührt, so ist doch niemals ein Brand daraus entstanden, sondern dasselbe bisher durch GOttes grosse Güte vor Feuer beständig verwahret geblieben, wie es denn auch weder durch Erdbeben noch durch Sturmwinde einigen Haupt-Schaden erlitten. Der barmherzige Vater wolle ferner solcherley Schaden in Gnaden abkehren! Sonsten möchte noch zu gedenken seyn, daß, als der Fußboden in der Kirchen sehr vergangen, man An. 1664. denselben mit abgeriebenen grossen Blatten besetzt. Im übrigeu wird die Kirche sehr rein gehalten, und nicht nur zu denen Fenstern gar fleißig gesehen, das schadhafte auszubessern, sondern es werden auch zu gewissen Zeiten, alle Wände und so gar auch alle Gewölber rein abgekehret, auch der Thurm umfahren, damit genauer Augenschein genommen werde, ob und was etwa mangelhaftes sich daran finde? GOtt aber erhalte in demselben die Reinigkeit seines heil. Worts und Dienstes, er befestige uns auch je mehr und mehr im Glauben, daß wir auf dem Eck-Stein Christo fest gegründet, als lebendige Steine uns erbauen zum Hause GOttes, und also ein Behausung GOttes im Geist seyn, werden und bleiben mögen.

§. 20.

Wappen Tafeln und Epitaphia.

Was nun die Wappen-Tafeln und Epitaphia anlanget, so theils in den Capellen, theils im Chor, theils an den Pfeilern, Wänden und Boden anzutreffen sind, die von dem Alterthum derer allhier vor etlich hundert Jahren bekannten Adelichen Familien, deren einige gänzlich ausgestorben, einige aber bis auf unsere Zeiten im Flor geblieben, so hat der Editor dieser neuen Auflage solche, wie er dieselbe in seinen jüngeren Jahren gesammelt, versprochener Maasen beygefüget; damit aber alles seine Gewißheit haben möchte, so hat er alles wieder durch-

durchgesehen, und von den Tafeln selbst wieder den Augenschein eingenommen, welchen er, da er mit Herrn Elias Friken im Münster gefahren, schon ehemals einzusehen Gelegenheit gefunden, und wo hier und dar etwas abzugehen schiene, solches ergänzet, auch zu aller Vorsicht mit des Johann Michael Ludwig sel. Zusprechers allhier, welcher sich auch hierinnen viele Mühe gegeben, seinen gesammelten Nachrichten zusammen gehalten. Es sind also an der Wand der Neithartischen Capelle folgende Wappen angemahlt zu sehen, als:

1) Anno Dñi MCCCL. starb Peter Ströwlen von Böfingen.
2) ——— MCCCC. = = Hans Ströwlin von Böfingen.
3) ——— MCCCCXXII. starb Ulrich Ströwlin von Böfingen.
4) ——— MCCCC. = = Joas Ströwlin, auch ufm Hofe.
5) ——— MCCCCX. = Aust. Ströwlin, ufm Hofe.
6) ——— MCCCLVIII. = Leuprand Ströwlin, des alten Peter Ströwlins s. Sune ufm Hofe.
7) ——— MCCCXLIIII. starb Peter Ströwlin, der alt ufm Hof. Ein Stifter des Altars, samt seinen vier Weibern, die vorangegangen, 1) die von Sundtheim, 2) die Gisin, 3) die von Hall, und 4) die Steinhasserin.

An eben derselben Wand, wo die Ströwlische Wappen zu sehen, sind diese 2. Steine neben einander eingemauert

S. D. S.

Marco Tobiæ de Neubroñer, a Consiliis Reipubl. Secretioribus. Supr. Jud. Adsess. Rerum Territ. Præsidi, & cet. Patriæ Patri, Marito æternum suavissimo, Parenti optimo. Natus MDCLVIII. VI. Oct. Den. IV. April. MDCCXXI. Monumentum hoc pietatis caussa Poss. Conjux & Liberi supersti. uxor. Harnisterin, die Ahnen sind neben hinauf gesetzt, als: Lœw, Krafft, Rehm, Welser, linker Hand, Roth, Ehinger, Ritter, Neubronner.

der andere, D. O. M. S.

Georgio Friderico Harsdörfero. Norimberg. In Rep. Ulm. V. Consuli bene Mer. MDCCXIII. XXVIII. Apr. æt. LXVII P. D. Marito Optumo. Magdal. Bessereria Coniux M. H. M. P. C. nebst beygesetzten Ahnen rechter Hand, Lindner, Pfinzing, Sizinger, Beheim, linker Hand, Mannlich, Imhof, Steffan, Harsdörfer.

An eben der Wand bey der Neithartischen Capelle ist über dem Eingang der Capell ein gevierter Quaterstein in die Mauer eingesetzt, auf welchem das Neithartische Wapp n folgender Jahrzahl darunter zu sehen. Anno Dñi MCCCCXLIV. und ferner die umgekehrte Wappen-Tafel der Neithartischen Familie welche mit diesem ausgestorben. Anno 1658. den 7. Merz starb der Wohl-Edel und Gestreng Junkherr Hanß Sebastian Neithart, von und zu Bauwstatten, des Raths allhier, 44. Jahr alt.

Vor der Capelle heraussen ligt auf dem Boden ein alter Grabstein, worauf das Neithartische und Oettingerische Wappen erhöht, die Schrift aber herum vertieft eingehauen.

Año. Dñi. MCCCCL. starb Barbara Oettingerin, Völken Nitharts Hußfrau, uff Jacobi:

Ferner ein Stein mit einem runden Meßing-Metall mit dieser Inscription:

Aō. MCCCCLXXX. zu Mitfasten Lätare starb der Erbar Mann Hanß Gienger A. M. D. uf unsrer Frauen Kräutter Weyh-Tag, starb die Erbar Frau, Magdalena Oettin, Hanßen Giengers Wittwe. Der GOtt gnädig sey.

Ferner auf dem Pflaster-Boden in Meßing 4eckicht.

Anno Dñi 1496. starb die erber. Frau Margrett Murerin, Hainrich Norkers sel. elige Hwßfrau am montag vor dem Pfingstag. Der Sel GOtt gnädig sey.

Im Chor, bey dem hohen Altar dem Eingang bemeldter Capelle zu und ob demselben hängen 3. runde, und 8. langlechte, und 4eckichte Neithardtische Tafeln.

3. runde: 1.) Año 1635. den 20. Oct. starb der Edelvöst Fürsichtig und Weiß Herr Seb. Antoni Nuthardt von und zu Bawstetten, des Raths und Oberrichter, 68. Jahr alt, ux. Schloßbergerin.

2.) Anno MCCCCLXXVII. iar starb d' frum̃ Mann Hainrich Nithardt. Ux. Rothin.

3.) Anno 1600. den 22. May starb der Edel und Ehrenvöst Herr Egenolph Neithardt.

8. langlechte Tafeln: Año Dñi MCCCCIX. starb an sct. Pangratiū

tii Tag d. froñ Erber und Wyß. Hainr. Nithardt, d. Zeit d. ältere.

2) Anno dñi. MCCCCXLIIII. am Uffart Abend starb Hanß Nithardt.

3) anno dñi MCCCCLXXXV. do starb d' fürnem und Hochgelert Doctor Peter Neuthardt.

4) Anno Dñi. MCCCCLVII. do starb Hanß Nithart Hanßen Nitharts, deß Stadtschriber Sun.

5) Año Dñi. MCCCCLXIIII. do starb der Erbere Fölk Nithardt.

6) Año Dñi MCCCCLXIII. Dinstag nach unsrer Frawen assumptionis starb Eraßmus Nithardt.

7) Anno dñi MCCCCLXVII. an Johannis des Evangelisten, starb Hanß Nithardt, d. alt. Stattschriber.

8) Año dñi. MCCCCLXXXXV. am guten Tag nach S. Michels-Tag starb der Erber Mañ Jeronymus Nithart.

Viereckigte Taflen.

Anno Dñi. MCCCCXIII. starb der Ersam und Wiß Hainr. Nithardt, am Palmtag den 29. Merz. Uxor. Kargin.

Anno Dñi. MCCCCLXXVII. starb der froñ mañ Hainrich Nithard.

In der Capelle selbst im hinein gehen gerad dem Fenster zu auf dem Boden an der Wand lieget

1) ein kleiner Stein. Anno 1620. den 18. Nov. verschied in GOtt Barbara Neidhardtin Sebastian Neidhardt von und zu Baustötten, und Annå Mariå Neidhartin gebohrne Schloßbergerin Herzliebstes Töchterlein im achteten Jahr, denen der Allmächtige GOtt neben allen Christglaubigen ein frölich Auferstehung verleihen wolle. Amen. Dabey folgendes Reimlein noch leßlich:

Mein sach hab ich allzeit heimg'stellt
Mein'm lieben GOtt, wies ihm gefällt
Soll ers machen, hab ich begehrt
Der hat mich meiner Bitt gewährt
Hat mich genommen, zu sich bald hin
Da ist mein Schaz mein bester Gwinn. Amen.

Auf dem Boden lieget ein Marmorstein mit dieser Umschrift:

Nach

Nach der Geburt JEsu Christi MDXVI. am eillften Tag Dec. verschied der Erb. Jungker Gilig oder Philipp Herwort. D. G. g.

Vor Zeiten war von der 3-4 Saul ein Balken gezogen, woran 7. länglichte Tafeln gehangen, welche anjetzo und zwar fünf Kräftische Tafeln bey einander lehnen:

1) Anno Dñi. MCCCC. Oium Sanctorum Osanna ab Emerckingen. Uxor Lutz Kraffts.
2) Año Dñi. MCCCCLXXIIII. do starb der Erber Mañ Hanß Krafft an d. ☿ in den Pfingst-Fer.
3) Anno Dñi. MCCCXCVII. II Ydus Junii hora vesperarum do starb Lucz Krafft, an der Herdpruk, der den ersten Stain lait an die Pfarr-Kirchen.
4) Anno Dñi MCCCCXXXIII. an d'. Meidtag do starb Lucz Krafft, Luczen Krafften Sun, deß alten by des Herdprugk.
5) Anno Dñi. MCCCCLVI. iar an d' Mittw. nach sanct Martins-tag do starb Lucz Krafft, den man nannt Wiß Lucz Krafft.
6) Anno Dñi. MCCCC. u. im Sieben und Sechzigsten Jahre am Dorstag vor dem hail'gen Palem-Tag, starb der Erber Mañ Conrad Krafft, Conr. Kraffts Sun. d. G. g. s.
7) Anno Dñi. MCCCCLXXVII. Jar, do starb der Erbar Mañ Conrad Krafft, der alt, uf guotentag vor Valentini, d. G. g. sin wole. Ux. Stebenhäberin.

und dann ein Stein mit folgender Schrifft.

Magdalenæ STeben Hæberæ, quæ Marito Chariss. Gabrieli Neidharto orbata annis XXXVIII. pudicis ac in rebus advers. Fortis uixit. pietatis, Decori & honestatis Gloriæ Avitæ Mater. incompar. & bene merentiss. Veronica, & Jo. Theodor. Hainzel, Consobr. Mœstiss. H. M. F. C. ob Año Sal. MDCII. Prid. Non. Octobr. Nata Annos LXIX. Mensem I. dies XXI. horas. IV. an beyden Seiten sind die Wappen der 8. Ahnen. Als Lauinger, Pfister, Ortwein, Herwort, auf der andern Seiten Deutel, Sättelin, Ferber, Stebenhaber.

Auf dem Boden zwischen des Gestühls beyden Seiten liegen 2. Marmor-Steine

als: Aõ Dñi. MCCCCXIV. starb Hainrich Nithart, uf St. Bricius Tag, nach St. Martins-Tag; zwischen dieser und folgender Schrift ist das Nithartische und Strowlische Wappen gesetzt, und Aõ Dñi. MCCCCLI.

MCCCCLI. starb Barbara Strowlerin, des seel. Hainrich Nitharts ehliche Wittwe am achtenden Tag unsrer Lieben Frawen Tag zu Liechtniß, auf demselben ligt ein grosser Marmorstein, auf welchem das Herwortische Wappen, darunter noch zwey kleine Wäpplein ein Besserisch und ein Kaiserisch zu sehen, ob dem Herwortischen Wappen stehet nichts

als HAINRICVS

und der andere Año Dñi MCCCCLXIV. starb Felk, Nithartam Dorstag den 1. im Merzen, und Anno Dñi MCCCCLVI. starb die Erber Frau Anna Cramerin, Fölken Nitharten Hußfr. am guten Tag in den Oster-Fyren.

Zwischen beyden Altären lieget ein Stein mit dieser Umschrift;

Aõ Dñi. MCCCCLXXXV. starb der fürnem und Hochgelehrt Doct. Peter Nythart am 26. Tag des Monats Julii, und Aõ. Dñi. MCCCCLXIX. am 23. des Merz starb Martha Rottin, D. Peter Nytharts Hußfrau seelig.

sofort an der Wand, wann man hinein gehet, an einer ziemlich grossen Tafel ist das Epitaphium Herrn Burgermeisters und Doct. Matth. Nitharts zu Ulm, dieses Gemähld ist p. 38. beschrieben worden, und hat diese Inscription:

Anno Dñi. 1499. am XII. Tag deß Monaz Apprell, starb die Erber Ersam Fraw Magdalena Krafftin, die Doctor Mattheus Nitharts Burgermeisters Hußfraw gewesen. D. G. g. sey.

In eben dieser Capell lehnen hinter einander 1. Ströwlische und 9. Umgelterische Wappen-Tafeln so ehemals an der 2-3. Saul an 2. Balken übereinander gehangen, bey Wegschaffung aber derselben in diese Capelle gesetzt und hintereinander gelehnet worden seyn.

Als: eine Ströwlische Tafel, Año dñi. MCCCCIX. starb Margret Strölerin, Hanßen Umgelters seel. Hußfrow. am nechsten Doñerst. nach St. Michels-Tag. Die Umgelterische Tafeln sind folgende:

Año dñi. MCCCCLXXXIII. jare an der Hail'gen Drykönig tag starb der Erber Mañ Dietrich Umgelter G. s. im gnedig.

Ferner: Anno dñi. MCCCCXXXVII. starb nach Lorenz Hanß Umgelter. item Año dñi. MCCCCLX. starb der Erber Mann Wolfg. Umgelter am ersten guoten Tag nach sant Jörgen tag. it. Año Dñi. MCCCCLXI. starb Hanß Umgelter rc. ferner: Año Dñi. MCCCCLXIX. do starb der Erber Mañ Peter Umgelter, am Samßtag vor sant Lorenz. it. Año dñi. MCCCCLXIX. starb Eberhard Umgelter, it. Año dñi. MCCCCLXXIIII. starb der Erber Mañ Ulrich Umgelter, Samßtag vor Simon und Judå tag. it. Año dñi. MCCCCLXXVI. starb der Erber Man ——— das übrige ist nicht mehr zu lesen, und endlich Aõ. dñi. MCCCCCII. Samßtag nach Veit starb der Ersam und Wyß Eberhard Umgelter. D. G. g.

In eben dieser Capelle lehnen noch 10. Leonische Tafeln, welche ehemals von dem Balken zwischen dem 4 = 5. Pfeiler herabgenommen worden.

als: 1) Año. dñi. MCCCLXXVIII. starb Yttel Leo, an Galli abend. Ux. Krafftin.

2) Anno dñi. MCCCCVII. starb Claus Leo, Itel Leonen Sun. Sontag vor Galli Tag.

3) Aõ. dñi. MCCCCLVIIII. Samßtag nach sant jörgen tag starb Ulrich Leo. Ux. Neidhartin.

4) Año dñi. MCCCCXV. starb Peter Leo, Ittel Leownen Sun. am guoten tag vorm Auffarthstag. Ux. Krafftin.

5) Año dñi. MCCCCXXIV. Mittwuch nach sant Jacobi starb Hanß Leo, Ittel Leonen seligen Sun. Uxor Rothin.

6) Añ. dñi. MCCCCXXV. starb Ulrich Leo an aller Seelen tag, Ittel Leonen Sun. Uxor Dietenhammerin.

7) Año dñi. MCCCCXXVII. an sant anna tag do starb Ittel Leo, Ittel Leonen Sun. Ux. Neithartin.

8) Año. dñi. MCCCCXXXVI. do starb Krafft Leo, Eitel Leonen Sun, am frytag vor dem Palmtag. Ux. unerkanntlich.

9) Año dñi. MCCCCLXXXXVII. jar uff Mittwuchen vor Maria Magdalenen Tag do starb Jorg Leo. Ux. unbekannt.

10) Año

10) Año dñi. MCCCCLXXXIIII. do starb der Erber und Vest Wilhalm Löw, von alten styßlingen. Uxor Ströwlerin.

auf der andern Seiten bey dem hohen Altar sind 2. Reihen Besserischer Tafeln, oben 7. langlichte und 1. runde und 8. langlecht-4eckigte und 1. runde, Tafel so ob der Besserischen Capell hangen.

Als: 1) Año dñi. MCCCCLXXXXI. Jar am Samßtag vor aller Hailgen starb der from und Vest Hainrich Besserer von Rot. D. G. g.

2) Anno dñi. MCCCCLXXIII. starb Joß Besserer am guoten tag nach dem hailgen Christtag.

3) Año dñi. MCCCCLIX. starb der Ersam Mann Hans Besserer alter Burgermaister, uf Hof, an Bonifaci tag.

4) Año dñi. MCCCLXXXII. starb Hainrich Besserer zu Althaim am nechsten Guten Tag nach St. Ambrosen tag.

5) Año Dñi. MCCCCLXXVI. starb Jörg Besserer, der alt, am Sonntag vor Catherinä.

6) Año dñi. MCCCCXXXXVII. starb der Jung Conrad Besserer, Frittag im mittlern Merzen.

7) Año dñi. MCCCCXXXI. starb Hainrich Besserer Suntag vor unsrer Frawen Empfängnuß.

Die runde Tafel ist sehr dunkel und ist nichts mehr als dieses zu lesen:

Año MCCCCLXXXXII. iar do starb der erber und fest kle = = uxor. Reydin.

die 8. langlechte Tafeln sind folgende.

1) Año dñi. MCCCCLXXXIV. starb der fromm und Vest Eberhart Besserer, der alt, am Samßtag nechst nauch dem Hail'gen Kunigen tag.

2) Año dñi. MCCCCXII. do starb Hainrich Besserer, Hainrich Besserers Sun, am nechsten tag nach Vincenz.

3) Anno dñi. MCCCLXXXVIII. da ward erschlagen zu Wyl, Sontag vor sant Bartholomä Conrad Besserer, vid. Münster-Beschreibung.

4) Año dñi. MCCCLXIII. do starb Lucz Besserer. Ux. Lauingerin.

5) Año dñi. MCCCCXIIII. do starb der jung Vorrich Besserer an sant Lorenz.

6) Año dñi. MCCCCXXXVIII. do starb Vorrich Besserer, den man nennt usm Hof an S. Elßbet.

7) Año dñi. MCCCCLVIII. starb Wůlhelm Besserer, Mittwuch nach dem H. Creiztag.

8) Año dñi. MDIV. do starb der from und Vest Dangel Besserer der ältere, Suñtag vor Unser Frawen Verkundig-tag.

Die runde Tafel hat folgende Umschrift:

Año dñi. 1571. den 16. Novembr. starb der Edel und Vest Johannes Besserer der ältere, von und zu Schnůrpfflingen; Elter Herr, des geheimen Raths allhier, Ux. Stammlerin.

In der Mitten unter diesen Tafeln befindet sich ein vergůldeter Stein, davon in der Münster-Beschr. gedacht worden.

In der Capelle selbst bey dem Eingang sind 2. an die Mauren gemachte gemahlte Tafeln, eine zur rechten und eine zur linken, woran bey 60. Bilder der Personen zu sehen, die zu dieser Familie gehören, so alle die eigentliche Contrefaiten seyn sollen. Auf der Tafel zur rechten Hand im obern Feld siehet man vorgemeldten Wilhelm Besserer, im Küriß mit einem Fähnlein, mit 2. seiner Sunen, und diese mit ihren Sunen, alle kniend, ob dem Herrn Wilhelm Besserer stehen die Worte:

O HErr, durch die lestin Zukunft, Erbarm dich über mich.

die mittlere Schrift der Tafel ist diese:

Hans Besserer mit Synen Sunen, Jorg Besserer mit Sinen Sunen, Her Wilhelm Besserer mit Sinen Sunen.

Die untere Schrift lautet also:

Año dñi. MCCCCIC. hat der sträng, fürsichtig und Wiß Wilhelm Besserer, Ritter, alter Burgermeister zu Ulm diese Tafel lassen machen, mit samt sinen Synen und Tochtermännern.

Auf der Leisten stehet:

Hainrich Nithart mit sinen Synen, Caspar Rainbold, Gabriel

briel Rott mit sinen Synen. Christoffel Fetter mit sinen Synen. Vit von Schwendi mit sinen Synen, mit ihrer Eine, so fil jeder bis uff IC. iar gehept hat.

Zur linken Hand an der Tafel im obern Feld siehet man die Contrefait der in der mittlern Schrift benannten Personen.

Fraw Agetha Felterin, Her Wilhalm Besserers Hußfraw, mit samt jeren Synen, Töchteren. Fraw Hiltgard Hutteri mit ihren Töchteren, Frau Anna Oettin mit ihren Töchtern:

ganz unten im andern Feld,

Anno dñi. MCCCCLXXXXIX. hat der streng Her Wilhelm Besserer, Ritter, disse Taffel lassen machen mit samt synen ehligen Hußfrawen, und jeren Töchtern und Suns Wybern und derselben Döchteren. Fraw Agetha von Schwendi, mit jeren Döchtern, Fraw Osanna Vetterin mit jeren Döchteren, Fraw Barbara Rottin mit jeren Döchteren, Fraw Ursula Ranibolti mit jeren Döchteren. Fraw Friena Nythartin mit jeren Döchteren.

An dieser Tafel sind 33. Bildnüsse, und der vorigen 27. in allem 60. Bilder.

Zur linken Hand im hineingehen sind 2. Steine eingemaurt; mit erhobenen lateinischen Buchstaben:

1) Anno Domini MDXLII. die XXI. Novembr. ist der Edel, Erenvest, fürsicht und Weiß Bernhard Besserer, Burgermeister zu Ulm von dieser Welt in GOtt dem Hern ungezweiffelter Hoffnung ainer Freudenreychen Ufferstehung durch unsern ainigen Hayland Unsern Hern *Jhesum Christum* selig verschiden.

Oben dieser Schrifft stehet, Psalm. 34. v. ult. Der HErr erlöset ꝛc.

Der andere Stein hat diese Inscription:

Oben Psalm. 36. v. XI. Braite deine Güte ꝛc.

Año Dñi 1569. den 23. August. starb der Edel und Eren-Vest Herr Georg Besserer von Rot, älter Herr, deß Raths zu Ulm. und Anno 1564. den 12. Merz seine Ehliche Haußfraw die Edle und Ehren Reiche Fraw Margaretha Ehingerin von Balzheim, diese liegen beyde in der Besserischen alten Begräbnuß an dem Ort, der gweßten Pfarr auffm aller Hailgen Kirchhof. Diese Schrift ist mit einem künstlichen Zug und metallener Schrift verfertiget.

An eben dem Reihen an der Wand ist noch ein Stein folgender Inscription:

Año. 1700. den 7. Nov. starb der HochEdelgebohrn, Fürsichtig und Hochweiße Herr, Herr Albrecht Heinrich Besserer von Thalfingen, Oberrichter und Hospital-Pfleger allhier 53. Jahr alt, und Anno 1704. den 19. Sept. seine Frau Gemahlin die HochEdelgebohrne HochEhren und Tugendbegabte Fraw, Fraw Juliana, gebohrne Besserin, 48. Jahr alt, auf beyden Seiten sind die Ahnen angemerkt: als Bitterlen, Krafft, Schermar, Krafft, auf der andern Seite Ehinger, Rehm, Ritter, Besserer.

Auf dem Boden liegen diese Steine:

1) MDXII. uff St. Barthlmes tag starb die Erber Fraw Magtälin Fetterin Ittel Besserers Hußfrau geweßten, d. g. g. s. und weiter: Año dñi. MCCCCCXXXIII. uff den 21. Tag April starb der Edle und Vöst Eittel Bösserer, zu Rott, der Elter. D. G. gn. sey.

2) ein Marmor-Stein, dessen Inscription also lautet:

Año dñi. MCCCCLIV. starb Hainrich Besserer 2c. Besiehe die Münster-Beschreibung.

Es liegen auch noch mehrere Steine auf dem Boden, die aber nicht mehr zu lesen sind, und wol aus der Pfarr-Kirchen zu aller Heiligen mögen hierein gelegt worden seyn:

Nebst den vorgemeldten Tafeln ist noch einer zu gedenken, deren obere Schrift also lautet:

Anno dñi 1531. ist die Kirch von der Stadt Ulm aller Heiligen genannt, abgebrochen, in welcher dieser drey Besserer und ihrer Frawen Contrefay lange Zeit gehangen, und selbiger Zeit von Eitel Hanß Besserer das erste mal erneuret, 1721. aber von der Besserischen Stiftungs-Administration zum 2ten mal renovirt worden, als:

1) ein Bild dieser Tafel, dabey stehet: Anno MCCCLXXII. iar, da ward erschlagen zu altheim, an der Mittwuchen nach Sãt Ambrosii Tag, der from̃ und Vöst Heinrich Besserer, der zu der Zeit gemeiner Stett Hauptmann gewesen. D. G. g. und b. seye.

Ferner: Anno Dñi. MCCCLXXXVIII. da ward erschlagen zu Weyl, vor St. Bartholomai der from̃ und Vest Cunrad Besserer, der zu der Zeit gemeiner stette Hauptmann gewesen. D. G. gn. und b. seye. Das Fähnlein ist schwarz und weiß.

Und

Und endlich Anno Dñi. MCCCCLXXV. jahr ist Kayser Friderich mit samt dem H. Reich vor Niß gelegen, da ich Wilhelm Besserer, dern von Ulm Hauptmañ gewesen bin. Año Dñ. MDIII. jar starb der Ehren Vest und Streng Herr Wilhelm Besserer, Ritter und alter Burgermeister zu Ulm, und des löblichen Bunds im Land zu Schwaben 12. Jahr Hauptmann gewesen. D. G. g. das bey sich führende Fähnlein ist gelb mit dem Reichs-Adler.

Unter diesen Inscriptionen ist dieser 3. Besserer Contrefay, im Harnisch angekleidet mit fliegendem Fahnen gemahlt: das 2te Feld dieser Tafel stellet das Contrefay dieser 3. Herren Besserer Gemahlin vor, die den Wappen nach 1. eine Rothin, 2. eine Ehingerin, 3. eine Vôlerin gewesen, man lieset oben diese Worte:

O HErr JEsu Christ, dein bittrer Tod helff aus aller Noth.

An einer andern Tafel lieset man diese Worte: Als man nach der Geburth unsers HErrn und ainigen Erlösers JEsu Christi 1510. Jahr zahlt, seither sind diese Besserer so alle Mannbar gewesen, und gestorben, welcher Schilt und Helm keiner ob dieser der Besserer Capell nicht hangen thut, der allmächtige HErr und GOtt verleyhe inen und uns allen ain seel'ge und fröliche Auferstehung. Amen.

In dem ersten Reihen: Eytel Bösserer. Philipp B. Dan. B. Eberhardt B. alt. von alt. zu Rot und Schnûrpflingen.

Im andern fach Niclaus Bösserer, Hans B. alt Bm. Wilhalm Bösserer, Hanß Bösserer, zu Ulm gewesen.

Im dritten Fach, Wilhalm B. Jacob B. Jörg B. alt Burgerm. Wilhalm B. auch Burgermeist. zu Meñingen gewesen. Ant. B. alt. zu Memmingen, Baltus B. zu Memmingen.

Im vierten Fach, Anno 1567. den 2. Septembris starb der Edel und Ehren Vöst Daniel Bösserer. D. G. g.

Zwischen darinn lieset man:

Es muß gestorben seyn, GOtt b'hût uns vor ewiger Pein.

Auf der andern Abtheilung erster Reihe sind benennt: Eytel Eberhard B. Hainr. B. Seb. B. Burgmeist. Herr Wolfg. jung von Daisingen. alt. hie zu Ulm gewesen, Probst zu den Wengen.

Im

Im andern Fach, Ludwig Bösserer, Jörg B. Hainr. B. Wilhalm Bösserer. alt.

Im dritten Reihen: Wilhalm B. der lang. Hainrich B. Burgerm. zu Ravenspurg, Jörg Besserer zu Ravenspurg Doctor, der R. K. Maj. Max. seel. gedächtnüß Regiment zu Wien Beysitzer geweßt und daselbst gestorben.

Im 4ten Reihen Jochum Bösserer zu Ravenspurg.

Unten bey der Thür ist an der Wand zu lesen:

Año Dñi MCCCCLXXVI. starb Jörg Besserer am nesten Suntag und Abend Sant Cathrinæ. D. G. g. und ferner Año. Dñi. MCCCCLXXXIV. an Benedictus Tag starb die Erber Fraw Barbara Sorgin, Jörgin Besserers ehliche Hußfraw.

An der Wand, bey dem Eingang in die Sacristey gegen Mittag sind 2. Marmorsteine eingemauert, folgenden Innhalts:

1) D. O. M. S. Domino Irenæo Germano Schad de Mittelbiberach, Viro Consulari Meritissimo Parenti optimo; Natus MDCL. denatus MDCCXXIII. Liberi P. P. an beyden Seiten stehen die Ahnen angezeigt, als: Rehm, Kazböck, Welser, Ehinger, Bitterlen, Rembold, Schleicher, Reihing.

2) Christophoro Erhardo Schad, de Mittelbiberach Duumviro Ulmensi XXIV. Octobris Anno Christi MDCCXXI. pie defuncto. Parenti optimo, mit neben beygesetzten Ahnen, als: Rehm, Kazbök, Welser, Ehinger, anderer Seits Bitterlen, Rembold, Schleicher, Reihing.

Neben diesen 2. Steinen lieset man in die Wand gehauen diese Inscription:

Iste labor, qui ad instancia, profidi ac circumspecti Viri Conradi dicti Karg, ciuis Ulmensis confectus est & finitus ipsa die Sti Johannis baptistæ Año ab incarnatione Dñi Millesimo quadringentesimo tricesimo. † mit kleiner Schrift: per me Johannem MulTscheren, nationis de Richenhofen, ciuem Ulme: & manu Mea propria constructus. Es scheint daß eben daselbst vor alten Zeiten ein Altar gewesen, von welchem oberhalb der Kranz oder Decke zu sehen.

Ob dieser Inscription hangen meistentheils runde Schadische Tafeln, nebst 1. Karg- und 1. Bechtischen, darunter auch die Kargische eingehauene Schriften und 1. Hans von Hall, Hilprandische Tafel.

als:

als: 1) Anno 1635. den 30. Octobr. starb der Edelvöst, Fürs. und weiße Herr Daniel Schad, Rathsälterer allhier, 77. Jahr alt.

2) Año 1625. den 6. Aug. starb der Edel und Vest Junckher Paul Schad. P. P. P. Ux. Vohlerin.

3) Año Dñi. 1580. den 11. Aug. starb der Edel und Vest Hieronymus Schad. Ux. Ehingerin.

4) A. 1608. den 13. Oct. starb der Edel und Ehren-Vost Herr Daniel Schad, der ältere.

5) Año Dñi 1610. den 19. Dec. starb der Edel und Vest Cunrad Schad, Forstverwalter zu Ravenstein. Ux. Varenbühlerin. Reihingen.

6) Anno Dñi 1594. den 26. April starb der Edel und Hochgelehrt, Herr Joß Xstoph Schad, beyder Rechten Licentiat, des Hochlöblichen Kayserl. Cammergerichts zu Speyr geweßter Beysitzer und Pfalzgraf Neuburg: Fürstlich Badauischer Rath.

7) Año 1634. den 4. Sept. starb der Edel-Vest, Fürsichtig und Wolweiße Herr Hanß Schad, Burgermeister allhier. Ux. Reichardin.

8) Año 1615. den 7. Januar. starb der Edel und Vöst Junckher Hanß Heinrich Schad.

9) Año 1584. den IX. Maii starb der Edle und Vöst Herr Albrecht Schad, Burgermeister allhier. ux. Schleicherin.

10) Año 1632. den 24. Xbr. starb der Edel-Vest und Weiße Herr Phil. Albr. Schad des Raths.

11) Año 1615. den 30. April. starb der Edle und Hochgelehrte Herr Jacob Schad, der Rechten Doctor. ux. Rehmin.

12) A. 1682. deu 1. Nov. starb der Wohl-Edelgebohrne Gestreng, Fürsichtig und Hochweise Herr Ludwig Albrecht Schad. Rathsälterer, 77. Jahr alt.

13) Año 1615. den 2. Octobr. starb der Edel-Veste Albrecht Schad gewesener Vogt zu Leipheim. ux. Schadin.

14) 1. Kargische Tafel. Año dñi. MCCCLVII. starb der Erber Mañ Cunrad Karg.

15) Anno 1544. um Viti starb der Edelvöst und Weiß Jooß Schad, des Raths. Ux. Röthin.

16) 1. Bechtische Tafel. Año dñi. Mittwuch nach sant Ulrichen tag MCCCCXLVII.

MCCCCXLVII. jar do starb Herman Becht. Ux. Wappen unbekannt.

17) Anno 1520. den 17. April. starb der Edel und Vest Hans Schad. Dieser war der erste dieses Geschlechts Burger zu Ulm, und erkaufte das Burgerrecht mit 2. Goldgulden im Jahr 1488, oder wie Doct. Braun in seinem Buch von Adel. Geschl. setzet Aõ 1480.

18) unter diesem ist in der Wand eingemauert ein gevierter Stein, worauf das Kargische Wappen doppelt neben einander erhöht, erscheinet, mit der Inscription oben: Año dñi. MCCCCXXIX. jar do starb Peter Karg, an d' nesten Mittwuchen nach unserer Frawen tag Assumptionis.

Unten aber.

Año dñi MCCCCXXIX. iar starb Jacob Karg. Donnerstag nach Bartholomä Tag.

19) Anno 1615. den 13. Aug. starb der Edel und Vost Hans Christoph Schad, des Raths und Richter allhier.

Unter diesem ist ein gevierter Stein dem erst besagten ganz gleich in die Wand eingemauert, die Inscription oben:

Año dñi. MCCCCXIIII. iaur starb Hans Karg der iung an thiodelos tag. Unten. Año dñi. MCCCCVII. starb Theobald Karg seelig am afftermontag nach St. Gallen tag.

ferner an dem Kargischen Stiftsfenster hänget eine alte Tafel, worauf das Hallische Wappen ist, mit dieser Inscription:

Año domini MCCCVIII. iar do starb Hans von Hall, Hillprand des alten Sun, an Waldpurgen abend.

Unter der Hallischen Tafel ist noch ein Stein, worauf das Hallische und Kargische Wappen zu sehen, mit der Inscription: oben:

Año dñi MCCCXCIV. iaur, do starb d' alt Hans der Karg seelig ze Mitterfasten: Unten aber aõ. dñi MCCCCXIII. iaur am nehsten doñrstag nach dem Obristen tag starb Anna von Hall, Hanßen Kargeñ Hußfraw.

Auf dem Pflaster bey denen 2. Schadischen Marmorsteinen ligt an dem Abtritt ein Grabstein, darauf von Meßing gegossen ist ein Kynisch Wappen mit der Inscription:

Año

Año dñi. MCCCCLXXXVIII. an Johannis Abend. Soñenwind, do starb der Erber und wiß Hainrich Kun. D. G. g.

Und nebst andern, die aber nicht mehr zu lesen sind, ist noch dieser Stein anzumerken, der bey dem Antritt auf das obere Pflaster zu finden mit dieser Inscription:

Año dñi MCCCLXXXX. obyt dñs Jacob⁹ Filius Leonhard deß Aman de Gunzburg.

An der Wand der Rothischen Capelle zu hangen folgende Rothische Wappen Tafeln:

Año dñi MDCXIX. den 9. Junii starb der Edel und Vest Hans Roth von und zu Reutten, Richter und des Raths allhier, ob demselben Aõ dñi MCCCVCIII. iar do starb der alt Ott Rott uff Hitischen. ux. Ströwlerin.

Unten nahe bey dem Gestühl:

Año dñi. MCCCCLXXIX. Dienstag vor Uffarts tag starb der Erber und Wyß Hans Roth. Ux. Kargin.

ferner ob dem Gestühl an der Wand:

Anno 1573. den 14. Merz starb der Edel und Ehren-Vost Herr Hans Roth der älter, von und zu Reutti, deß Seel lebt in Christo.

ferner eine Tafel:

Anno dñi MD. starb der Erber Man Conrad Roth, deß alten Hansen Rothen Sun am Osterdienstag. Ux. Rehmin und Lieberin.

it. eine andere Tafel an der Wand unterhalb gegen dem Gestühl:

Año dñi MCCCCLXVI. am H. 3. König Abend starb d' Erber Mañ Jörg Roth der alt. ufm Hoff:

auf dem Boden vor dem Eingang in die Capelle ist ein Stein liegend, woran nichts als das Wappen die Nachteul und Jahrzahl zu sehen: 1500. Herwort Rothin, es wird auch durch das Hüttische Gestühl viel verdeckt.

In der Capelle selbst bey dem Eingang liegen und lehnen einige Steine, als: ligend. Año dñi MCCCCLXXVIIII.

Anno dñi. MCCCCLXXVIIII. besiehe die Münsterbeschr.

lehnend zur Linken im Eck.

Año dñi. MCCCCL. starb Ulrich Rot von Hitteßheim. (L. J.) (L. J.)

und unten: Año dñi. MCCCCL. starb Ursel stüeßlingerin, sin eliche Hußfraw.

darneben gleichfalls lehnend.

Anno Dñi MCCCCLXXVIIII. do starb der Erber Man Hans Rott, Herman Rotten seligen Sun, afftermontag vor dem Uffertstag.

Ferner liegen neben einander diese Steine mit der Inscription, so in Meßing gegossen.

Anno dñi. MCCCCLXXVIIII. starb der Erb. vid. Münsterbeschr.

darneben:

Anno dõi. MCCCCLXVII. iar starp Barbel Remin deß Cunrat Roten Hußfraw, am nehsten tag nach dem ewich tag.

Ferner liegend ein sehr alter Stein, so vor Grundlegung des Grundsteins dieser Kirchen gemacht, und von der alten Kirch herein gebracht worden.

Año dñi. MCCCLXVIII. Rufus Fili⁹ Otto deß Ruffii Otto Rothen Sun. nechst diesem ligt ein sehr grosser Stein, auf welchem ein Ritter in Lebens Grösse gehauen ist, so das Rothische Wappen neben sich führet, die Umschrifft aber kann nicht ganz mehr gelesen werden, so viel erkennt man daraus, daß dieser Herr Ruffius Otto Rot geheissen, und dessen Haußfrau Catharina von Hall gewesen.

In dieser Capelle zeigt sich noch eine Art eines kleinen Oelberges, woran am hölzernen Kranz oder Umschweif stehen.

1) Sophonias. Der HErr spr.	Thobias Ich wurd in herwider fieren gesund v. 5.	Ezechiel. Er wird lebendig machen Seni sel. 18.	Jöremias. Der Lay wird uffsteigen von sinem schlaufkamerlin. IIII. to.	Jonas. Der Fisch haut ußgeworffen Jonam an die trukin II.	Sallomon. In der Nacht ist erUfferstanden. v. ult.	Joel. Ich bin erstanden und der Her haut mich empfangen. VII. 3.
Dein nam ist ermadet in ewigkeit.	Sampson. Sampson haut geschlauffen biß zu Mitternacht. Judic. 16.	Paruch. Ich wirt erwachen am morgen frie. 16.	Amoß. Er wird dich herwieder fieren mit froeden Vto.	Malachias. Der Kving ist erstanden vor tag. S. Malach.		

Inwendig in der Capelle stehet ob dem Eingang diese Inscription:

Anno 1600. hat der Edel und Ehren vöste Herr Herman Roth, Richter

ter und des Raths zu Ulm diese Capelle wieder verbessern und erneuren lassen.

An dem Fenster. Siehe die Münster-Beschreibung.

Ob dem Eingang der Capell auf einem Tragstein stehet ein Schild, welchen ein Todtengerippe als Schildhalter hält, mit dieser Inscription:

Anno 1680. den 4. May starb der WohlEdelvest, Gestreng, Fürsichtig und Hochweise Herr, Sigmund Roth von und zu Holz-Schwang, alter Burgermeister, des geheimen Raths, Oberrichter auch Herrschaft-Pfleger und Handwerks-Herr 48. Jahr alt. Ux. Stammlerin.

nechst dieser hänget eine runde Tafel:

Anno 1602. den 2. Merz. Starb der Edel und Vest Herr Hermañ Roth, Richter und des Raths allhier. Ux. Ehingerin.

nebst dieser eine Tafel mit dieser Umschrift:

Año 1558. den 6. Aug. starb der Edel und Ehren-Vost Herr Leo Roth, der ältere, so Vogt zu Leipheim gewesen. Ux. Rehmin.

Ferner oben hänget eine Tafel:

Aō Dñi. 1602. Jahr den 24. April. starb der Edel und Vöst Georg Roth, von und zu Reutti, Richter und des Raths allhier. D. G. g. s. w.

Und endlich noch eine Tafel mit dieser Umschrift:

Año Dñi. 1596. den 14. Augusti starb der Edel und Vöst Paulus Roth, des Raths allhier, welchem G. g. s. w.

Zu End der Rothischen Tafeln ist ein altes Monumentum in die Wand eingemauert, woran 5. Bilder eingehauen gewesen, die aber bey der Reformation sind abgebrochen worden, die Inscription zeiget, daß daselbst ein Altar gestanden, welcher von den Kayserischen gestiftet worden, davon oben in der Münster-Beschreibung von Altären. Darneben sind unterwarts des Fensters in der Wand folgende abbrevirte Grabschriften zu lesen, nämlich:

Hainrich Kayßer der by diesem Altar begraben ist, starb nach Zahl Xsti deß Hern MCCCLXXVIIII. jar. Sigmund Kayßer, diß Hainrich Kaißers Sune hie by der Kirchen begraben, starb nach Xsti deß Herrn MCCCCLIX. Barbara Kaiserin Sigmund

Raißers Tochter, Hainrich Herworts seelger verlassene Husfraw, starb nach Xsti des Hern MDXIV. iar, uf X. Tag May.

Weiter oben an der Fenster-Wand ist ein Stein eingehauen: Susanna Bösserin. Hainrich Herworts Haussfrau geweßen, starb nach der Zahl Xsti deß Herren MCCCCLXI. Hainrich Herwort Jacoben Sune von Augspurg, starb nach Christi des Herren MCCCCLXXXII, hie by der Kirchen begraben. G. g. ihm.

Seitwerts neben dem Fenster an der untern Wand: Susanna Rötin, Marxen Herworts husfraw geweßt, starb nach der Zahl, Xsti des Heren MD. iar. Marx Herwort Hainrichen Sune starb MDLXXIX. iare am 21. tag Merz.

Und nicht weit davon in der Wand ein Epitaphium also lautend:

Marito optimo Jo. Ferd. Herwart XVI. Febr. Anno MDCCXVI. æt. XLII. pos. Catharina Bösserin, und dann diese hängende Tafel: Aō. domini 1605. den 6. Junii starb der Edel, Ehrenvest und Weiß Herr Hans Walter, des geheimen Raths allhier zu Ulm. Ux. Rothin.

Eine Chronick meldet, daß, als man Aō. 1692. das alte Gestühl linker Hand, wenn man bey der Oelbergs-Thür hinein kommt, abgebrochen und davor das schöne neue Gestühl hingesetzt worden, ein schöner und ansehnlicher Grabstein von rothem Marmor auf der Erden liegend seye gefunden worden, worauf das Lupinische Wappen mit nachfolgender Inscription zu sehen gewesen:

Año. dñi. MCCCCVII. iar starb der Erber und weyß Mattheus Lupin der alt. uffm Samstag vor Sant Simon und Judas deß Monats Octobr. d. G. g.

Vor der Kirchen-Thür aussen gegen dem Oelberg an der Wand links und rechts werden diese Marmorsteine und Inscriptionen gefunden, als eines Manns hoch.

Um Bernhardi Año. dñi. MCCCLXXXIII. obyt Johañes dñs Birkeller. Und unter diesem Aō. dñi. MCCCLXXX. obyt anna uxor, ain ehingerin.

Und gleichsam lehnend dieser Stein, in dessen mitten das Bild Christi eingehauen ist:

Año

Año dñi. MCCCCLVII. ♄ nach Martini, starb Peter Gassolt, und Año. Dñi. MCCCCLVIIII. Margaretha Rothin.

Gerade vorüber ob dem Bank ist ein Marmorstein zu sehen: anno dñi. MCCCCL. iar do starb Bartholome Gregg am samstag vor sant martīs tag, dē Got gnad.

In der Mitten ist das Greggische Wappen. Unter dem Bank lieset man folgendes: —— starb die Erber und tugendſ. Fraw Catharina Wikhin, deß Ersam und Weissen——ster Millers des Raths ehliche hausfraw: und denn vor dem Eingang bey der Mittelthür findet sich folgende Grabschrifft: MCCCC. und VIIII. iar starb Jörg Frickinger, am Montag vor St. Thomæ Tag und Ursel Remen seine Ehl. Hußfr.

An den grossen Pfeilern hangen viele Wappen Tafeln, und sind es folgende:

Am 1sten Pfeiler von der Sacristey an gerechnet gegen Mittag 1) eine runde Tafel mit dieser Umschrift:

Año dñi. MCCCCLXXVIIII. an Oßwald tag starb der Würdig und Hochgelehrt Herr Doctor Jörg Ehinger: der rothe Schwanen der Ehinger ist hier nicht zu sehen.

2) langlechte Tafeln:

Darauf: Año dñi MCCCCCVIII. frytag nach der H. 3. König starb der Ersam und Wyß Hainrich Günzburger.

Ferner eine andere länglichte Tafel:

Darauf: Anno dñi. MCCCCCVI. uff unsers heren fronleichnamstag starb der Erb' und Wiß joß Günzburger.

Und darneben eine länglichte Tafel mit dieser Schrift:

Año dñi. MCCCCLXXVIII. Dienstag vor Urbani starb der Erber und Wiß lenhart Günzburger.

Ob der ersten länglichten Tafel hänget eine runde Tafel mit folgender Inscription:

Año dñi. MCCCCXXXXVII. samßtag nach Peter und Paul starb Hainrich Günzburger.

Und unter der lezten länglichten Tafel hänget noch diese runde Tafel:

Año dñi. MCCCCXXI. donstag starb Mattheus von Günzburg.

Bey

Bey der sogenannten Eselhefte liegen 2. Ehingerische Steine, als:

1) Anno dñi. MCCCCLXXVIIII. starb der Würdig und Hochgelehrt Herr Doctor jorg Ehinger, an Oßwald tag.

Und 2) Año dñi MCCCCLXXXI. do starb donerst. vor Sebastian tag die Erber Fraw Anna Kopprelin, doctor Jörgen Ehingers Ehlige hußfraw.

Am 2. grossen Pfeiler, eine runde Tafel, deren Umschrift:

Anno 1548. hat die Röm. Kayserliche Maj. Carolus den Edlen und Ehrenvosten Herren Ulrich Ehinger von Balzheim zu Groß Köz zu ein älterer des Raths der Stadt Ulm verordnet. So aõ. 1580. den 17. Aug. gestorben. Ux. Rehlingin und Dietenhammerin.

NB. Dieses ist das erste Ehingerische Wappen so den rothen Schwanen führet, damit der Kayser Carl V. sein Wappen gebessert hat.

Ferner eine runde Tafel, deren Umschrift:

Aõ 1595. den 23. May starb der Edle und Vöst Ferdinand Ehinger von und zu Balzheim, zu Groß-Köz.

it. eine runde Tafel, mit dieser Umschrift:

Año 1605. den 12. Sept. an Mauritius Tag starb der Edel, Vest Walther Ehinger von Balzheim Fendrich, so zu Gran in der Vestung erschossen worden, und ligt allda begraben.

it. eine runde kleinere Tafel, mit dieser Schrift:

Año 1610. den 13. Febr. starb d. Edel und Vöst Hans Ulrich Ehinger von Balzheim und Groß-Köz. Ux. eine Pflaumerin.

Ferner eine ausgeschnittene Tafel, mit diesen Worten:

Anno 1706. den 25. Junii starb der Hochedelgebohrne Fürsichtige und Wohlweise Herr, Herr Christoph Johann Ehinger, von und zu Balzheim, deß Raths und Oberrichter 53. Jahr alt. Ux. Welserin, Rehmin.

Eben dergleichen Tafel führet diese Inscription:

Año 1635. den 11. Julii starb der Edel und Vöst Juncker Hans Friedr. Ehinger von Balzheim 29. Jahr alt. Ux. Schadin.

Am 3ten Pfeiler hangen folgende runde Tafeln mit ihren Umschriften, als:

Año.

Año 1546. Samstag vor Oculi in der Fasten starb in der Nacht 2. Uhr der Edel und vöst Christoph Hohen Ek zu Villseck. GOtt sey ihm gnädig und gebe ihm eine fröliche Urstände.

it. eine runde Tafel:

Año 1577. ☉ Lætare den 17. Merz starb der Edel und Ehrenvöst Herr Hans Krafft Raths älterer allhier. Ux. Rehmin.

Ferner eine runde Tafel:

Anno 1619. Montag den 11. Januar. starb der Edelvöst und Hochgelehrt Herr Leo Weißland, der Rechten Doctor, dieser Stadt Raths-Advocat und Stadt-Ammann, 73. jar alt. Ux. Baldingerin und Welserin.

Am Stab gegen der Rothischen Capell hänget eine runde Tafel mit der Schrift:

Año Dñi. 1461. Donnerst. nach dem Hail. † Tag im Mayen starb der from und Vöst Hainrich Krafft, alter Burgermeister. Ux. Menkershauserin.

Und eine langlechte Tafel:

Año dñi. MCCCCLXXXVII. Samßtag vor Thomå Abend starb der Erber Phil. Wyßland.

Und nicht weit davon eine runde Tafel:

Anno 1620. Mittwoch den 23. Febr. starb der Edel und Vöst Sigmund Wyßland zu Schwimmingen 37. jar alt. Ux. Pfaumerin.

it. eine runde Tafel:

Año 1486. Dienstag vor dem H. Christtag starb der Ersam und Wyß Lorenz Krafft. Uxor Krafftin.

Und endlich eine runde Tafel:

A. 1607. den 27. Aug. starb der Edelvost, Fürsichtig und Weiß Herr Wilhelm Krafft, Rathsälterer 75. Jahr alt. Ux. Reichartin.

An diesem Pfeiler ist folgende Inscription:

Montag den 11. Jeñ. Año 1619. starb der Edel-Vost Hochgelehrt Herr Leo Weißland, der Rechten Doctor, dieser Stadt Raths-Advocat und Stadt-Ammann æt. 73.

Vor Zeiten gienge von dieser Saul ein Balken an die 4te, woran 7. langlechte Kräfftische Tafeln hiengen, welche in der Neidhartischen Capelle bemerket worden.

An dem 4ten grossen Pfeiler hangen folgende Tafeln mit ihren Umschriften, als:

1) Anno 1553. den 24. April starb der Ehrenvöst und Wiß Jorg Krafft, der ältere, Burgermeister allhier und zu Nürtingen. Ux. Bessererin, Schadin, Welserin.

2) Anno 1587. den 10. Januar. starb der Edel und Vöst Hans Jacob Krafft, geweßter Amman zu Langenau. Uxor Anna Baldingerin.

3) Anno 1557. den 27. Nov. starb der Ehrenvöst und Wiß Wilhelm Krafft der ältere.

4) Año 1631. den 7. Sept. starb der Edelvost, fromm und weiß Herr Cunrad Krafft Raths-Aelterer. Ux. Rothin.

5) Anno 1683. den 16. Jan. starb der WohlEdelgebohrne, Gestreng, Fürsichtig und Wohlweiß Herr Hans Christoph Krafft, der ältere, des Raths, Oberrichter, Städtrechner und Herrschaft-Pfleger über Wain, 46. Jahr alt.

Nebst diesen hänget ein zierliches Monument an diesem Pfeiler, daran auf beyden Seiten die Ahnen angezeiget sind, die Inscription ist diese.

Memoriæ æternæ Alberti Krafftonis, Procons. Vlmensis. XXIX. Febr. MDCCXII. LXV. æt. defuncti. Conjux Conjugi Karissimo & hæredes Patri Piissimo. H. M. F. C, Ux. Bessererin. Neben zu die Ahnen Reyd, Roth, Schad, Stammler, auf der andern Seite Bitterlen, Krafft, Lœw von alt Styßl. Krafft.

NB. Von diesem 4. biß 5. Pfeiler war vor Alters ein Balken gezogen, daran 10 Leonische Tafeln gehangen, welche in der Neithartischen Capelle lehnen, und daselbst schon angezeiget worden.

An dem 5. grossen Pfeiler hangen theils runde theils ablange Tafeln, als:

1. runde Tafel Año 1560. am Simon und Judas tag starb der Edel und Ehrenvost Herr Ulrich Löw, von Giengen, von Kaiser Carl V. erwehlter Elter Herr der Stadt Ulm. Ux. Neithartin.

Ferner eine runde Tafel.

Año dñi MCCCCXLVII. jar am Durnstag nach dem wissen Soñtag starb Hans Clammer. Ux. Löwin.

it. eine runde Tafel,

Año

Año Dñi. MCCCCXXXVII. iaur, am Suntag nach d. Ostertag starb Ruodolf Kreel. Uxor Löwin.

Neben diesem eine länglichte Tafel:

Año dñi. MCCCCLXVIII. jar, do starb der Erber und Vost Marquard von Oepfingen an St. Poleyen tag. 1468.

ausgekerbte Tafeln sind diese:

Anno 1649. den 5ten Sept starb der Edelvöst, Fürsichtig und Weiße Herr Marx Christoph Welser, geweßter Rathsälterer. Ux. Baldingerin und Krafftin.

Eben dergleichen.

Anno 1660. den 22. Sept. starb der WohlEdelgebohrne, gestrenge, fürsichtige und Hochweiße Herr Hans Ulrich Krafft, alter Burgermeister und Herrschaft-Pfleger 65. Jahr alt. Ux. Stammlerin.

Darneben hangen wieder runde Tafeln, als:

Anno 1567. den 2. Sept. starb der Edel und Ehrenvest Daniel Besserer von Thalfingen, des Raths zu Ulm, d. G. g. s. Ux. Rehmin.

Darunter zeiget sich ein Besserisch Wappen ohne Schrift, weiter unten ein blasses Gemählde eine Tortur vorstellend.

Eine ausgekerbte Tafel daran. A. 1665. den 12. Merz starb der WolEdelgeb. gestr. fürsicht. und Wolweiße Herr Zacharias Besserer, Oberrichter und des Raths 64. Jahr alt. Ux. Ehingerin.

Neben an dem Pfeiler ist ein Löw an der Wand gemahlt, und nicht weit davon hanget eine 8eckigte Tafel.

Año Dñi. 1664. am Hail. Christabend starb der Wohledelgebohrn Gstrenge Juncker Marx Phil. Besserer von Dalfingen 32. Jahr alt. Ux. Stammlerin.

Am 6. grossen Pfeiler hängen theils runde, theils langlechte Tafeln nebst einem mettallenen Monument.

1. runde Tafel Año 1655. den 10. May starb der Wohledelgestreng und wolweiße Juncker Carl Ludwig Besserer des Raths und Kirchenbau-Pfleger. Ux. Rehlingerin.

2. runde Tafel: Año 1587. den 16. August. starb der Edel und Vöst Eberhard Ludwig Besserer von Dalfingen. Ux. Rothin.

Besser unten das von Metall und vergüldete Monument.
Tristia fata Decoratæ Virtutis.
D. S.
Quis non lugebat,
Marco Christophoro Besserero de Thalfing. Viro Consulari de Republica Meritissimo, diutiusque haud dubie Merituro, ni violenta Collegæ manus subito feralis sclopi ictu sacros intra Curiæ cancellos immeritam, proh dolor! necem intulisset die XI. Febr. MDCCXXXVIII. LX. æt. Conjux, Liberique mœstissimi. M. H. F. C.

Seitwärts hangen diese 2. ablange Täfelein:

Año dñi. MCCCCLXV. Jar, do starb Hanß Geßler, der älter, an aller Hail'gen Tag, der Erber Mañ. D. G. g. s.

2) aõ dñi. MCCCCLXII. jaur do kam um der iung Hans Geßler in Naw, am doñrst. in der Palemwuchen, deß alten Hanßen Geßlers Sun. Ux. Umgelterin.

Weiter an der Seite eine runde Tafel.

als: Anno 1674. den 1. Aug. starb der Wohledelgebohrn Gstreng und Wolweiße Herr Daniel Besserer, Oberrichter Stattrechner und des Raths 66. Jahr alt.

it. anno dñi MCCCCXLVII. jaur am Mittwuchen nach unsrer Frawen Tag Assumptionis do starb der Erber Mañ Luz Geßler. Uxor nicht erkenntlich.

An der Wand dieses Pfeilers ist ein Rothisch Wappen gemahlt.

Und endlich eine ausgekörbte Tafel, daran diese Schrift:

Año 1661. den 2. Jan. starb der Wohledelgebohrn, G'streng Fürsichtig und Hochweiße Herr Daniel Besserer, villjähriger Hochverdienter Rathselterer 75. Jahr alt. Ux. Catharina Rehlingerin: unten am Spitze, Fr. Catharina Rehlingerin † 1638. den 20. April.

Am 7. grossen Pfeiler hangen diese Schildtafeln, und eine mit schönen Bildern und Schnitzwerk gezierte Tafel.

als: anno 1668. den 4ten Novembr. starb der Wohledelgebohr'n, g'streng Fürsichtig und Hochweiße Herr Theodorus Schad, geweßter

weßter alter Burgermeister, Herrschaft-Pfleger, Geheimer und Kriegsrath 66. Jahr alt. Ux. Schadin und Baldingerin.

Darneben hänget eine runde Tafel:

A. 1659. den 22. August starb der WohlEdelgestreng und Hochgelehrt Herr Paulus Schermar, beyder Rechten Doctor, Stadt-Ammann und Raths-Advocat allhier 57. Jahr alt. Ux. Schleicherin.

Ferner eine ausgekörbte Tafel:

A. 1686. den 23. Aug. starb der WohlEdelgeb. Gstreng, Fürsichtig und Hochweiße Herr Servatius Schad, geweßter alter Burgermeister, des geheimen Raths, Oberrichter und Herrschaft-Pfleger alt 63. Jahr. Uxor Ehingerin.

An der Wand unten sind 3. Geßlerische und 2. Rothische Wappen zu sehen.

Am 8. grossen Pfeiler sind folgende Tafeln angehänget, als: eine ausgekörbte Tafel daran stehet.

A. 1694. den 1. Jul. starb der Hochedelgebohrne G'streng, Fürsichtig und Hochweise Herr Joh. Jac. Schad, von Mittel-Biberach, Rathsälterer 67. Jahr alt. Ux. Schermar und Baldingerin.

Ferner stehet auf einem Tragstein das Freyherrl. Schadische Wappen, welches ihm von Kays. Majest. verbessert und vermehrt worden, auch von allen Herren von Schad gebraucht wird.

Daran: Starb der Frey-Reichs-Wohlgebohrne und Hochweiße Herr Hans Jacob Schad von Mittel-Bibrach. Uf St. Barthelmä geb. d. 13. April aõ 1574. gestorben aõ 1653. den 29. Jan.

Zur Seiten eine Tafel, daran:

Anno MCCCCXXV. starb der Streng Vöst und Edle Ritter, Herr Friderich von Westersteten zu Trachenstein, nebst einem dreyeckigten Schild, dessen Felder weiß, roth und grün.

Noch mehr Seitwarts hänget ein runder Schild, daran:

Anno 1613. den 31. Julii starb der Edel und Vest Hainrich Besserer 32. Jahr alt. Ux. Johanna Ehingerin † den 15. May aõ. 1615. darunter zeiget sich ein Besserisches Wappen ohne Schrift.

Und endlich noch eine runde Schildtafel, daran:

Anno 1633. den 2. April starb der Edel und Vest Juncker Sebastian Besserer, geweßter Amman zu Langenaw.

Am 9ten grossen Pfeiler oder an der Orgelseite-Wand befinden sich diese Monumenta:

Als: eine runde grosse Tafel, daran:

Año Domini 1575. auf Freytag den 30. Dec. verschied in GOtt seel. der Edel vöst und weisse Herr Eitel Eberhard Besserer, von und zu Dalfingen, deß Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Christophs, Herzogen zu Württemberg ꝛc. gewesener Rath, und der Stadt Ulm Burgermeister und des geheimen Raths 76. Jahr alt.

Ferner eine langlechte Tafel, daran:

Año Dñi. MCCCCXXXIX. starb joß Dietenhaimer auf den St. Vyts tag an eben demselben. Año dñi. MCCCCXXIII. starb Anna Besserin, dessen Hußfraw, Dienstag vor Antoni.

Ferner eine kleinere runde Tafel, daran:

Año dñi. 1598. starb der Edelvöst, und Hochgelehrte Herr Hammon Besserer, der Rechten Doctor. Ux. Rehmin.

Und ein schön verguldetes Monument, daran:

D. O. M. S.

Suum cuique. Viro Consulari Sigismundo Baldingero XIIX. Febr. A. C. MDXCVII. æt. LIII. defuncto, Parenti optimo. Uxor Rehmin und Reichartin.

Weiter unten ist eine hölzerne Tafel, worauf im obern Feld gemahlt ist die Auferstehung Christi, und zugleich die Verderbung der 10. Städte, und wie Loth ist aus Sodom geführt worden, mit der Beyschrift:

Die Urständ Christi gibt uns Trost,
Daß wir durch sein Blut sind erlößt
Und werden auch zulezt aufsteh'n
Und {mit / durch} ihm ins ewige Leben gehn.

Im untern Feld knien 2. Personen nebst dem Rehmischen und Vöhlerischen Wappen, nebst der Schrift.

Año dñi 1547. den 18. Jan. starb der Edel und Vöst Herr Servatius Rehm, P.P.P. und ferner:

Año dñi. 1568. den 15. Dec. starb die Edle und tugendsame Fraw Elisabetha Vöhlerin, desselben Rehmen nachgelassene Wittwe.

Am

Am ersten und andern grossen Pfeiler, vom Chor an, gerechnet, findet man keine Wappen Tafeln, wohl aber Anzeigen von denselben.

Am 3ten grossen Pfeiler vom Chor angerechnet gegen Mitternacht sind diese 2. Tafeln angehängt:

als eine ausgekerbte Tafel, daran auf einer Seiten:

Hæc sors amoris, auf der andern Seite: Hæc pars dancoris.

Die Inscription ist diese:

Anno domini 1690. den 30. Jan. starb der Hochedelgebohrne, Gestrenge, Fürsichtig und Hochweise Herr Joh. Cunrad Krafft, Rathsälter 62. Jahr alt. Ux. Hoheneck zu Villeng.

Eben dergleichen Tafel, daran:

Año dñi. 1681. den 12. Januar. starb der Wohledelgeb. G'streng, Fürsichtig und Hochweise Herr Hans Georg Baldinger, alter Burgermeister. Ux. Neubronnerin.

Am 4ten grossen Pfeiler sind folgende 8. Tafeln angehänget: als eine runde gegen dem Sacrament-Häuslein, daran:

Anno 1628. den 16. Junii starb der Edel, Vöst und Hochgelehrte Herr Leo Krafft, beyder Rechten Doctor und Raths-Advocat. Ux. Löwin.

Ferner gegen dem hohen Gewölb eine runde Tafel, daran:

Anno 1628. den 29. May starb der Edel und Vost Juncker Hainrich Krafft Ober-Richter und des Raths allhier 38. Jahr alt.

Ferner eine runde Tafel einwarts, daran:

Anno 1621. den 21. Febr. starb der Edel und Vöst Junker Hans Ulrich Krafft in die 33. Jahr geweßter Pfleger zu Geißlingen. Ux. Schermarin.

it. eine runde Tafel rechter Seits an der Breite dieser Saul, daran:

Anno 1634. den 21. Aug. starb der Edel Vöste, Fürsichtig und Weiße Herr Hans Krafft, Rathsälterer 64. Jahr alt. Ux. Schadin.

Eine ausgekörbte Tafel, daran:

Año 1627. den 20. Sept. starb der Edel und Veste Juncker, Sigmund Krafft, des Raths. Uxor Nießin, deren Wappen ein gedoppelter Anker.

it. Eine ausgekörbte schöne Tafel, daran:

Anno

Anno 1684. den 24. Febr. starb der Wohl Edelgebohrne, G'streng Fürsichtig und Hochweise Herr Albrecht Baldinger, Rathsälterer 77. Jahr alt. Ux. Besſererin.

Unter diesem hänget diese runde Tafel, daran:

Anno 1648. den 21. Octobr. starb der WohlEdelvost und weiße Herr Sigmund Baldinger, des Raths und Zeugherr, 40. Jahr alt.

Und endlich eine runde Tafel, daran:

Anno 1630. den 21. Nov. starb der Edel und Võst Juncker Hans Christoph Krafft, der jüngere, geweßter Vogt zu Leipheim. Das Wappen der Frau hat eine Blindschleiche im Schildlein.

Am 5ten grossen Pfeiler sind folgende Tafeln angehänget. Als seitwarts gegen dem Chor ein kleines ablanges Täfelein, daran:

Año dñi. MCCCCLVIII. Doñerst. nach Barthelmes starb Lucz Stam̃ler. Ux. Strówlin.

Neben dieser ein anders eben dergleichen kleines Täfelein, daran:

Año dñi. MCCCCL. an Gregori Tag starb Hans Stammler. Ux. Imhofin.

Oben darüber ein ebenfalls kleines Täfelein, daran:

Año dñi. MCCCCXX. uf Urbans tag, do starb der Ersam und Wyß Sigmund Stammler. Ux. Oepffingerin.

Gleich dabey ist ein runder Schild, daran:

año dñi. MCCCCXL. an St. Catharinæ Abend starb jooß Stammler. Ux. Günzburgerin.

Darneben hänget ein kleines Täfelein, daran:

Año dñi. MCCCCLXVIII. starb der Erber Mann Ulrich Stammler. Ux. Mengers Haußerin.

Hinumwärts an der Breite der Saul ist ein runder Schild, daran:

A. 1553. den 16. Januar. starb der Ehrenvest Hans Stammler, Hauptmann in Kayserl. Majest. Feldzug von Mez. Ux. Neithartin.

Gleich darunter hänget eine ausgekerbte Tafel, daran:

Anno 1558. den 28. Junii starb der Erwürdige und Hochgelehrte Herr Wolfgang Stammler, der Arzney Doctor. Ux. Reydin.

Welchem

Welchem folgende Verse zur Beyschrift gesetzt seyn.

Justo Wolffgangus Cœli Stammlerus Honore exultat: Tellus Corpus Inane Fovet; spiritus excessit Fragili de Corpore Salvus, dum Petri & Pauli Plebs Pia festa colit.

Unter dieser hänget eine runde Tafel, daran:

A. 1567. den 21. Jan. starb der Edel und Ehrenvöst Jörg Stammler ledigen Standes.

Auf der andern Seiten dieser Saul ist eine ausgekerbte Tafel, daran:

Anno 1664. Freytag den 15. April starb der Wohledelgebohrn, Gestrenge, Fürsichtig und Hochweise Herr Albrecht Stammler, Raths-Aelterer, 57. Jahr alt. Ux. Schleicherin und Ehingerin.

Am 6ten grossen Pfeiler an der Breite desselben auf einem Tragstein stehet das Bild der Astræa, welches das schöne Monument hält, daran oben diese Worte stehen:

His armis vicit, coronatus ovat,
Virtuti vixit, Gloria, fama viget.

Die Inscription ist folgende:

Aõ. 1688. den 31. May ist in GOtt seelig verschieden der HochEdelgebohrne, Gestreng, Fürsichtig und Hochweise Herr Albrecht Stammler, Rathsälterer, 59. Jahr alt, Ux. Schermarin.

Unten lieset man folgende Worte:

Virtus, coronata pietate Justitia.

Neben dieser hänget eine Tafel, daran:

Anno 1703. den 13. April starb der HochEdelgebohrne Gstreng Herr Marx Tobias Neubronner, geweßter Stadt-Amman, 73. Jahr alt. Ux. Welserin, Schadin, Wikhin, Königin.

Nicht weit davon Seitwärts hänget eine schmale Tafel, daran:

Año 1690. den 17. May starb der WohlEdelgebohrne, G'streng und Hochweise Herr Sigmund Baldinger, des Raths und wohlmeritirter Pfarr-Kirchen-Bau-Pfleger, æt. 48. Ux. von Neubronnerin, Schadin, Harsdörferin.

An der Seiten hinumwårts ist eine grosse runde Tafel, daran:

Anno 1546. starb der Edel und Vôst Wolff Philipp von Hiernheim zu Tuttenstein und Stettenfels. Würtembergischer Marschalk und Hauptmann über die Fürstl. Guarde-Reuter in der Protestirenden Feldzug an Andreä Tag. Ux. Katzböck.

Nächst daran ist eine kleine runde Tafel, daran:

Año dñi. 1546. den 7. Tag May starb der Edel und Vost Ittel Sigmund zum Berg. Ux. unbekanntes Wappen.

Nicht weit von der schmalen Tafel ist ein schönes Munument, daran: D. S.

Jo. Jacob Schad, a MB. Consilii secr. & iud. Super. Assessori, Rerum territ. & bellicar. Præfecto &c. Natus MDCLXXXIV. die VIII. Octobr. Denat. XVI. Martii Anno MDCCXXXVI. LI. ætat. Marito desideratiss. Parenti optimo Coniux Liberique superstites

M. H. F. C.

Uxor Wickhin und Baldingerin.

Am 7ten Pfeiler stehet die Canzel.

Am 8ten grossen Pfeiler sind nachfolgende Tafeln angehänget, als: zu oberst neben auf der Seite eine runde Tafel, daran:

Año dñi. 1626. den 11. Junii starb der Edel und Vest Hans Christoph Ehinger des Raths. Ux. Röthin.

Ob diesem eine runde Tafel, daran:

Año 1584. den 21. Jan. starb der Edel und Vôst, Walther Ehinger, der Jung. Ux. Niessin.

Ferner eine runde Tafel, daran:

Anno 1629. den 19. Merz starb der Edel und Vôst, Herr Hans Ehinger, des Raths und Oberrichter allhier. 54. Jahr alt.

Unter diesem hänget eine runde Tafel, daran:

Anno 1606. den 29. Jan. starb der Edel und Vôst Herr Hans Christoph Ehinger, Burgermeister allhier. Ux. Kazpöckin.

Noch weiter unterwärts ist wieder eine runde Tafel daran:

Anno dñi. 1582. den 26. May starb der Edel und Vôst Walther Ehinger von Balzheim zu kleinen Köz 63. Jahr alt. Ux. Rehmin.

Weiter hinumwerts am Stab der Saul im hohen Gewölb zu oberst hänget eine runde Tafel, daran:

Año

Año 1610. den 15. Nov. starb der Edel und Gstreng Herr Servatius Ehinger, von uud zu Balzheim, Rathsälterer allhier 58. Jahr alt. Ux. Besserin und Neithartin.

Unter diesem eine runde Tafel, daran:

Aõ 1583. den 12. Merz starb der Edel und Vost Herr, Hans Ehinger von und zu Balzheim, Burgermeister allhier. Ux. Rehmin.

Noch mehr herunter ist das Faulhaberische ziervergüldete Monument zu sehen, also inscribirt:

Herr Jo. Matthæus von Faulhaber, der Fürsten und Ständen des Hochlöbl. schwäbischen Craises und der Wohllöbl. Reichsstadt Ulm geweßter Obrister, geb. Aõ. 1670. gest. Aõ. 1742. den 21. April.

Auf der Seiten gegen der Orgel oben hänget eine runde Tafel, daran:

Anno 1626. den 19. Jan. Starb der Edel und Vöst Juncker Hans Ehinger, alt. von Balzheim und zu kleinen Köz.

Weiter herunter in dem Pfeiler ist ein Besserisches Wappen ohne Schrift.

Auf der Seiten gegen den Opfferstock hänget wieder eine runde Tafel, daran:

Aõ 1675. den 26. May starb der WohlEdelgebohrn, Gstreng und Weise Herr Hans Cunrad Ehinger, des Raths und Zeugherr 49. Jahr alt. Ux. Baldingerin.

Seitwerts hänget diese runde Tafel, daran:

Año 1625. den 29. April starb der Edel und Vöst Juncker Albrecht Ehinger, von und zu Balzheim, Fendrich. Ux. Schwederin.

Unter diesem eine runde Tafel, daran:

Aõ 1600. den 5. Merz starb der Edel und Hochgelehrt Herr Rudolph Ehinger der Rechten Doctor. Ux. Varnbylerin.

Und nicht weit davon hänget eine runde Tafel, daran:

Año 1566. den 15. Junii starb der Edel und Vöst Herr Hans Habvast Ehinger. Ux. Schickin.

Am Stab der Saul gegen der Abseiten ist eine ausgekerbte Tafel, daran:

Anno Domini 1655. den 30. Aug. Donnerstag starb der Wohledle, Gstrenge und Weiße Juncker, Marquart Ehinger, der jüngere, des Raths 34. Jahr alt. Ux. Neubronnerin.

Unter diesem ist ein Epitaphium dieses Innhalts:

Año dñi. 1670. den 16. Julii starb der Wohledelgebohrne Gstreng, Fürsichtig und Hochweise Herr Marquart Ehinger von Balzheim, geweßter Hochverdienter Rathsälterer 75. Jahr alt. Dessen Herr Sohn Anno 1674. den 23. April Herr Daniel Ehinger von Balzheim des Raths, Oberrichter und Städt-Rechner nachgefolget 43. Jahr alt. Ux. Neubronnerin.

Am 9. grossen Pfeiler oder Orgelseiten hänget am Stab desselben in der Höhe eine ausgekerbte Tafel, daran:

Anno domini 1686. den 10. Septembr. starb der Wohledelgebohrne, Gestrenge und Wolweise Herr Marx. Phil. Besserer von Dalfingen, des Raths und Allmosen-Pfleger 39. Jahr alt. Ux. Löwin.

Auf der Seiten gegen dem hohen Gewölb hänget eine runde Tafel, daran:

Anno 1684. den 24. Aug. starb der Wohledelgebohrn, Gstreng, Fürsichtig und Hochweise Herr Marx Conrad Besserer, von Dalfingen, geweßter alter Burgermeister, des geheimen Raths und Oberrichter 87. Jahr alt. Ux. Ehingerin.

Unter diesem eine eckigte Tafel, daran:

Aõ 1593. den 24. Aug. starb der Edel und Vöst Philippus Besserer von und zu Dalfingen, des Raths allhier. 55. Jahr alt.

An diesem seitwarts hinum hänget eine Tafel, daran:

Æternitas: Año 1666. den 15. Octobr. starb der Wohledelgebohrne und Gstrenge Juncker Marx Philipp Besserer, der ältere, von und zu Dalfingen und Osterstetten 48. Jahr alt. Ux. Krafftin, Welserin.

Gleich an diesem hinumb an der Wand hangen in einem Reihen 6. Baldingerische runde Schildtafeln, als:

1) Anno dñi 1558. den 9. Aug. starb der Edel, Ehren-Vöst und Weiß Sigmund Baldinger, des Raths und Gerichts allhier. Ux. Rothin.

2) Año dñi. 1613. den 3. Jan. starb der Edel und Vöst Herr Hans Baldinger, Rathsälterer 80. Jahr alt. Ux. Ehingerin.

3) Año dñi 1613. den 4. Jan. starb der Edel, Ehrenvöst und Weise Sigmund Baldinger, der ältere 72. Jahr alt. Ux. Remboldin.

4) Año dñi 1625. den 4. Novemb. starb der Edelvöst Fürsichtig und Weiß Herr Albrecht Baldinger, Rathsälterer.

5) Anno 1630. den 29. May starb der Edel und Vöst Juncker Sigmund Baldinger, des Raths 43. Jahr alt. Ux. Weickmannin.

Und denn 6) Anno dñi. 1617. den 28. Dec. starb der Edel und Vöst Ulrich Baldinger. Ux. Rothin.

An der nächsten Wand hinter der Schnecken der Orgeltreppen hängen 4. Schnödische Tafeln, als:

1) año dñi. 1594. den 1sten May starb der Edel Vöst und Weiß Schnöd, der älter. Ux. Bessererin.

2) año dñi 1589. den 9. April starb Eberhard Schnöd. Ux. Schelerin.

3) aō dñi. 1596. den 5. Aug. starb Ludwig Schnöd der jünger des Raths.

4) año dñi. 1612. den 14. Aug. starb der Edel und Vöst Juncker Wilhalm Schnöd, Zeug und Baw-Herr allhier, des Raths. Ux. Neubronnerin.

Ganz unten in die Wand sind eingemaurt diese Marmorsteine.

I.) Danieli Baldingero Duumuiro Ulmensi. XXII. Xbr. Anno Christi MDCCV. Ætat. LXXI. defuncto.

Auf beyden Seiten sind die Ahnen angezeigt, als: Rehlingerin, Rehlinger, Roth, Besserer. Anderer Seits, Mannlich, Rehm, Roth, Baldinger.

II.) Alberto Baldingero Daniel. ex Bald. F. Duumv. Vlm. Meritiss. Año Christi MDCCXXIX. XXIX. Nov. pie defunct. qui uixit Ann. LXIII. Mens. X. Parenti. & auo optumo.
F. Cord. Reg. & ex Pr.
F. Constantia Nept.
Maria Justina Schadin.
a Mittelbibr. Mon. h. p. p.

III.) Æternæ Memoriæ Patris Patriæ Eitel Alberti Besserer. Ferd. ex Schleicher. F., qui cum post emensos Sen. Hon. Gradus omnes ad II Vir. progressus Remp. graviss. afflictam liberam reliquisset. III. Coniux cum I. Schad II. Baldi XVIII. Villingeria XXXI. Años d. —— gloriæ plenus Pie. Obiit Año Christi MDCCXX.

 IV.

IV. Nonar. Aug. Sen. dign. LII. IIVir XIV. æt. LXXXI. M. IV. d. XII. Optumo Parenti tum Filiæ cum Maritis M. h. P. C.

An dem Fenster bey der Schneckenstieg auf den Münster-Thurm ist ein Giengerisch Wappen mit gemahltem Glas eingesetzt, darunter stehet diese Inscription:

Damyaun Gienger, der Elter, der Zeit Amman zu Naw. 1555.

An der Wand gegen Mitternacht hängen Schermarische Wappen-Tafeln, als:

1.) Año 1605. den 16. Novembr. starb der Edel und Vöst Egenolphus Schermar, dem GOtt eine fröliche Ufferstehung verleyhe, Amen.

2) Año dñi 1592. den 24. May starb der Edel und Vöst Herr Antoni Schermar, des Raths allhier 62. Jahr alt.

3) Año dñi 1583. den 19. Oct. starb der Edel und Vöst Sebastian Schermar des Raths allhier, welchem GOtt samt uns allen gnädig seyn wolle.

4) Año dñi 1598. den 11. April starb der Edel und Vost Herr Ulrich Schermar des Raths, 76. Jahr alt. D. G. g. s.

5) Año dñi 1602. den 12. Sept. starb der Edel und Vöst Herr Paulus Schermar des Raths, 75. æt. D. G. g. s.

6) Año dñi 1616. den 23. May starb der Edle und Hochgelehrte Herr Johann Schermar, beyder Rechten Doctor und Raths Advotus ordinar.

7) Eine ausgekerbte Tafel, daran:

Año 1681. starb der WohlEdelgebohrn, Gstreng, Fürsichtig, und Wohlweise Herr Antoni Schermar, des Geheimen Raths, Oberrichter und Herrschaft-Pfleger über Wain. Ux. Baldingerin.

An eben dieser Wand bey der mittlern Thür an der Fenster-Wand hänget eine runde Vöhlische und 4eckigte langlechte Ströwlische Tafel, als:

1) Año dñi 1624. den 5. Octobr. starb der Edel und Vöst Maximilian Vöhlin von Ungerhaußen des Raths 62. Jahr alt. P. P. P. Ux. Löwin.

2) Año dõi. MCCCLXXXVIII. iaur starb Cunrad Ströwlin, ain Stifter des Altars am Sonntag vor Micheli.

Gerad

Gerad vor der 2. Schermarischen Wappen-Tafel herunter auf dem Boden am Gestühl lieget eingesetzt ein Lieberischer Stein, daran noch zu lesen: Anna Lieberin, und zwischen dem Creutz, so darauf ist, auf beyden Seiten 15 † 16.

Nicht weit von dem Münster gegen Mittag stehet die sanct. Valentin Capell, das Schmalz-Häußlen genannt, wo die Dreher ihre Waaren haben, und ist daran folgende Schrift zu lesen:

Hainrich Rembold, des alten Hainr. Rembold säligen Sun hat gebawt dise Capell Año dñi. MCCCCLVII. dem GOtt gnädig sey lebendig und tod.

§. 20.

Bisheriger Beschreibung des Münsters ist noch was beyzufügen, so zwar nicht eigentlich zum Münster gehört, doch weil es auf dem Kirchhof desselben ligt, auch nicht wohl zu übergehen ist. Es ist nämlich solches der Oelberg, welcher auf dem Kirchhof der Mittags-Seiten, und zwar nicht ferne von der unteren Thür gebauet worden: ein ansehnlich Gebäude, von lauter Quatersteinen aufgeführet; es bestehet in 6. eckenweiß gestellten Säulen, deren jede mit einem Bild gezieret, jede stehet auch von der andern 7. Werckschuh weit, und seyn mit schönen Bögen aneinander geschlossen, die Höhe bis an das Dach mag 20. Schuh seyn. Aussen herum ist dieser Oelberg mit einer eisernen, denen Ecken desselben gleich lauffenden Vergitterung versehen, welche auf 108. Schuh im Umfang hat. Das Obdach bestehet in künstlich durchbrochener Arbeit, von lauter gehauenen Steinen, ohne Ziegel oder Blatten, doch ist das Gewölb mit Bley bedeckt. Die gemeine Sage (welche auch Zeilerus angenommen) von Erbauung dieses Werks ist, daß selbiges eine Süßbeckin, in der Heerdbruck-Gassen wohnhaft, mit Namen Maria, oder wie andere melden, Anna Maria Tausendschöne, auf ihre Kosten habe bauen lassen, und seye Anno 1517. fertig worden, habe 7000. fl. gekostet, und Georg Sürlin die Bilder darzu gemacht. Man setzet ferner hinzu: bemeldten Weibes Mann habe nach der Hand erfahren, daß sie solch Geld auf unziemliche Weise erworben, und ihm viel abgetragen, weßhalben er sie nach ihrem Tod in keinen schwarzen Kleidern betrauret. Aber es hat diß Vorgeben

Oelberg.

Itin. Germ. c. 3. p. 93.

ben keinen Grund; gestalten ein weiland angesehener Mann in seiner geschriebenen Chronik berichtet, daß er einen Riß vom Oelberg in Handen habe, bey welchem folgende Worte stehen:

> Den Oelberg hat Matthäus Boblinger von Eßlingen gen Ulm geordnet, und hat viel Stain gehauen zu denselben Zeiten, 1474. darnach über drey Jahr war ich bestellt von meinen Herrn von Ulm zum ihrem Kirchen-Bau.

Woraus offenbar, daß an diesem Werk lange vor dem 1517. Jahr angefangen worden, doch ist es über 40. Jahr angestanden, bevor es zu seiner Perfection kommen, da man indessen an dem Thurm gearbeitet, und mit oben §. 17. beschriebenen desselben und der Gewölber Unterfahren, Arbeit genug gehabt. Zu Anfang aber des 1516. Jahrs ward (wie ganz sichere Nachricht habe) beschlossen, den Oelberg an den Ort, wo er jetzo stehet, aufzurichten, und Juden darein zu setzen; (d. i. Bilder derer Juden, so Christum gefangen) und zwar sollte er nach der von Meister Mühlen dem Bildhauer gestellten Visierung gemacht werden. Diesemnach ward er Anno 1518. Montags nach Lätare zum Stande gebracht. GOtt dem Allmächtigen zu Lob, Ehre, Ermahnung, Danksagung und ewiger Gedächtnüß seines Sohnes bittern Leydens und Sterbens. Darbey wurde gebotten: Wer hinfüro, er seye jung oder alt, niemand ausgenommen, gedachten Oelberg (den ein Ersamer Rath fast kostlich zu machen verordnet) es sey an Juden oder anderen Bildern, mit Werffen oder in andere Wege, unsäubert oder Schaden thät, oder über das Dill hinüber stieg, der soll 1. Pfund Heller zur Straff unablößlich geben und bezahlen, und wo junge Knaben, die strafbar würden, die Strafe nicht zu geben hätten, sollen dieselbe ihre Eltern ohne alle Widerrede bezahlen und geben. Wie nun hierinn von denen Bildern der Juden und anderen gedacht wird, so ist hieraus zu schliessen, daß die Juden

den

den Bilder um den Oelberg herum werden gestanden, und der Beschädigung am nächsten unterworffen gewesen seyn. Auf dem Oelberg selbst aber stunden fünf Bilder von Stein gehauen: nämlich Christi Bild kniend, das Angesicht und die Hände als betend empor hebend, welches von extraordinairer Grösse war, so daß ein grosser Mann kaum so hoch als solch Bild gewesen, ferner waren daselbst befindlich die Bilder der dreyen Jünger Johannis, Petri und Jacobi, gleichfalls von ungemeiner Grösse, des ersten sitzend, die beyden andern aber liegend, doch allzumal schlaffend, und endlich ein kleiner Bild eines Engels mit einem Kelch. Welche Bilder allerseits aber nicht lange daselbst gestanden, sondern An. 1531. bey damaliger Bilderstürmerey weggethan, und die letztbemeldte steinerne sehr zerstümmelt worden. Aus bisherigem Bericht ist nun klar, daß, was von bemeldter Süßbeckin fürgegeben wird, auf sandichtem Boden stehet. Doch wollte ich zugeben, daß, weil angeführte Nachricht eines Dills gedenket, womit der Oelberg anfangs umgeben gewesen, über welches man steigen können, und also von Holz muß gewesen seyn, die Beckin das eiserne Gitter, womit er hernach, wie noch zu sehen, umgeben worden, auf ihre Kosten habe machen lassen, welches sich gleichwohl auf ein namhaftes, zumal für ein Handwerksweib, mag belauffen haben. Dem sey nun wie ihm wolle, so wird einem gottseligen Leser erquicklicher seyn, daß er dem H. König und Propheten David aus dessen Ps. XXIII, 5. 6. nachsprechen kann: **Du salbest mein Haupt mit Oele, und schenckest mir voll ein. Gutes und die Barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.**

Anhang.

Weil in der bisherigen Münster-Beschreibung unterschiedlicher Pfarrern dieser hochberühmten Pfarr-Kirche Meldung geschehen, so möchte vermuthlich der Leser, zumal wann er selbst zu dieser Pfarre gehöret, wohl eine ordentliche Verzeichniß aller Pfarrern und Predigern im Münster haben. Nun sind zwar nicht mehr alle Pfarrer, so vor der Reformation gelebet, bekannt, und die Caplan gänzlich in Vergessenheit gerathen, doch können einige, so hundert Jahr vor der Reformation gelebet, genennet werden. Von denen Pfarrern hingegen, so den Namen Superintendenten und Senioren nach der Reformation getragen, wie auch von denen Evangelischen Predigern im Münster ist allerseits noch Nachricht übrig. Wie dann Herr D. Dieterich am Ende seiner Jubel-Predigten alle Evangelische Prediger, so bis auf das erste Evangelische Jubel-Jahr 1617. in Ulm im Amte gestanden, benennet, von welchen aber hier allein die ausgelesen werden, so im Münster das Wort des HErrn geprediget; deren Namen nicht nur angeführet, sondern auch ihre fernere hier und anderstwo getragene Aemter, samt denen Jahren, wann sie darzu gekommen und gestorben, so viel man aus geschriebenen Nachrichten erfahren können, kürzlich bemerket worden, denen noch diejenige beygefüget worden, welche im lezten Jahrhundert und bis jezo in dieser Kirche das Amt des HErrn geführet. Der Leser wird sich wohl jezuweilen wundern, wann er bey unterschiedlichen angemerkt findet, daß sie aus Predigern im Münster in den Hospital, oder auf Dörfer befördert, auch wohl gar des Amts entlassen worden: Er wird aber zu seinem Bericht merken,

ken, daß bey Einführung des Interim die besten Leute, welche solches nicht angenommen, theils abgeschaft, theils aber gefangen aus dem Lande weggeführet worden. Daher man, als solches abgestellet worden, (wie auch im Anfang des aufgegangenen Evangelischen Lichts geschehen,) Leute annehmen muste, so gut man sie bekommen konnte; bis tauglichere Subjecta zu erhalten gewesen, da dann jene an solche Orte, denen sie besser gewachsen waren, translocirt, die aber, welche in der Lehre nicht richtig, sondern mit Zwinglischen Irrthümern angesteckt, oder sonst anstößig gewesen, gar entlassen wurden. So waren demnach Pfarrer im Münster, so viel deren bekannt

Vor der Reformation.

D. **Heinrich Neidhardt**, Canonicus zu Costanz † die 14. Jul. 1439.

D. **Heinrich Neidhardt**, Stiffter der Anno 1444. angelegten Neidhartischen Capelle.

D. **Jodocus Clamer**, † die 18. Nov. 1470.

D. **Ludwig Schleicher**, † die 22. Dec. 1478.

D. **Heinrich Neidhardt**, Canonicus und Custos zu Costanz, Probst in Wiesensteig † : : Nov. 1500. Es wird dieses Neidharts bey dem Crusio Annal. Suev. P. 3. l. 8. c. 19. p. 470. gedacht, daß er Anno 1484. Pfarrer im Münster gewesen.

D. **Ulrich Krafft**, von diesem hat Crusius in seinen Annalibus folgendes aufgezeichnet: daß nämlich er und sein Bruder Hieronymus Krafft Anno 1477. unter den ersten gewesen, welche in der selbigen Jahrs neu aufgerichteten Universität Tübingen Matricul inscribirt worden; P. III. L. 7. C. 13. p. 451. Woselbsten er zugleich meldet, daß M. Daniel Gienger, Franz Ehinger, Bartholomä Günzburgen (soll Günzburger heissen) Andreas Streler, Matthäus Amman und Hieronymus Streicher, so alle von Ulm, und zwar die 2. leztere ausgenommen, Patricii gewesen, in bemeldtem Jahr daselbst immatriculirt worden. Ferner berichtet Crusius am Ende angezogener Paginæ, daß ernannte beede Krafft, den lezten Augusti Baccalaurei zu Tübingen worden. Die Worte Crusii, so er ohne Zweiffel aus der Matricul genommen,

men, lauten also: Anno 1477. ultima die mensis Augusti, die Veneris, testimonium Baccalaureatus adepti & probatorum morum, fratribus duobus Ulmensibus, Vdalrico & Hieronymo Crafftiis dedit, Melchior de Kunspach, artium liberalium Magister, & S. Theologiæ Baccalaureus formatus, Decanus Facult. artium ornatissimi studii Basileensis. Anno 1479. ist Ulrich Krafft den 26. Jan zu Tübingen Magister worden. Cruſ. l. c. C. 15. p. 458. A. 1480. hat er zu Pavia den gradum Doctoris Juris Cæsarei angenommen, gleichwie sein Bruder Hieronymus Krafft, A. 1487. zu Tübingen solches vorgenommen. Id. l. c. p. 480. & 470. A. 1485. Kal. Maji ist D. Ulrich Krafft Rector der Universität Tübingen worden, Id. l. c. p. 472. Anno 1486. hat ihm Pabst Innocentius ein gedoppeltes Canonicat conferirt, wovon Crusius l. c. p. 475. diesen Bericht giebet: Anno 1486. Innocentius, anno sui Pontificatus tertio, contulit Udalrico Crafft, Ulmensi, Canonico Augustensi, Decretorum Doctori, Canonicatum Augustensis & Constantiensis Ecclesiarum. Kal. Novembr. Tunc etiam litteris eum quibusdam commendavit, qui eum introducerent in corporalem possessionem Canonicatuum, præbendarum, jurium &c. Seine fernere Promotiones hat ermeldter Crusius mit nachfolgenden Worten beschrieben: Ulricus Crafft, V. J. Doctor, Ulmensis, Basileæ in Acolytum promotus est a fratre Tilemanno, Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopo Tripolitano, Episcopi Basileensis in Pontificalibus Vicario, Generale Ordinis fratrum Heremitarum S. Augustini. 1500. Dominica Invocavit in sacristia Fratrum August. Idem ab eodem promotus est in Subdiaconum, Sabbatho Pasce. Idem Craffto 1504. erat Rector Parochialis Ecclesiæ Ulmensis. Et adhuc etiam Anno 1515. 17. Cal. Febr. (P. 3. L. 9. Cap. 10. p. 515.) Udalrico Crafft, Ulmensis Ecclesiæ Rectori potestatem fecit audiendi confitentes peccata, & absolvendi Leonardus A. S. Susannæ Presbyter Cardinalis Florentiæ, litteris tantum ad quinquennium valituris. Id. l. c. p. 554. Allwo zugleich angemerket wird, daß Anthon Krafft von Ulm den 19. Mart. 1515. zu Bologne Juris Canonici Doctor worden. Aus diesem Bericht ist fast zu schliessen, daß die Pfarrer in dem Münster, welche sie sonst Plebanos nannten, auch zuweilen Rectores Ecclesiæ

siæ Ulmensis genennet worden, und vielleicht ist derjenige, dessen Grabstein im Chor als der siebende oben §. 11. ist beschrieben worden, daran nichts mehr, als die Worte, Rector in Ulma zu lesen sind, auch ein Pfarrer gewesen. Deme seye jedoch wie ihm wolle, auf D. Ulrich Krafften, der den 11. April 1516. gestorben, Grabstein, wird er nicht Rector, sondern Plebanus genennet.

D. **Conrad Krafft**, † d. 24. Aug. 1519. ætatis 40. von diesem meldet Crusius, daß er Anno 1507. als Artium und Juris Doctor mit Wilhelm Besserer und Barthol. Sträler, beyden von Ulm, zu Tübingen seye immatriculirt worden, Annal. P. III. L. 9. C. 15. p. 529.

D. **Sebastian Löschenbrand**, † d. 29. Jul. 1525.

Nach der Reformation.

Conrad Sam, ward beruffen 1524. † 1533.

L. **Martin Frecht**, an. 1533. Superintendens 1548. wegen nicht angenommenen Interims gefangen nach Kirchheim unter Teck geführt, An. 1549. erledigt. 1551. Profess. Theol. in Tübingen † 1556.

Zur Zeit des Interims ward 1549.

L. **Adam Bartolin** Pfarrer, der bey Aufhebung desselben 1553. nach München gieng, und daselbst starb.

Nach dem Interim ward Ober-Prediger im Münster

Johann Reissenzahn, 1553. welcher 1559. nach Pforzheim zog. † daselbst 1570.

D. **Ludwig Rabus**, Prediger im Münster zu Straßburg 1545. Superintendens zu Ulm 1556. † d. 24. Febr. 1592. æt. 68.

D. **Johann Vesenbeck**, 1576. Prof. Locc. Comm. und Diaconus zu Tübingen, 1580. Superintendens zu Göppingen. 1582. Prediger im Münster zu Ulm. 1590. Superint. † den 29. Jun. 1612. ætat. 65.

M. **Peter Huber**, 1596. Diac. zu Leipheim denominirt, bezog aber die Helfferey nicht, sondern ward noch in selbigem Jahr Prediger im Münster, 1612. Senior, zwey Jahr lang.

D. Conrad Dieterich, 1599. Feld-Prediger des Grafen von Solms, Sub-Diaconus zu Marburg. 1605. Profess. Ethices und Pædagogiarcha zu Giessen, 1614. Superintendens zu Ulm, † d. 22. Mart. 1639. æt. 65.

M. Peter Huber, 1639. nach dem Tod des seel. Dieterichs zum andern mal Senior, † d. 29. Maji, 1641. æt. 72.

M. Ludwig Bischoff, 1596. Diaconus zu Langenau. 1600. Prediger im Münster. 1641. Senior. † d. 23. April. 1650. ætatis 78.

M. Balthas Gockel, 1606. Pfarrer zu Stotzingen. 1611. Diacon. und 1612. Pfr. im Hospital. 1642. Prediger im Münster. 1650. Senior, † d. 31. Octobris 1656. æt. 75.

M. Marx Wollaib, 1628. Præceptor V. Class. 1632. Diacon. zur Heil. Dreyfaltigkeit. 1634. Prediger im Münster. 1650. Assessor des Ehe-Gerichts. 1656. Senior, Scholarcha und Eleemosynarius † die 6. Octobr. 1678. ætat. 80.

D. Elias Veiel, 1662. Pr. im Münster und SS. Theol. Professor. 1671. Gymnasii Director. 1678. Superint. † die 23. Febr. 1706. ætatis 71.

Zacharias Hermann, 1671. Prof. Poës. 1674. Prof. Moral. 1675. Diaconus, und 1678. Pfarrer zur Heil. Dreyfaltigkeit. 1687. Prediger im Münster. 1704. Assessor des Ehe-Gerichts. 1706. Senior und Pro-Director Gymnasii. † die 4. Sept. 1711. æt. 71.

M. Christoph Wagner, 1678. Diaconus, 1687. Pfarrer zur H. Dreyfaltigkeit. 1699. Prediger im Münster. 1711. Assessor des Ehe-Gerichts, Pro-Director Gymnasii und Senior. † d. 12. Maji 1714. æt. 69.

M. Daniel Ringmacher, gebohren d. 8. Augusti 1662. ward 1690. Prof. Moral. 1694. Pfarrer zu Jungingen. 1696. Diaconus und 1699. Pfr. zur Heil. Dreyfaltigkeit. 1711. Prediger im Münster. 1714. Assessor des Ehe-Gerichts. Scholarcha und Senior † d. 8. Aug. 1728. ætatis 66. completo.

M. Johann Frik, M. Joh. Fil. geb. den 30. Dec. 1670. ward

A. 1698.

A. 1698. zum Archi-Diaconat nach Ilmenau vocirt und ordinirt, konnte aber wegen zugestossener schweren Krankheit das Amt nicht antretten. Ward 1699. Pfarrer in Pful, 1702. Prediger im Münster, 1712. Prof. Theol. 1728. Senior, Scholarcha und Assessor des Ehe-Gerichts. † d. 2. Mart. 1739. æt. 68. ann. 2. mens. 3. dies.

Elias Frik, Frater b. Antecessoris, gebohren d. 2. Nov. 1673. ward Anno 1704. Pfarrer zu Böhringen, 1708. Pfarrer zu Bermaringen, 1712. Prediger im Münster, 1729 Prof. Theol. Catechet. und Catecheta in der Barfüsser-Kirche, 1739. Rever. Min. Senior, Gymnasii Scholarcha, Adsessor des Ehe-Gerichts und Proto-Bibliothecarius, 1749. hat er das Scholarchat freywillig resigniret. † d. 7. Febr. hor. 11. antemerid. a. 1751. ætatis 77. a. 3. mens. 5. dies.

Jezt noch lebender Senior ist

Herr Carl Ludwig Stromeyer, gebohren d. 24. Febr. 1692. ward A. 1718. Professor Moralium, 1722. Pfarrer zu Steinheim, 1728. Diaconus zur Heil. Dreyfaltigkeit, 1729. Prediger im Münster. 1739. Prof. Theol. Catechet. und Catecheta in der Barfüsser-Kirche, 1748. Prof. Theol. am Seminario, 1749. Gymnasii Scholarcha, 1751. Rev. Min. Senior, Adsessor des Ehe-Gerichts und Proto-Bibliothecarius, A. 1762. die 19. Aug. resignirte er freywillig das Scholarchat und die Professionem Theologiæ.

Prediger im Münster.

Georg Keller, 1531. Prediger im Münster, Anno 1536. aber wegen des Zwinglianismi abgesetzt.

Johann Wolckenstein, 1534. Pf. in Geißlingen. 1535. Pr. im Münster, 1543. Pfr. zu Rietheim.

Johann Bernhard, 1535. Pr. im Münster, 1539. Pfar. zu Etlinschieß, 1546. entlassen. 1557. aber wiederum, und zwar zu einem Diac. in Leipheim angenommen.

Petrus Ramberger, 1535. Prediger im Münster.

Georg

Georg (andere nennen ihn) Andreas, Köllin, 1536. Pred. im Münster, 1537. Pfarrer in Jungingen. † 1537.

Johannes Wurm, 1536. Prediger im Münster, 1540. Pfr. zur Ersingen.

Bonaventura Stelzer, 1535. Pfr. in Holtzschwang 1546. Pr. im Münster, 1548. mit L. Martin Frechten gefangen weggeführt, kam nach der Erledigung nach Eßlingen, starb daselbst den 8ten April 1567.

Jacob Spieß, 1541. Prediger im Münster. 1548. mit L. Frechten um eben selbiger Ursache willen gefangen nach Kirchheim geführt und erledigt. † zu Oßwiel den 10. Jun. 1554.

Georg Fieß, 1548. Pr. im Münster, und ebenfalls mit geschlossen abgeführt, starb nach der Erledigung zu Eßlingen.

Wendelinus Drüssel, 1535. Pf. zu Hervelsingen. 1536. zu Baltzheim 1539. zu Geißlingen, soll 1545. oder 1546. Pr. im Münster gewesen seyn.

Leonhard Hackner, 1535. Pf. zu Ueberkingen, 1548. zur Zeit des Interims Pr. im Münster, 1558. Pfr. in Gingen, 1570. abgesetzt. † zu Ulm 1576. oder 1578.

Simon Vogler, 1535. Pf. zu Urspring. 1540. Pr. im Münster, 1541. Pf. zu Berenstadt, 1549. zur Zeit des Interims Pf. im Hospital.

Ludwig Gesseler, 1543. Pfr. zu Berenstadt, 1549. zur Interims Zeit Pr. im Münster.

Martin Rauber, 1548. Pred. im Münster † zu Eßlingen die 1. Sept. 1561.

Nach dem Interim.

Johann Heß, 1553. Pfr. zu Berenstadt. 1554. Pr. im Münster. 1558. entlassen, 1568. Pfarrer zu Leipheim bis 1570. † zu Gundelfingen 1583.

Christoph Neuberger, 1554. Pr. im Münster, ward hernach Senior in Augspurg, aber 1586. dimittirt, endlich Special zu Heydenheim. † 1598. æt. 66.

Wende-

Wendelinus Schemp, Pr. im Münster, 1554. in Giengen 1555. zog Anno 1557. nach Ravenspurg, † 1567. d. 28. Febr.

M. Georg Meyer, 1552. Pr. im Münster, 1556. Pfr. im Hospital, 1562. zu Berenstadt. † 1582.

Caspar Braunmiller, 1554. Pfr. zu Türckheim. 1557. Pr. im Münster, 1558. Diac. 1562. Pfr. in Geißlingen, 1572. dimittirt, ward darauf Pfarrer in Giengen, aber auch daselbst 1578. dimittirt, zog in die Pfalz.

Peter Melchior, 1556. Pred. im Münster. 1559. Pfarrer zu Altheim, aber bald abgesetzt.

Jodocus Preussenstein, (oder vielmehr Reissenstein, denn so hat er sich der Formulæ Concordiæ unterschrieben,) erstlich Præceptor Classicus, 1558. Pr. im Münster, † 1596.

M. Johann Willing, 1558. Pr. zu Reuti ob Urspring, 1559. Pr im Münster, zog 1561. nach Heydelberg.

M. Caspar Kirchner, 1559. Prediger im Münster, 1564. dimittirt.

Zacharias Ziegler, 1559. Pred. im Münster, 1564. dimittirt.

Nicolaus Herold, 1560. Prediger im Münster.

Christoph Cyrus, 1561. Diac. in Leipheim, 1562. Prediger im Münster, 1564. nach Eßlingen beruffen. 1566. in die Grafschaft Oettingen, worinn er gestorben.

M. Georg Kuhn, 1562. Pred. im Münster, 1564. entlassen, 1566. nach Eßlingen beruffen.

M. Caspar Zindius, 1562. Pr. im Münster, 1563. Pfarrer zu Altenstatt, 1565. zu Oeringen. † 1599.

M. Barthol. Magerlen, 1562. Pr. im Münster.

M. David Thoner, 1564. Pred. im Münster, zog 1570. nach Grätz, ward daselbst Ober-Stifts-Prediger, † die 2. Mart. 1590.

Caspar Held, 1562. Diac. in Geißlingen, 1574. Pred. im Münster, 1570. Diac. im Hospital, † 1596.

Leonhard Hutter, des Doctoris Theologi dieses Namens Vater, 1558. Præceptor Class. 1560. Pfr. in Nellingen, 1565. Pred. im Münster, † die 20. Aug. 1601.

D. Georg Senger, 1570. Pred. im Münster, zog 1576. in Kärndten.

Balthas Kerner, der ältere, 1560. Pfr. in Jungingen, 1562. Diac. und 1567. Pfr. im Hospital. 1576. Pred. im Münster. 1600. rudedon. † 1609.

M. Samuel Neuheuser, 1560. Diacon. zu Löwenberg. 1562. Pfr. zu Nellingen auf denen Fildern, 1570. Pr. im Münster. † d. 16. Nov. 1595. æt. 57.

David Stromeyer, 1583. Diac. zu Altheim, 1589. Pfarrer zu Nellingen. 1593. Pr. im Münster, † d. 30. Jul. 1606. æt. 48.

M. Johann Bartholomä, 1596. Pred. im Münster. † 24. Maji 1611.

Ludwig Rabus, D. Ludwig Rabus Sohn, erstlich Pfr. zu Ensißheim bey Straßburg 4. Jahr. 1589. Pfr. zu Ersingen. 1606. Pred. im Münster, † die 4. Nov. 1612. æt. 51.

M. Balthasar Kerner, obgemeldten Balthas Kerners Sohn, 1604. Pfr. zu Langen-Dintzlingen 1606. zu Emmendingen 1607. Pr. im Münster. † d. 13 Dec. 1633. æt. 52.

M. Nicodemus Sitzlin, 1602. Præceptor in Reichenweyler, 1608. Diaconus daselbsten. 1611. Pf. zu Bebelheim. Diaconus im Hospital zu Ulm. 1612. Pr. im Münster † d. 20. Jan. 1620. æt. 42.

M. Johann Meckel, 1611. Pf. zu Pful. 1612. Diaconus im Hospital. 1613. Pr. im Münster. 1639. Bibliothecarius † d. 17. Oct. 1647. æt. 64.

M. Jacob Funck, 1605. Diaconus zu Langenau, 1609. Pf. zu Möhringen. 1613. Diac. im Hospital. 1620. Prediger im Münster. † d. 22. Febr. 1634. æt. 55.

M. Ulrich Schmid, 1612. Prof. Lingg. Orr. und Præc. V. Claſſ. 1623. Præc. VI. Claſſ. 1625. Pr. im Münster. 1628. Profeſſ. Theol. und Bibliothec. † d. 25. Maji 1633. æt. 33.

M. Joh. Eberken, 1622. Pfr. zu Jungingen. 1623. zu Luitzhausen. 1627. zu Urspring. 1634. Diaconus zur H. Dreyfalt. Pr. im Münster. 1635. Prof. Theol. † d. 15. April. 1668. æt. 72.

M. Georg

M. Georg Burckardt, 1621. Præc. V. Class. 1625. Diaconus in Geißlingen. 1634. Pr. im Münster. † d. 19. Jan. 1643. æt. 45.

M. Thomas Funck, 1638. Pf. zu Jungingen. 1640. Diac. und 1642. Pfr. zu Langenau. 1645. Pr. im Münster. 1678. Eleemos. und Assessor des Ehe-Gerichts. † die 22. Jun. 1690. æt. 74.

M. Jacob Honold, 1626. Prof. Logices. 1627. Præc. V. Class. und Prof. Metaph. 1628. Con-Rector, 1634. Pfr. zu Söflingen. 1647. Pred. im Münster. 1657. Prof. Theol. † 17. May 1664. ætatis 65.

M. Peter Huber, 1631. Diac. zu Langenau. 1634. Diac. 1645. Pfr. zu Geißlingen. 1647. Pr. im Münster. † d. 28. Dec. 1670. æt. 68.

M. Joh. Jacob Manner, 1649. Pred. zu Ravenspurg. 1650. Diac. in der Kirchen zur Heil. Dreyf. in Ulm. 1652. Pfr. daselbst. 1656. Pr. im Münster. † die 1. Nov. 1674. ætatis 50.

M. Joh. Conrad Meyer, 1652. Diac. zu Langenau. 1656. Diac. zur H. Dreyfalt. 1663. Pr. im Münster. 1690. Assess. des Ehe-Gerichts. † d. 27. Jul. 1695. æt. 68.

M. Georg Ulrich Schmid, 1655. Pr. zum Weyler. 1656. zu Steinheim. 1663. Diac. zur H. Dreyfaltigkeit. 1668. Pred. im Münster. † 1679. æt. 47.

M. Joh. Roth, 1646. Pf. zu Setzingen. 1648. zu Gingen, 1664. zur H. Dreyf. 1675. Pr. im Münster. † die 29. Jan. 1687. æt. 70.

M. Johann Frik, 1664. Profes. Logic. 1666. Pfr. zu Jungingen. 1668. Diaconus. 1675. Pf. zur H. Dreyf. 1678. Pred. im Münster. † die 18 Sept. 1689. ætatis 55.

M. Carl Ludwig Stromeyer, 1671. Pred. im Münster. 1675. Profess. Metaph. 1695. Assessor des Ehe-Gerichts. † die 10. Jul. 1704. æt. 64.

M. David Geiger, 1659. Pfr. zu Jungingen. 1664. zu Steinheim. 1684. Pr im Münster. † 1699. æt. 65.

M. Joh. Heinrich Weyhenmejer, 1662. Diac. zu Leipheim. 1667. zu Langenau. 1681. Pf. zu Altheim. 1687. Pr. im Münster. † d. 29. Maji, 1706. ætatis 69.

M. Michael Beck, 1684. Prof. Ling. Ebr. Pfr. zu Jungingen, 1687. Diac. zur H. Dreyfalt. 1690. Eleem. 1695. Pr. im Münster. 1706. Prof. Theol. † d. 10. Mart. 1712. æt. 60.

M. Joh. Philipp Cellarius, 1682. Pfr. zu Pful. 1696. Pr. im Münster. † d. 23. Oct. 1709. æt. 60.

M. Johann Beyer, 1699. Pfr. zu Möhringen. 1704. Pr. im Münster. † 14. Febr. 1711. æt. 45.

Elias Jacob Veiel, Eliæ D. Fil. d. 7. Oct. 1673. gebohren, 1703. Adjunctus R. Ministerii, 1705. Prof. Physices, 1706. Prediger im Münster. † d. 8. Aug. 1743. æt. 70.

M. David Algöwer, d. 30. Dec. 1678. gebohren, 1705. Prof. Mathem. und darauf R. Minist. Adjunctus, 1709. Prediger im Münster, 1714. Prof. Theol. Catechet. und der erste Catecheta in der Barfüßer-Kirche, 1729. auf das neue Prof. Matheseos. † d. 24. May, 1737. ætatis 59.

M. Johann Peter Miller, *Jo. Mart. Fil.* d. 15. May 1665. gebohren, 1690. Diaconus zu Leipheim, 1695. Pfarrer im Weiler ob Helfenstein, 1700. Pfarrer zu Scharenstetten, 1711. Prediger im Münster, 1712. Reipubl. Eleemosynarius. 1731. apoplexia correptus, 1733. rudedonatus, † d. 23. Nov. 1740. ætatis 75½.

M. Johann Caspar Funk, M. *Thomæ Nepos*, d. 2. Febr. 1680. gebohren, 1710. Pfarrer zu Ueberkingen. 1711. Diaconus zur H. Dreyfaltigkeit, 1714. Prediger im Münster und Prof. Matheseos, 1728. Catecheta ad Nudipedes, †. d. 13. Febr. 1729. æt. 49.

M. Johann Friederich Herttenstein, d. 11. Aug. 1676. gebohr. 1705. Præc. V. Class. 1706. Prof. Metaphys. 1709. Præc. VI. Class. und R. Minist. Adjunctus, 1714. Diaconus zur Heil. Dreyfaltigkeit und Prof. Logices. 1728. Prediger im Münster, 1739. Prof. Theol. am Seminario Ecclesiastico, † d. 25. Mart. 1748. æt. 72.

Johann Georg Sapper, d. 24. Sept. 1687. gebohren, 1713. Pfarrer zu Ersingen, 1722. Pfr. zu Altheim, 1729. Diaconus

zur H. Dreyfaltigkeit, 1734. Pfarrer daselbsten, 1737. Prediger im Münster, und Reip. Eleemosynarius, 1739. Prof. Logices, 1748. Prof. Theol. Catechet. 1750. resignirte er diß Amt. 1755. wurde er rudedonirt. † d. 26. May, 1756. ætatis 69.

M. **Johann Martin Miller**, M. *Jo. Petri Filius*, d. 15 Sept. 1691. gebohren, 1718. Vicarius zu Weidenstetten, a. eod. Diaconus zu Leipheim, 1727. Pfarrer daselbsten, 1731. Prediger im Münster. † d. 16. Jan. 1747. ætat. 55.

M. **Johann Georg Span**, d. 3. Febr. 1688. gebohren, 1717. Prof. Metaph. und zugleich 1722. bis 1739. Prof. Eloquentiæ, 1728. Pfarrer zu Jungingen, 1734. Diaconus zur H. Dreyfaltigkeit, 1737. Pfarrer daselbsten, 1739. Prediger im Münster. † d. 29. Nov. 1759. æt. 71¾.

M. **David Baur**, d. 13. Jan. 1707. gebohren, 1737. Pfarrer in Pful. 1739. Diaconus zur H. Dreyfaltigkeit, 1743. Pfarrer daselbsten, a. eod. Prof. Phys. 1748. Prediger im Münster, wie auch Catecheta ad Nudipedes; 1752. zugleich Prof. Lingg. Orient. 1762. Prof. Theol. am Seminario Ecclesiast. und Gymnasii Scholarcha. † d. 12. May 1763. æt. 55. a. 4. menses.

Elias Cellarius, M. *Jo. Phil. Filius* d. 27. Mart. 1692. gebohren, 1719. Pfarrer zu Balzheim, 1743. Prediger im Münster. 1758. Catecheta ad Nudipedes. † d. 24. Febr. 1759. æt. 67.

Conrad Dieterich, d. 14. Aug. 1716 gebohren, 1751. Vicarius in Pful, 1752. Pfarrer in Ettlenschieß, 1754. Pfarrer zu Holzschwang, 1758. Diaconus zur Heil. Dreyfaltigkeit, 1759. Prediger im Münster, † d. 24. Jul. 1762. æt. 46.

Noch lebende Prediger im Münster.

Herr M. Christoph Erhard Faulhaber, d. 10. Aug. 1708. gebohren, 1737. Prof. Mathem. 1739. Pfarrer zu Jungingen, 1743. Diaconus zur H. Dreyfaltigkeit, 1747. Prediger im Münster, 1754. Catecheta ad Nudipedes, 1755. Reip. Eleemosynarius Substitutus, 1756. Ordinarius, 1763. Gymnasii Scholarcha & Professor Theol. am Seminario Ecclesiastico.

Herr Johann Leonhard Holl, d. 24. April 1699. gebohren, 1737. anfangs Vicarius und darauf Pfarrer zu Steinenkirch, 1739. Pfarrer zu Pful, 1740. Pfarrer zu Steinheim, 1747. Diaconus und 1748. zur H. Dreyfaltigkeit, 1759. Catecheta ad Nudipedes.

Herr M. Albrecht Frik, Jo. Fil. & Nepos, d. 18. Sept. 1714. gebohren, 1739. Prof. Poëseos, 1743. Pfr. zu Jungingen, 1744. Sub-Bibliothecarius, 1748. Diaconus zur H. Dreyfaltigkeit, a. eod. Prof. Moralium, 1750. Prof. Theol. Catecheticæ, 1751. Prediger im Münster, 1754. Inspector Bibliothecæ, 1763. Catecheta in der Barfüßer-Kirche.

Herr Johann Leonhard Ehemann, d. 10. Jul. 1713. gebohren, war vorher bey 5. Jahren Vicarius des seligen Herrn Sen. Gutermanns in Biberach, ward 1750. Professor Moralium, hernach auch zugleich 1753. Prof. Poëseos, 1751. Pfarrer in Jungingen, 1754. Diaconus zur H. Dreyfaltigkeit, 1758. Prediger im Münster.

Herr M. Johann Jacob Widmann, d. 16. April 1731. gebohren, 1758. Prof. Metaph. und zugleich 1763. Prof. Logicæ, 1759. Diaconus zur Heil. Dreyfaltigkeit, 1762. Prediger im Münster.

Herr M. Johann Michael Miller, M. Jo. Mart. Fil. d. 14. Nov. 1722. zu Leipheim gebohren, 1748. Prof. Ling. Ebr. Extraord. & Bibliothecæ Adjunctus, bald darauf Prof. Poëseos & Praec VI. Classis, 1753. Pfr. zu Leipheim, 1762. Diaconus zur Heil. Dreyfaltigkeit, und Prof. Linguæ Ebr. Ordinarius, 1763. Prediger im Münster.

Weil die Herren Geistliche in dem Hospital auch zu dem *Reverendo Ministerio* in der Stadt gerechnet werden, indem Dieselben nicht nur allen Collegial-Versammlungen, die in der Sacristey des Münsters gehalten werden, beywohnen, sondern auch, zumalen die Diaconi, von je her öfters in dem Münster zu predigen haben, desgleichen auch nach ihrer Ordnung die Tauf-Actus in dem Münster verrichten, und die Ehen einsegnen; so hat der Herr Verleger dieser neu-

vermehrten Münster-Beschreibung für gut angesehen, derselben auch ein chronologisches Verzeichniß von denen Herren Pastoribus und Diaconis im Hospital solchergestalt beyfügen zu lassen, daß man bey denenjenigen, welche aus dem Hospital in das Münster berufen worden, allein die Namen und die Jahre ihres Berufs zum Pastorat und Diaconat im Hospital anführen, des übrigen wegen aber sich auf das vorstehende Verzeichniß derer Herren Prediger im Münster beziehen wird.

Ehe die Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit gebauet worden, waren folgende Pfarrer

in der Hospital-Kirche zum Heil. Geist.

vom Jahr

1524. **Johannes Negelen**, der armen Priester im Hospital, welcher freywillig von der Meß abgestanden.

1526. **Georg Schram**, Prediger in der dürftigen Stube.

eod. **Johannes Weithals**, Pred. im Hospital.

eod. **Lucas Schichting**, Pred. im Seelhaus.

1548. **Jacob Spieß**, Pfr. im Hospital. s. oben.

1549. **Simon Vogler**, s. oben.

eod. **Jacob Schwarz**, vorher 1535. Pfr. zu Grimmelfingen, 1539. Pfr. zu Balzheim, 1545. Diac. zu Leipheim, † 1549.

1556. M. **Georg Mayer**, s. oben.

1564. **Wilibald Rucker**, † 1567.

1567. **Balthasar Kerner**, s. oben.

1576. **Peter** Hypodemander, oder **Schumann**, vorher 1572. Præc. Class. und Pfr. zu Jungingen, 1565. Pfr. zu Kuchheim, † 1589.

1589. M. **Balthasar Vogt**, vorher 1574. Diac. zu Leipheim, 1576. Diac. im Hospital. ruded. 1608. † 1609.

1608. **Valentin Schradin**, vorher 1592. Pfr. zu Reuti ob Urspr. 1597. Pfr. zu Rietheim. † 1611.

1611. M. Nicodemus **Sitzlen**, s. oben.

1612. M. **Balthasar Gockel**, s. oben.

Die-

Dieser ware der letzte in der alten Hospital-Kirche, und der erste in der zur selbigen Zeit neuerbauten Kirche zur H. Dreyfaltigkeit. Denn da Ein Hochlöblicher Magistrat gesehen, daß die allhiesige Evangelische Gemeine durch GOttes Gnad und Segen von Tag zu Tag zunahme, dagegen aber die Kirche im Hospital zu eng und zu klein wäre, die Menge derjenigen, die den dasigen Gottesdienst gerne besuchen möchten, zu fassen; so wurde beschlossen, eine neue Kirche auf den Platz, wo ehedem das Prediger-Kloster gestanden, zu bauen. Man fieng demnach diesen Bau in GOttes Namen an in dem Jubel-Jahr 1617. und brachte denselben unter GOttes Hülfe und Beystand a. 1621. so glücklich zu Stande, daß diese schöne, überaus helle und allein der Heil. Dreyfaltigkeit zu Ehren dedicirte Kirche Dom. XVI. p. Trin. den 16. Sept. des gedachten 1621sten Jahrs auf das feyerlichste konnte eingeweihet worden. Die erste Einweihungs-Predigt hielte des Vormittags der sel. Herr D. Conrad Dieterich, über 1. B. der Kön. VIII. 63. die zweyte aber des Nachmittags der obgemeldte erste Pfarrer in dieser neuen Kirche, Herr M. Balthasar Hockel, über 1. B. der Kön. IX. 1-9.

Die folgende Pastores an der neuen Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit waren:

vom Jahr

1642. M. **Samuel Edel**, Jo. Fil. & Sam. nepos, vorher 1620. Diac. zu Langenau, 1622. Pfr. zu Lonsee, 1634. zu Urspring, eod. Diac. zur H. Dreyfalt. † 1652. æt. 60.

1652. M. **Joh. Jacob Manner**, s. oben.

1657. M. **Joh. Conrad Vesenbeck**, D. Joh. nepos, vorher 1648. Diac. zu Bermaringen. 1649. Pfr. zu Mähringen, 1652. Diac zur H. Dreyf. † 1663. æt. 43.

1664. M. **Johann Roth**, s. oben.

1675. M. **Johann Frik**, s. oben.

1678. **Zacharias Hermann**, s. oben.

1687. M. **Christoph Wagner**, s. oben.

1699. M. **Daniel Ringmacher**, s. oben.

vom Jahr

1711. M. Siegmund Fritz, vorher 1694. Pfr. zu Bißingen. 1704. Diac. zur H. Dreyf. 1714. dimissus est. † zu Straßburg 1728.

1714. M. Christoph Rinck, vorher 1687. Pfr. zu Jungingen, 1688. zu Bernstatt, 1703. zu Ueberkingen, 1710. zu Altheim, † marasmo senili d. 29. Jan. 1734.

1734. Joh. Georg Sapper, s. oben.

1737. M. Joh. Georg Span, s. oben.

1739. M. Joh. Georg Frik, Joh. fil. & nepos. nat. d. 7. Oct. 1703. ware vorher 1729. Prof. Poës. 1731. Pfr. zu Pful, 1737. Diac. zur Heil. Dreyf. † febr. mal. den 17. April 1739.

eod. Antoni Beck, Mich. fil. nat. den 15. Jan. 1700. vorher 1731. Prof. Poës. 1734. Pfr. zu Jungingen, 1739. Diac. zur H. Dreyf. und Prof. Eloquentiæ. †. febr. mal. den 18. Febr. 1743.

1743. M. David Baur, s. oben.

1748. Joh. Leonhard Holl, s. oben.

Der jeztmalige Pfarrer ist,

1754. Herr Tobias Roschmann, n. den 19. Nov. 1701. war vorher An. 1740. Vicar. Pastoris zu Langenau, eod. Mithelfer daselbsten, 1744. Diac. zu Geißlingen, 1751. Diac. zur Heil. Dreyf.

Diaconi
in der alten Hospital-Kirche zum Heil. Geist.

vom Jahr

1532. Ulrich Wieland, Helfer im Hospital, † 1548.

1548. Jacob Spieß, s. oben.

1549. Jacob Münderlen, älter, eod. Diac. zu Langenau, 1554. Diac. zu Leipheim, 1558. Pfr. zu Urspring, † 1567.

vom Jahr

1549. Conrad Schafner, vorher 1535. Pfr. zu Aufhausen, 1541. zu Mähringen, 1543. zu Urspring. Interimista.

1552. Wilhelm Buck, } Interimistæ.
eod. Michael Scherer, }

1553. M. Georg Walther, Ingolstad. 1547. Diac. zu Blaubeuren, hernach 1558. Pfr. zu Leipheim, 1561. Pfr. im Durlachischen, zulezt 1568. Pfr. zu Gingen. † ib. 1600. æt. 76. minist. 54.

1554. Wilibald Rucker, s. oben.

eod. Adam Wolkenstein, Joh. Fil. a. 1559. Pfr. zu Stötten u. 1560. zugleich zu Kuchheim, † in Duc. Würtemb. 1565.

1562. Balthasar Kerner, s. oben.

1565. Samuel Linß, vorher 1564. Diac. zu Geißlingen, wurde hernach 1569. nach Lindau berufen, allwo er † 1616.

1570. Caspar Held, aus Hessen s. oben. Er wurde hernach 1577. Pfr. zu Weidenstetten, 1588. dimittirt, 1590. das 2te mal Helfer im Hosp. 1591. resignirte er, 1596. wurde er dem Balthasar Kerner, Pestilentiario, adjungirt, † peste 1596.

1576. M. Balthasar Vogt, s. oben.

1591. M. Samuel *Didymus*, oder Zwilling, vorher eod. a. Diac. zu Leipheim, ruded. † 1592.

1592. David Beckeler, vorher 1591. Diac. zu Leipheim, 1611. ruded. † 1627.

1611. M. Balthasar Gockel, s. oben.

1612. M. Johann Meckel, s. oben.

1613. M. Jacob Funk, s. oben.

1620. M. Georg Mündler, vorher 1616. Diac. zu Langenau, † apopl. 1631. Er ware der letzte *Diaconus* in der alten Hospital-Kirche, und der erste

in der neuerbauten Kirche zur H. Dreyfaltigkeit.

1632.

vom Jahr
1632. M. Marx Wollaib, s. oben.
1634. M. Johann Eberken, s. oben.
eod. M. Samuel Edel, s. oben.
1642. M. Joh. Friederich Rechenbach, Ex-monachus Monachiensis, 1631. revocirte er zu Augsburg, 1636. wurde er Præc. IVtæ Classis, 1650. resignirte er, und ward Pfr. zu Murhard im Würtembergischen † ib. hydr. 1666. æt. 63.
1650. M. Joh. Jacob Manner, s. oben.
1652. M. Joh. Conrad Vesenbeck, s. oben.
1656. M. Joh. Conrad Mayer, s. oben.
1663. M. Georg Ulrich Schmid, s. oben.
1668. M. Johann Frik, s. oben.
1675. Zacharias Hermann, s. oben.
1678. M. Christoph Wagner, s. oben.
1687. M. Michael Beck, s. oben.
1695. M. Matthäus Honold, Jac. jun. fil. vorher 1687. Prof. Phys. 1691. Prof. Mathes. eod. Pfr. zu Jungingen. † 1696. æt. 34.
1696. M. Daniel Ringmacher, s. oben.
1699. M. Johann Schumacher, vorher 1681. Pfr. zu Jungingen, 1684. Diac. zu Leipheim und Langenau, 1692. Pfr. zu Türkheim, † febr. ard. 1704.
1704. M. Siegmund Fritz, s. oben.
1711. Johann Caspar Funk, s. oben.
1714. M. Joh. Friederich Herttenstein, s. oben.
1728. Carl Ludwig Stromeyer, s. oben.
1729. Joh. Georg Sapper, s. oben.
1734. M. Joh. Georg Span, s. oben.
1737. M. Joh. Georg Frik, s. oben.
1739. Antoni Beck, s. oben.
eod. M. David Baur, s. oben.

vom Jahr

1743. M. Christoph Erhard Faulhaber, s. oben.
1747. Joh. Leonhard Holl, s. oben.
1748. M. Albrecht Frik, s. oben.
1751. Tobias Roschmann, s. oben.
1754. Joh. Leonhard Ehemann, s. oben.
1754. Conrad Dieterich, s. oben.
1759. M. Joh. Jacob Widmann, s. oben.
1762. M. Joh. Michael Miller.

Der dermalige Diaconus ist,

1763. Herr Christoph Otto, gebohren d. 24. Mart. 1728. ware vorher 1759. Vicarius in Grimmelfingen, a. eod. Pfr. daselbsten.

Weil bey der 2ten Auflage der Münster-Beschreibung von 1731. auch das damals lebende Land-*Ministerium* und *Gymnasium* beygefüget worden, so hat man bey gegenwärtiger Auflage es hieran gleichfalls nicht wollen ermanglen lassen, und zwar um dieser Ursachen willen, weil aus Jenem das *Reverendum Ministerium* in der Stadt besetzt wird, und die Herren Land-Geistliche, so lange sie Alters halben dessen nicht überhoben werden, zu gewissen Zeiten die gewöhnliche Censur-Predigten in dem Münster halten müssen; in Diesem aber der Grund zu dem *Rev. Ministerio Ecclesiastico* geleget wird.

Dermalige Pfarrer, Diaconi und Vicarii in der Herrschaft, nach Ordnung der Jahren, in welchen einer nach dem andern in das Amt gekommen.

Seit

A. 1722. Herr Elias Bücklen, Pfar. zu Ersingen, nat. d. 4. Jan. 1686. vorher 1721. Vicar. zu Altheim.

1742. — Eitel Albrecht Röbelen, Pfr. zu Nellingen, n. d.

Seit

sn. d. 28. Oct. 1694. vorher 1723. Pfr. zu Eibach, 1725. zu Luizhausen, 1729. zu Schalkstetten.

A. 1758. Herr Elias Seiler, Pfr. zu Steinheim n. d. 12. Aug. 1693. vorher 1726. Vicar. zu Ettlenschieß, 1727. Pfr. daselbsten, 1728. zu Bißingen, 1735. zu Holzschwang, 1754. zu Luizhausen.

1743. — Joh. Caspar Mürdel, Pfr. zu Bermaringen. n. d. 10. Sept. 1692. vorher 1729. Pfr. zu Hörvelsingen, 1739. zu Urspring.

1737. — Joh. Daniel Reutte, Pfr. zu Merklingen, n. d. 14. Nov. 1701.

1753. — Philipp Lorenz Cellarius, Pfr. zu Stubersheim, n. d. 4. Nov. 1699. vorher 1739. Pfr. zu Steinenkirch.

1752. — Joh. Georg Kaufmann, Pfr. zu Weidenstetten, n. d. 23. Nov. 1699. vorher 1739. Vicar. in Urspring, a. eod. Pfr. zu Hörvelsingen, 1747. zu Ettlenschieß.

1746. — Joh. Andreas Narciß, Pfr. zu Steinenkirch, n. d. 14. Oct. 1699. vorher 1739. Vic. zu Scharenstetten, 1740. Pfr. zu Stötten.

1757. — Joh. Conrad Bosch, Pfr. zu Aufhausen, nat. d. 4. Febr. 1695. vorher 1740. Diac. zu Bermaringen,

1761. — Irenäus Germanus Leibheimer, Pfr. zu Holzkirch, n. d. 12. Mart. 1699. vorher 1740. Vic. zu Steinheim eod. Diac. zu Altheim, und 1743. zu Leipheim, 1749. Pfr. in Rietheim.

1743. — Daniel Guckelen, Pfr. in Asselfingen, n. d. 1. Jun. 1703.

eod. — Joh. Caspar Liechtenberger, Pfr. zu Balzheim, n. d. 7 Aug. 1710.

1764. — Jacob Heinrich Abelen, Pfr. zu Geißlingen, n. d. 29. Jun. 1708. vorher 1743. Vic. Rect. emeriti, eod.

Seit

eod. Vic. Diac. zu Geißlingen, 1744. Mithelfer zu Langenau, eod. erster Helfer allda, 1751. Diac. zu Geißlingen.

A. 1755. Herr Jacob Kreß, Pfr. zu Amstetten, nat. d. 10. Jan. 1697. vorher 1744. Vicar. zu Langenau, eod. Mit- 1731. erster Helfer daselbsten.

1764. — Joh. Wilhelm Schilling, Pfr. zu Süssen, nat. d. 14. May 1709. vorher 1747. Diac. zu Altheim, 1749. Pfr. zu Altenstatt.

1755. — Johannes Wolfart, Pfr. zu Wain, n. d. 6. Dec. 1706. vorher 1747. Vic. zu Ettlenschieß, eod. Pfr. im Weiler ob Helfenstein.

1747. — Andreas Mäuslen, Pfr. zu Hörvelsingen, n. d. 4. Aug. 1707. vorher a. eod. Vic. zu Urspring.

1764. — M. Philipp Jacob Ringmacher, Pfr. zu Neenstetten, n. d. 31. May 1707. vorher 1747. Vic. zu Grimmelfingen, 1748. Pfr. daselbsten, 1749. zu Albeck, 1757. zu Scharenstetten.

1751. — Johannes Beyer, Pfr. zu Gingen, n. d. 8. Jun. 1708. vorher 1748. Pfr zu Jungingen.

1748. — Johannes Meißner, Pfr. zu Oellingen, n. d. 28. Dec. 1715.

1757. — Matthäus Otto, Pfr. zu Kuchheim, n. d. 9. Mart. 1710. vorher 1749. Pfr. zu Grimmelfingen.

1763. — Martin Huggelen, Pfr. zu Langenau, n. d. 2. Dec. 1712. vorher 1750. Vic. Diacon. zu Leipheim, 1751. Diac. daselbsten, 1754. Pfr. zu Ueberkingen.

1762. — Christoph Jutzi, Pfr. zu Setzingen, n. d. 19. Aug. 1710. vorher 1751. Mit- 1755. erster Helfer zu Langenau

1757. — Joh. Jacob Rau, Pfr. zu Lonsee, n. d. 30. Jul. 1715. vorher 1752. Vic. erstlich in Wain, hernach

zu

Seit

zu Weidenstetten, endlich zu Ballendorf, 1753. Pfr. zu Luzhausen. 1754. zu Ettlenschieß.

1764. Herr Bartholomä Zoller, Pfr. zu Luzhausen, n. d. 24. Jan. 1715. vorher 1752. Vic. zu Wain, und zu Aufhausen, eod. Pfr. zu Reuti ob Urspring.

1762. — Johann Jacob Algöwer, Pfr. zu Leipheim, nat. d. 19. Jul. 1718. vorher 1752. Vic. zu Reuti ob Urspring und zu Amstetten, eod. Diac. zu Altheim und 1754. zu Leipheim.

1763. — Elias Kerler, Pfr. zu Ballendorf, nat. d. 3. April 1717. vorher 1752. Vic. zu Pful, 1753. Pfr. zu Stötten.

1758. — Erhard Riedlen, Pfr. zu Holzschwang, nat. d. 12. Aug. 1720. vorher 1752. Vic. zu Amstetten, 1753. zu Ballendorf, Leipheim, und wiederum zu Ballendorf, 1754. Pfr. zu Jungingen.

1764. — Johannes Hebich, Pfr. zu Altenstatt, n d. 15. Dec. 1717 vorher 1753. Vic. zu Ballendorf, eod. Vic. Præc. V. Classis, 1754. Diac. zu Altheim, 1755. Pfr. im Weiler ob Helfenstein.

1762. — Christoph Heinrich Gaum, erster Helfer zu Langenau, nat. d. 19. Jul. 1720. vorher 1754. Vic. zu Altheim, und 1755. zu Wain, eod. Mithelfer zu Langenau.

1764. — Georg Phil. Kerler, Pfr. zu Scharenstetten, n. d. 28. Oct. 1720. vorher 1755. Vic. zu Amstetten, eod. Diac. zu Altheim, 1758. Pfr. zu Luzhausen.

1756. — Joh. Peter Hutzelsieder, Pfr. zu Pful, n. d. 5. April 1722. vorher 1755. Vic. zu Altheim und zu Ballendorf.

1764. — Joh. Sigmund *Beaupré*, Pfr. zu Türckheim, n. d. 5. April 1722. vorher 1756. Vic. zu Pful und

zu

Seit

zu Ballendorf, 1757. Diac. zu Bermaringen, 1758. Pfr. zu Mähringen und Lehr.

A. 1761. Herr Joh. Simon Wieland, Pfr. zu Bernstatt, n. d. 13. Sept. 1723. vorher 1756. Vic. zu Neenstetten und 1757. zu Bißingen, eod. Pfr. zu Ettlenschieß.

1760. — Andreas Uhl, Pfr. zu Bißingen, n. d. 21. Oct. 1722. vorher 1756. Vic. zu Schalckstetten, 1758. Pfr. zu Jungingen.

1761. — Immanuel Wolfart, Pfr. zu Rietheim, nat. d. 5 Jan. 1725. vorher 1756. Vicar. zu Türckheim und 1757. zu Ballendorf. 1758. Diac. zu Bermaringen.

1756. — David Wilhelm Bücklen, Adjunctus patris pastoris in Ersingen, nat. 24. May 1731.

1759. — Johannes Winkler, Pfr. zu Göttingen, n. d. 25. Jan. 1723. vorher 1757. Vic. zu Lonsee und zu Bißingen, 1758. Diac zu Altheim.

1763. — Gabriel Kaib, Pfr. zu Grimmelfingen, n. d. 17. May 1720. vorher 1758. Vicar. zu Steinheim und Setzingen, 1760. Pfr. zu Jungingen.

1763. — Johannes Hämmerlen, Pfr. zu Stötten, d. 13. Oct. 1721. vorher 1758. Vic. zu Geißlingen, 1761. Diac. zu Bermaringen.

1758. — Michael Geywitz, Pfr. zu Schalckstetten, n. d. 20 Febr. 1723.

1761. — Elias Gottlieb Dieterich, Pfr. zu Bräunisheim, n. d. 16. Jan. 1728. vorher 1759. Vic. zu Göttingen und zu Süssen.

1761. — Johann Martin Rabausch, Pfr. in Ettlenschieß, n. d. 14. Dec 1729. vorh. 1759. Vic. in Neenst.

1762. — Bartholomä Henseler, Mithelfer in Langenau, n. d. 10. Aug. 1725. vorher 1760. Vic. zu Setzingen.

Seit
A. 1763. Herr Narciß Ulrich Keller, Pfr. in Ueberkingen, nat. d 3 Aug. 1731. vorher 1761. Vic. zu Ballendorf, 1762. Diac zu Altheim.

1765. — Joh. Peter Miller, Pfr. zu Altheim, n. d. 8. Dec. 1731. vorher 1761. Vic. in Groß-Süssen, 1762. Pfr. in Albeck.

1762. — Jacob Schultes, Diaconus zu Leipheim, n. d. 17. Dec. 1727. vorher 1761. Vic. zu Neenstetten.

1764. — Ludwig Albrecht Vetter, Diac. zu Geißlingen, n. d. 12. Jun. 1731. vorher 1762. Vicar. zu Albeck und zu Süssen, 1763. Pfr. zu Jungingen.

1763. — Adolph Friederich Schemer, Diaconus zu Altheim, n. d. 22. Sept. 1732. vorher 1762. Vic. in Geißlingen.

1763. — Matthias Abelen, Diaconus zu Bermaringen. n. d. 26. Jun. 1731. vorher 1762. Vic. zu Ballendorf.

1764. — Johannes Schäflen, Pfr. zu Reuti ob Urspring, n. d. 27. Dec. 1729. vorher 1762. Vicar. zu Neenstetten.

1764. — Johannes Ziegler, Pfr. zu Mähringen und Lehr, n. d. 21. Febr. 1732. vorher 1762. Vic. Pastoris zu Langenau und 1763. zu Böhringen.

1764. — Christoph Tobias Friederich, Pfarrer zu Jungingen, n. d. 6. Aug. 1733. vorher 1763. Vic. zu Böhringen und zu Geißlingen.

1764. — Joh. Jacob Mürdel, Pfr. in Weiler ob Helfenstein, n. d. 24. Jun. 1731. vorher 1763. Vic. zu Süssen.

1765. — Joh. Friederich Kießling, Pfr. zu Böhringen, n. d. 13. April 1734. vorher 1764. Vicar. daselbsten.

Seit
1765. — Joh. Martin Miller, Pfr. in Albeck, n. d. 24. April 1735. vorher a. eod. Vic. zu Hörvelsingen.
A. 1765. Herr Vitus Joseph Hofmann, Vic. in Hörvelsingen, n. d. 6. Jan. 1731.
1766. — Joh. Jacob Költe, Vic. in Weidenstetten, nat. d. 14. Jul. 1732.
1766. — Joh. Jacob Häberlen, Vic. in Urspring, nat. d. 16. Dec. 1734.
1766. — Joh. Christoph Schmid, Vicarius in Kuchheim, nat. den 17. Sept. 1731.

Bey dem Gymnasio seyn zur Zeit dieser neuen Auflage der Münster-Beschreibung *Scholarchæ* und *Visitatores*, die den Schul-*Convent* ausmachen, desgleichen *Professores*, *Rectores* und *Præceptores* folgende gewesen:

Herren *Scholarchæ*, welche dermalen, nach dem ohnlängst erfolgten sel. Absterben des Herrn D. David Hercules Hennenhofers, des ältern, Collegii Medici Senioris, Stadt-Physici und Scholarchæ, quoad præsidium alterniren, sind:

Herr Theodorus Augustus Scheler, J. U. L. und Raths-Consulent, den 25. April 1700. gebohren, 1757. Visitator, 1764. Scholarcha, bis jetzo Regens, deme aber bey anhaltender Unpäßlichkeit zur Sublevation den 1. Oct. 1766. als Pro-Scholarcha Regens an die Seite gesetzet worden

Herr Ludwig Albrecht Häckhel, J. V. D. Comes Palat. Cæs. Stadt-Ammann, Raths-Consulent und Scholarcha Regens, den 24. Dec. 1731. gebohren, 1764. Visitator, und 1766. den 1. Oct. Scholarcha.

Herr M. Christoph Erhard Faulhaber, Pred. im Münster, und Reipubl. Eleemosynarius, auch seit A. 1763. Professor Theol. am Seminario Ecclesiastico und Scholarcha.

Herren Visitatores sind,

Ausser obbemeldten *Membris Rev. Ministerii* im Münster und Hospital,

a.) ex Ordine Dominorum Jurisconsultorum.

Herr Johann Daniel Bartholomäi, Philos. & J. V. D. und Raths-Consulent, den 18. Jan. 1729. gebohren, 1766. Visitator.

——— Vacat.

b.) ex Ordine Dominorum Medicorum.

Herr D. Johann Georg Haßfurth, dermaliger Senior Collegii Medici und Stadt-Physicus, den 15. Sept. 1702. gebohren, 1750. Visitator.

Herr D. Hercules David Hennenhofer, Stadt und Land-Physicus, den 15. Jul. 1728. gebohren, 1764. Visitator.

c.) ex Ordine Politicorum.

Herr Wolfgang Thomas Schellnegger, den 21. Nov. 1725. gebohren 1758. Visitator.

Herr Albrecht Ludwig Wickh, den 10. April 1730. geb. 1764. Visitator.

Herr Carl Elias Seuter, den 15. Jan. 1734 gebohren, 1764. Visitator.

Herren Professores.

Herr M Albrecht Frik, Theol. Catechet.
Herr Johann Leonhard Ehemann, Moralium & Poëseos.
Herr M. Johann Jacob Widmann, Metaphys. & Logices,
Herr M. Johann Michael Miller, Linguæ Ebraicæ.
Herr M. Johann Peter Miller, Histor. & Græcæ Linguæ.
Herr M. Gotthard Haffner, Physices & Matheseos.
Herr Marx Haßler, Eloquentiæ.

Herren Rectores und Præceptores.

Herr M. Johann Peter Miller, den 22. Oct. 1705. zu Scha-

 renstet-

renstetten gebohren, 1740. Sub-Rector & Prof. Græcæ Linguæ, 1743. Con-Rector. Prof. Historiarum & Reip. Bibliothecarius. 1747. Pro-Rector. 1752. Rector.

Herr M. Gotthard Haffner, den 27. Oct. 1707. gebohren, 1750. Præc. V. Class. und gleich darauf Lector Arithmeticæ, 1753. Præc. VI. Class. 1762. Prof. Physices, 1763. zugleich Prof. Mathematum und Con-Rector.

Beyde Herren Rectores seyn auch Membra des vorgemeldten Schul-Convents, und dociren in septima oder suprema Classe.

Herr Marx Haßler, den 10. Aug. 1729. gebohren, 1759. Præc. V. Classis, 1763. Præc. VI. Classis und Prof. Eloquentiæ.

Herr David Wiedenmann, den 6. April 1735. gebohren, war vorher Vicarius Superiorum Classium, 1763. Præc. V. Classis.

Herr Johannes Dürr, den 11. Febr. 1716. gebohren, 1737. den 13. Dec. Præceptor in Leutkirch, 1762. Præceptor IV. Classis allhier.

Herr Christoph Erhard Bozenhard, den 25. Febr. 1725. gebohren, 1759. Præc. III. Classis.

Herr Ludwig Timotheus Stölzlen, den 2. April 1710. gebohren, 1748. Præc. II. Classis.

Herr Albrecht Ludwig Abelen, den 26. May 1724. gebohren, 1747. Præc. und Vicarius Cantoris in Worms, 1748. Cantor Ordin. daselbst, 1752. Cantor & Præc. in Darmstadt, 1761. Præc. I. Class. und Succentor allhier, 1762. Cantor.

E N D E.

Regi-

Innhalt
und Ordnung dieser Münster-Beschreibung.

Wobey zu merken daß pag. 33-36. aus Versehen 2. mal gesetzt worden, und deshalben mit den Buchstaben a. und b. von einander unterschieden werden.

§. 1. Der Ulmer Zustand zur Zeit des angefangenen Münster-Baues. p. 1.
§. 2. Was die Ulmer bewogen, das Münster zu bauen? p. 2.
§. 3. Der Grund des Münsters p. 4.
§. 4. Die Grundleg. desselbē. p. 5.
§. 5. Hölzernes Kirchlein in dem Bezirk des gegründeten Münsters. p. 8. Beytrag zu dem Münster-Bau. ib. Aufgeschlagene Hütte zur Einlage des Beytrages. pag. 9. Fortgang des Baues. p. 10.
§. 6. Beschreibung der Münster-Gewölber. p. 10. Deren Höhe, Breite und Länge. p. 12. Thüren des Münsters. ib.
§. 7. Die Kanzel, p. 13. Das Prediger-Häuslein und der Taufstein. p. 14.
§. 8. Die Altäre. p. 16. Hierothecæ oder Sacrament-Häuslein. p. 17.
§. 9. Die Orgeln, Bilder. p. 20. Gemählde. p. 21.
§. 10. Die Fenster. p. 23.
§. 11. Chor-Gestühle. p. 26. Grabsteine im Chor. p. 34. a.
§. 12. Die Sacristey. p. 36. a. die darinn zu sehende Bildnisse einiger Superintendenten und Senioren, samt ihren Beyschriften. p. 33. b. die Besserische Capelle. p. 36. b
§. 13. Die Neidhartische- p. 37. Die Rothische Capelle. p. 40.
§. 14. Gewölber über der Neidhartischen Capelle und Sacristey. p. 41. Die Höhe der zwey unausgebauten Thürmen. p. 42. Die Dachstühle. p. 43.
§. 15. Der Glocken-Thurm. p. 43. Die Glocken im Thurm. p. 44. Wie hoch der Thurm hätte werden sollen. p. 47. Der Kranz um den Thurm. p. 47. Das Wächter-Stüblein und oberste Glocken-Häuslein. p. 48. Die kupferne Kessel und oberste Knöpfe, ib. Die Breite und Höhe des Thurms. p. 49.
§. 16. Wie lange man an dem Münster gebauet? p. 50. Einweihung des Münsters. p. 52.
§. 17. Des Thurms Sinken, p. 52. und Unterfahren. p. 53. Die Veränderung der Seiten-Gewölber. p. 54. Der Weih-Kessel. p. 55.
§. 18. Die Altäre, Orgeln und Bilder werden aus der Kirchen ge-

geschaft. p. 56. Die neue Altäre, p. 57. Gemeine Schranden. p. 59. Der neue Kanzel-Deckel. p. 60.
§. 19. Die neue Orgel. pag. 60. Wetter-Schaden, so das Münster betroffen. p. 66.
§. 20. Beschreibung der Wappen-Tafeln und Epitaphiorum. p. 68.
§. 21. Der Oelberg bey dem Münster. p. 103.

Anhang.

1). Von denen Pfarrern und Predigern im Münster vor und nach der Reformation, bis auf die jezige Zeit fortgesetzet. p. 106.
2.) Von allen Pfarrern und Diaconis in der alten und neuen Hospital-Kirche. p. 118.
3.) von dem jeztlebenden Land-Ministerio, p. 124. und Gymnasio. p. 130.

Alphabetisches Register.

Altäre, welche ehedem in dem Münster gewesen. p. 16. 18. sq. werden weggethan. p. 56. Neue Altäre. p. 57. sqq.
Begräbniß-Gruften, unter denen Capellen, p. 37. 39. 41.
Besserische Capelle, p. 36. b.
Bilder im Münster. p. 20. werden hinausgeschaft. p. 56.
Capellen, die Besserische. p. 36. b. Neidhartische. p. 37. Rothische p. 40.
Chor, desselben Anlegung. p. 10. sq. Länge, Höhe und Breite. p. 12. Fenster. p. 25. künstliches Gestühle p. 26. sqq. Grabstein in demselben. p. 34. a.
Dachstühle. p. 43
Ehinger, Johann, desselben Monument. p. 7.
Einweihung des Münsters. p. 52.
Epitaphia von Stein und Metall, im Chor. p. 34. a. in der Sacristey. p. 34. b. an denen Wänden und Säulen, p. 68. sqq. Baldingerische. p. 94. 101. Besserische. p. 36. b. 92. 101. ein Birkellerisches. p 86 D. Jod. Clamers. p. 35 a. Ehingerische p. 88. des Ensingers, Kirchenmeisters. p. 12. ein Faulhaberisches. p. 99. ein Frikingerisches. p. 87. des Claß Gesselers. pag. 35. a. Giengerische, pag. 70. 102. ein Greggisches. p. 87. ein Harsdörferisches. p. 69. Herwortische. p. 72. 86. Kargische. p. 82. Kraftische. p. 34. a. 36. a. ein Kunisches. p. 83. ein Lieberisches. p. 103. D. Sebast. Löschenbrands. p. 36. a. ein Lupinisches. p. 86. Neidhartische. p. 35. a. 70. 71. 72. 73. ein Neubronnerisches. p. 69. ein Norkerisches. p. 70. Rothische. p. 83. sq. Schadische. p. 80. 98. D. Ludw. Schleichers. p. 34. a. ein Wikhisches p. 87. s. auch Monumenta und Wappentafeln.

Felix

Felix Faber, ein Mönch zu Ulm. p. 1. 4. reiset nach Jerusalem. p. 41.
Fenster in denen Gewölbern und im Chor. p. 23.
Gemählde in dem Münster. p. 21. sq.
Geschlechte, welche Fenster auf ihre Kosten haben machen lassen. p. 23. sqq.
Gewölber des Münsters, derselben Beschreibung. p. 10. Veränderung. p. 54. über der Neidhartischen Capelle und Sacristey. p. 41.
Glocken, die ehemals und noch im Thurm hangen. p. 44. oberste Glocken. p. 48.
Grabsteine im Chor, p. 34. a. sqq. s. Epitaphia.
Grieß, welche Gegend der Stadt so genennet worden. p. 3.
Gymnasium, jeztlebendes p. 130. sqq.
Hierotheca, p. 17.
Hospital-Kirche, wann die neue erbauet und eingeweihet worden? p. 120. die bisherige Pfarrer und Diaconi in der alten und neuen Kirche. p. 119. sqq.
Hütte, zur Einlage der Beysteuer aufgerichtet. p. 9.
Hütten-Amt, woher es den Namen habe? p. 9.
Kanzel, p. 13. neuer Kanzel-Deckel p. 60. Kanzel-Ornat. p. 57.
Kessel, 63. kupferne auf denen Gewölb-Bühnen, auf der Orgel und im Thurm. p. 49.
Knöpfe, verguldete, oben auf dem Thurm. p. 49.
Kranz um den Thurm. p. 47.
Krafft, Burgerm. Ludwig, legt den den ersten Grundstein. p. 5.
Ministerium, jeztlebendes in der Stadt. p. 111. 117. auf dem Land. p. 124. sqq.
Monumenta, verschiedene. p. 6. 7. 7. 34. a. 33. b. 38. 39. 40. 51. 54. 80. 103.
Münster zu Straßburg, wann es zu bauen angefangen worden, p. 8. Beysteuer und Collecten dazu, p. 8. sq. Wie lange man daran gebauet? p. 50.
Münster zu Ulm, warum es angelegt worden? p. 2. zu welcher Zeit? p. 1. 4. an welchem Orte? p. 3. wie es habe werden sollen? p. 4. sq. auf wessen Kosten es erbauet worden? p. 8. sq. was es gekostet. p. 51. wer die Aufsicht darüber habe? p. 66. Desselben Grund. p. 4. Grundlegung. p. 5. ein gedoppeltes Monument davon. p. 6. sq. des Baues erste Pfleger. p. 9. Fortgang p. 10. Vollendung. p. 50. des Münsters Einweihung. p. 52. desselben Umfang von aussen. p. 51. sq. Wetter-Schaden, den es gelitten, p. 66. wie lange man daran gebauet habe? p. 50. sq. warum es nicht nach dem ersten Plan aufgebauet worden, p. 42. 48. 52.
Neidhartische Capelle. p. 37.
Oelberg, auf dem Münster-Kirchhof. p. 103.
Orgeln, zwey alte. p. 20. Deren Wegschaffung. p. 56. die Neue, deren Bau und dermalige Beschaffenheit. p. 60 sq.

Pfarrer und Prediger im Münster, vor und nach der Reformation bis auf die jezige Zeit. p. 106. sq.
Pfarrer und *Diaconi*, in der alten und neuen Hospital-Kirche. p. 119.
Prediger-Häuslein, p. 14.
Rothische Capelle. p. 40.
Sacrament-Häuslein, altes im Chor, p. 17. neues und sehr ansehnliches, dessen falsch angegebener Stifter, p. 8. wahre Nachricht davon und Beschreibung. p. 17.
Sacristey, p. 36. a. wer den neuen Boden, Fenster, Thür und Ofen darinnen gestiftet? p. 33. b.
Sammlungs-Stift, woher es den Namen Sammlung bekommen? p. 3.
Schranden, gemeine, wann solche gemacht worden? p. 59.
Schwestern von Beuren. p. 3.
Sciagraphia des Münsters. p. 6. sq.
Steinhütte auf dem Kirchhof. p. 3.
Straßburger Münster, s. Münster.
Taufstein, wann und wie solcher erbauet worden? p. 14. sqq.
Thürme, drey wurden bey dem Münster angelegt. p. 4. Zwey neben dem Chor, so nicht ausgebaut, wie hoch sie aufgeführt worden. p. 42. Der dritte, oder der Glockenthurm, wie hoch er hätte sollen aufgeführet werden, p. 47. dessen dermalige Beschaffenheit. p. 43. sq. Breite und Höhe, p. 49. Sinken u. Untersahren. p. 52. sq.
Thore u. Thüren des Münst. p. 12. sq.
Treppen auf den Thurm. p. 48.
Ulmer, derselben Zustand im XIV. Seculo. p. 1. alte Pfarr-Kirche ausser der Stadt. p. 2.
Wächter-Stüblein auf dem Thurm. p. 48.
Wappen-Tafeln, an denen Wänden und Säulen, Baldingerische, p. 95. 96 97 100. sq. eine Bechtische. p. 81. sq. Besserische, p. 75. 80. 91. 92. 93. 94. 100. eine Clammerische. p. 90. eine Dietenhaimerische. p. 94. Ehingerische. p. 87. 88. 98. 99. 100. Geßlerische. p. 92. Günzburgische, p 83. 87. eine Hallische. 82. eine Hiernheimische. p. 98. eine Hoheneckische, p. 89. Kraftische, p. 72. 89. 90. 91. 95. 96. eine Kreelische. p. 91. Leonische. 74. Neidhartische. p. 70. 73. eine Neubronnerische. p. 97 eine Oepfingische. p. 91 Raytzerische. p. 85. Rehmische. 94. Rothische. p. 83 sq. Schadische, p. 81 82. 92. 93. Schermarische. 93. 102. Schnödische. p. 101. Stammlerische. p. 96. 97. Ströwlinische. p. 69. 102. Umgelterische. p. 73. sq. eine Vöhlinische. p. 102. eine Walterische. p. 86. Weißlandische. p. 89. eine Welserische. p. 91. eine Westerstetische. p. 93.
Weih-Kessel im Münster. p. 55.
Wetter-Schaden, der das Münster betroffen. p. 66.
Zünften, welche Fenster auf ihre Kosten haben machen lassen. p. 24. sq.

Emendanda.

p. 95. l. 7. lis candoris.
p. 98. l. 10. -- Monument.
p. 103. muß statt §. 20. stehen. §. 21.
p. 128. l. 22. fehlt, natus.

Bericht an den Buchbinder:

von den alten Kupfern kann

Fig. I. Neben das Titul Blat.
II. nach der Vorrede,
III. nach p. 49.
IV. nach p. 56.
Das neue aber,
V. nach p. 47. beygefügt werden.

92. 12.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Frick, Elias,

Ausführliche Beschreibung des Münster-Gebäudes zu Ulm

Ulm 1777

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Top.q.68-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11713986-5
VD18 12752371-001